

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 46 (1912)**

203 (27.7.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-718668](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-718668)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Einzelheftlicher Abonnementspreis 2 M 10 A, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 M 25 A. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in dem Expedition Peterstr. 2 a bis 20. Fernsprech-Anschluß: Nachrichten Nr. 109, Exped. Nr. 46.

Belegblätter kosten für das Verzeichnis Oldenburg pro Seite 15 A, sonstige 20 A. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 20, Hiale Lauerstr. 20, B. Rüttner, Mottenstr. 1, B. Cordes, Peterstr. 128, S. Schmidt, Raborstr. 128, S. Schöff, Düb., S. Sandtke, Zwischweg, u. äm. u. äm. u. äm. u. äm.

# Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 208.

Oldenburg, Sonnabend, 27. Juli 1912

XXXXVI. Jahrgang.

## Hierzu vier Beilagen.

### Cagesgrundschau.

Der König von Sachsen ist zum Besuch auf Helgoland eingetroffen.

Der sächsische Justizminister v. Otto, Vorgesender des Staatsministeriums, ist nach kurzem Leiden gestorben.

Die Londoner amtlichen Kreise leugnen, daß die englisch-deutschen Beziehungen gespannt sind. Sie gehen jedoch zu, daß jede Aussicht auf eine englisch-deutsche Verständigung in der Rüstungsfrage gesunken ist. Daß der Frieden bedroht sei, wird hier entschieden bestritten.

Die Versuche der Heeresverwaltung, eine ständige Gepäckerleichterung der Infanterie herbeizuführen, sind vorläufig abgeschlossen, haben aber zu keinem greifbaren Resultat geführt.

Der allgemeine Studentenauschuss der Universität Leipzig ernannte eine Kommission, die größere Studienreisen in das Ausland veranlassen soll.

In Frankreich setzt man sich schon ernstlich um den Nachfolger Mullah Sadjids, der etwa Mitte August abzusanken gedenkt.

In Äthiopien wurde für das Getreide- und Mehlgeschäft ein neuer Dienstag, der Dienstag, eingerichtet.

In Südmarokko ist ein Aufstand ausgebrochen. Ein französischer Kreuzer bombardierte Agadir.

Der in Serbien durch Unwetter und Ueberschwemmungen angedeutete Kulturfortschritt wird auf zehn Millionen Francs geschätzt.

## Ein neues Mindestprogramm.

Wir erhalten von besonderer Seite nachstehenden bedeutsamen Beitrag, der zu einer Erörterung des weittragenden Problems anregen will:

Als die innerlich getrennten freisinnigen Parteien in Frankfurt sich auf dem Boden eines sogenannten Mindestprogramms vereinigten, wurde dieses noch mit manchem skeptischen Zweifel begrüßt. Da gab es viele, die sahen in dieser Verständigungsaktion nur den Mut der eigenen Parteiführerschaft. Sie fürchteten, daß dieses Mindestprogramm nur dazu dienen sollte, das Hinübergehen ihrer eigenen Partei in ein anderes Lager zu verschleiern. Von demjenigen aber, welche weniger eifersüchtig gerade über die Parteierfahrungen hinwegwollten, wagten viele nicht zu hoffen, daß das Mindestprogramm wirklich das rechte Mittel zur endgültigen Erreichung dieses Zieles sei.

Aber dann kam gleich hinterher die Reichstagswahl von 1907! Und siehe da: das Mindestprogramm bewährte sich vortrefflich. Auf Grund der in ihm gestellten praktischen Gegenwartsaufgaben wurde tatsächlich eine haltbare Verbindung zwischen den verwandten Parteigruppen hergestellt. Die Diskussion über solche Fragen, die zunächst nur theoretischen Wert hatten, trat vor diesen praktischen Anforderungen ganz von selbst zurück und verlor damit stark an Gerechtigkeit. Und so konnte aus der Mindestprogramm-Verständigung sogar eine neue einheitsliche Partei hervorgehen.

Man sollte diese lehrreiche Entwicklung nicht vergessen! Besonders der jetzige politische Augenblick ist ganz dazu angetan, in liberalen Köpfen solche Erinnerungen wieder zu wecken. Das gegenwärtige Verhältnis zwischen der fortschrittlichen Volkspartei und den Nationalliberalen hat in mehr als einem Punkte Ähnlichkeit mit dem zwischen den damaligen Freisinnigen, unter denen es wahrlich auch an mancher tiefgehenden Meinungsverschiedenheit und selbst an mancher schweren persönlichen Verfechtung nicht fehlte.

Wir wollen damit noch gar nicht gleich unbedingt das Ziel einer neuen liberalen Gesamtpartei aufstellen, trotzdem auch das durchaus nicht für undenkbar gelten sollte. Wenn nur wenigstens aus jenen früheren oder Erwarteten günstigen Erfahrungen die eine oder Folgerung gezogen würde, daß man die nächstliegenden praktischen Aufgaben in den Vordergrund stellt und minder brennende Zukunftsfragen der freien Diskussion überläßt. Das würde ein neues, wenn auch ungeschriebenes Mindestprogramm ergeben, auf dessen Forderungen hin ein ziemlich weites Stück Weg Fortschritt und Nationalliberalismus zusammen operieren können. Wo aber einmal Menschen auch nur ein gemeinsames Ziel ernsthaft verfolgen und gegen gemeinsame Gegner tapfer durchstehen, da bildet sich ganz von selbst eine Kameradschaft, die auch schon manche Belastungsprobe durch Meinungsverschiedenheiten in anderen Dingen aushält. Zurück wirkt noch das vielfach anerkannte Verhältnis wichtiger

den Parteien nach — trotz des verfahrenswisen Zusammengehens bei der verflochtenen Reichstagswahl —, und es besteht eine Menge Mißtrauen und Verfinnung. Das sind unüberwindliche, die hellenweise mehr als wirklich sachliche Gründe kennend und trennend wirken. Solche unüberwindlichen lassen sich aber niemals wegdiskutieren. Im Gegenteil! Je mehr darüber gesprochen wird, umso schlimmer wird es noch mit ihnen.

Es gibt nur einen Weg, um diese lästigen Erschwerungen einer vernünftigen Verständigung von Grund aus zu beseitigen. Das ist nicht der Weg des vielen Redens, sondern der des schlichten, verständigen Handelns. Sobald das Interesse der Parteien aktuellen praktischen Fragen wirklich ernsthaft zugehört ist, verlieren alle rein theoretischen Gegenstände in nicht aktuellen Dingen rasch ihre gefährliche Bedeutung.

Der Stoff für ein allgemeines liberales Mindestprogramm liegt aber gerade jetzt vorliegen in der Luft. Wie ist in unserem deutschen Volk das Verständnis für die Notwendigkeit einer gerechten Besitzverteilung größer geworden, als in diesen Tagen. Es ist mit dem Verständnis für die zurzeit noch unumgängliche Notwendigkeit vermehrte militärischer Rüstung durchaus verbunden. Man nehme für Freuden die Frage der Wahlrechtsreform hinzu, die ja bei Freuden eigenartiger Stellung zugleich für die Reichspolitik von Wichtigkeit ist. Da lassen sich einige Forderungen, wie z. B. die der geheimen Wahl oder die eines Proportionalwahlrechts in den Städten, wohl zu allgemeiner Anerkennung bei den Liberalen der verschiedensten Schattierungen bringen. Man nehme den gemeinsamen Gegenstand gegen die Uebergriffe eines rücksichtslosen Agrarierturns und eines herrschsüchtigen Merkantilismus hinzu, dann werden sich nachliegende Beratungen auch auf solchen Gebieten tun lassen, auf denen über die letzten Ziele verschiedene Ansichten bestehen. Wer irgend ein Ziel ernsthaft erreichen will, muß immer lernen, alle brauchbaren Pflöcke zu benutzen. Dazu gehört auch die Hilfe desjenigen, der dieses Ziel nur als Vorstufe für weitere Ziele erstrebt. Man mag ihn bei diesem weiteren Streben seiner eigenen Kraft und der Zukunft überlassen. Jedenfalls ist das kein Grund, auf seine Hilfe auch da schon zu verzichten, wo man sie noch für nützlich halten darf.

Wäre dieses freundschaftliche Zusammengehen auf Grund verständiger praktischer Vereinbarungen über nächstliegende Ziele zustande, dann würde es noch weittragendere und erfruchtendere Fortschritte eröffnen, als das freisinnige fortschrittliche Mindestprogramm. Ein so vereinbartes Mindestprogramm hätte ja bei der derzeitigen politischen Lage sogar Aussicht, im Reichstage eine Mehrheit zu finden und damit für das deutsche Volk politische Wirksamkeit zu werden. Würde diese Wirksamkeit auch manche schönen politischen Wüstenräume noch nicht gleich erfüllen, so wäre sie doch unzweifelhaft ein merklicher Fortschritt im Sinne des Liberalismus.

## Politischer Cagesbericht. Deutsches Reich.

Keine Zusammenkunft der Dreiecksminister. Wie an Wiener informierter Stelle erklärt wird, kann zu der Behauptung, daß Anfang September in Salzburg eine Zusammenkunft Bethmann-Hollwegs, Berchtolds und San Giuliano stattfinden werde, verifiziert werden, daß ein Zusammenreffen mit San Giuliano bisher nicht geplant ist. Sein Besuch in Salzburg ist schon deshalb unwahrscheinlich, weil Berchtold bisher keinen Antrittsbesuch in Italien gemacht hat, also San Giuliano nicht, wie Bethmann, einen Gegenbesuch machen könnte.

### Englands neue Schiffbauten und die Auffassung in Deutschland.

Ein Berliner Telegramm der „Ädn. Zig.“ meint hinsichtlich der Rede des englischen Premierministers Asquith, sofern sie Deutschland betrifft: Wir haben keinen Grund, mit den Ausführungen des englischen Ministers unzufrieden zu sein. Der freundliche Grundton der deutsch-englischen Beziehungen, über die Winston Lord Salbans und über die Persönlichkeit des neuen deutschen Vizekonsuls wird bei uns ein entsprechendes Echo finden. Auch kann die Betrachtung von Englands Uebergewicht zur See aus dem freundschaftlichen Eintracht nichts ändern, da Deutschland niemals darüber Unklarheit gelassen, daß es nicht daran denke, die Ueberlegenheit zur See zu beanspruchen. Auch die verantwortlichen Kreise Englands geben sich, wie die zweite Rede des Ministers Churchill bewies, für über keinerlei Befürchtungen hin. Die „Ädn. Zig.“ spricht den Wunsch aus, daß man in England die Rüstfrage für die deutsche Flotte mit demselben Gleichmut und derselben Ehrlichkeit anfechten möchte, wie wir dies hinsichtlich der englischen Flottenrüstungen tun.

### Die türkische Krisis beendet?

Wie wir von bestunterrichteter Seite erfahren, lassen die Nachrichten, die in den letzten 48 Stunden an den

zuständigen Berliner Stellen eingelaufen sind, die Hoffnung zu, daß die Krisis in den inneren Verhältnissen der Türkei ihren Höhepunkt überschritten haben dürfte. Man ist in informierten Kreisen der Ueberzeugung, daß die Albaner beruhigung aus der Tatsache schöpfen werden, daß die Regierung der Kammer ein Gesetz vorzulegen gedenkt, das den albanischen Forderungen Erfüllung verspricht. Man glaubt, daß die Beruhigung noch vollkommener wird, sobald die Regierung der Ablehnung des Gesetzes die Auflösung der Kammer folgen läßt und dadurch zeigt, daß sie die Lösung der albanischen Frage ernsthaft betreibt. Wie wir weiter hören, hat man auf Grund dahingehender Informationen Anlaß zu der Annahme, daß die Befürchtungen wegen der „Militärliga“ unbegründet sind. Vor allem sieht es sehr, daß der Regierung kein „Ultimatum“ zugegangen ist. Der dafür ausgegebene Brief stellt die Meinungsäußerung eines einzelnen Offiziers dar und ist nichts anderes als ein übermütiger Streich, der ohne großen politischen Belang ist.

### Die englischen Kerze in Berlin.

Berlin, 26. Juli. Der Kongreß der englischen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege nahm heute in den einzelnen Sektionen seine Arbeiten auf. Etwa 150 Vorträge werden in den drei Tagen, die der Kongreß dauert, gehalten werden. Als praktische Ergänzung ist die Befichtigung großer Berliner Einrichtungen gedacht, die an allen Kongreßtagen nachmittags stattfinden soll. In der Abteilung für Staatsarzneikunde hielt der deutsche Oberarzt Dr. Konrad einen Vortrag über Verwendung Ozons zur Lüftung. Er wies darauf hin, daß die Anhaftung weicher Kerze, Ozon sei ein gesundheitlich wertvoller Bestandteil der Luft, vollkommen falsch sei. In Wirklichkeit sei es in den geringen Mengen, die die reine Luft davon enthält, vollkommen unwirksam. Ozon-Apparate zur Luftverbesserung von Wohnräumen seien wertlos. Ozon sei ein giftiges Gas und könne in größeren Mengen sogar Vergiftungserscheinungen hervorrufen. Die Ozonisierung von Theatern und Konzertsälen wäre daher besser zu unterlassen, denn das Ozon parfümiere nur die Luft. Nur Ventilation könne gute Luft schaffen. Mit besonderem Interesse verfolgten die englischen Gäste in der Abteilung für Schulhygiene den Vortrag des Stadtschulrates Dr. Reuvert über die Charlottenburger Waldschule. Von den 25 000 Kindern Charlottenburgs finden etwa ein Prozent Aufnahme, während außerdem etwa sechs Prozent aller Schüler alljährlich einen Monat in Ferienkolonien geschickt werden. 1910 hat der Charlottenburger Magistrat auch eine höhere Waldschule eingerichtet, in der jedes Kind auf Wunsch seiner Eltern Aufnahme findet, sofern pro Tag für jedes Kind influnze Befestigung zwei Mark entrichtet werden. Die Sektion für Schiffs-, Militär- und Tropen-Hygiene nahm eine beliebige Schilderung des Leiters des Instituts für Schiffs- und Tropen-Hygiene in Hamburg, Medizinrat Professor Dr. Koch, über seine Reiseindrücke in Ostafrika entgegen.

### Keine Gepäckerleichterung für die Infanterie.

Die „Tagl. Rundsch.“ schreibt: Mehrfach ist der Wunsch geäußert worden nach ständiger Gepäckerleichterung für die Infanterie. Eine allgemeine Gepäckerleichterung ist jedoch, wie wir hören, nicht beabsichtigt. Zur Befestigung der von der Heeresverwaltung wohl erkannten Unzulänglichkeiten, die durch das Tragen des Gepäcks, namentlich bei Hitze, entstehen, haben umfangreiche Versuche stattgefunden, die jedoch zu keinem greifbaren Resultat geführt haben. Am zweckmäßigsten erwies sich noch der Vorschlag, den Tornier erleichtert bezuzubehalten. Nach Vorkchrift des Exerzierreglements soll unter Umständen, je nach der Ermüdung der Truppen das Gepäck abgelegt und nur Mantel, Kochgeschirr, Zeltbahn, Feldflasche, Brotbeutel, Schanzzeug und Eisener Portion mitgenommen werden. Ein ständige Nachrüstung des Gepäcks auf Lastautomobils dürfte kaum ausführbar sein, da ein großer Teil der Mannschaften dann zu spät oder gar nicht am selben Tage in den Besitz der notwendigen Sachen kommen würde.

### Die Unterführung der Kriegsinvaliden.

In der Reichstagsitzung vom 9. Mai 1912 hat das königliche Kriegsministerium durch den Generalmajor Waldmeier die Erklärung abgegeben, daß die Unterführung der Kriegsinvaliden bezüglich auf Grund einer Vereinbarung mit dem Reichsausschuß am 20. d. M. erfolgt worden sei. Der Vertrauenskamerad der Magdeburger alten Kriegsinvaliden, Kriegsveteran und Reichstagsmitglied Friedr. Brügge mann, hat sich darauf an das Kriegsministerium mit der Anfrage gewandt, ob die Verordnung schon die Reichskraft erlangt hat und die dem Kriegsministerium unterstehenden Militärbehörden von dieser Kenntnis haben. Darauf ist dem Kriegsministerium folgende Antwort eingetroffen: Auf die Anfrage vom 21. Mai 1912 wird Ihnen hiermit erwidert, daß eine Verordnung wegen Erhöhung der laufenden Gnadenunterstützungen aus dem

Kaiserlichen Dispositionsfonds nicht ergangen ist. Es ist vielmehr mit dem Reichsfinanzamt vereinbart worden, daß im Bedarfsfälle die Erhöhung der bisherigen Ausgabenzuwendung um 20 Prozent beantragt werden kann.

**Rusland.**

**Laufzettel Krieg.**

Das knalllose Schießen hat seine erste Erprobung im Ernstfalle gefunden. Während der Übungen in Mexiko sind die Schalldämpfer der Marinegeschütze, die ihren Sitz in Hartford im Staate Connecticut, U. S. A., hat, von den aufständischen Truppen angeblich mit gutem Erfolge verwendet worden. Ein Offizier berichtet über die technische Seite dieser Schalldämpferbenutzung: „Der größere Gewinn des knalllosen Schießens für den Ernstfall besteht nicht darin, daß der Wegfall des Schießgeräusches die Stellung der Schützenlinie verbirgt, sondern in dem günstigen Einfluß auf die Nerven des Schützen. Mit einem knalllos schießenden Gewehr scheint der Soldat das Vertrauen zu gewinnen, er könne mehr wagen, ohne eine gesteigerte Gefahr zu laufen. Der einzelne Mann wird somit mutiger und zugleich sicherer in seinem Verhalten dem Feinde gegenüber. Ebenso hat der Gebrauch des knalllosen Gewehrs den sehr günstigen Einfluß auf den Schießenden gehabt, daß es seine körperliche Widerstandsfähigkeit stärkt. Der laute Knall und der verhältnismäßig starke Rückstoß des modernen Armeegewehrs stellen die Widerstandsfähigkeit des Einzelnen in langen Gefechten auf eine schwere Probe, und nach einigen Stunden des Feuergechts tritt dadurch ein erhebliches Nachlassen der physischen und auch der seelischen Kräfte ein. Ein Vergleich der Haltung von Schützen, die Schalldämpfer führen, mit denen, deren Gewehre diese Einrichtung nicht besitzen, hat ergeben, daß in kritischen Augenblicken, spät an einem Gefechtsstage, die knalllosen weit aus die frischeren und mehr zuverlässigeren waren. Ob die Leute mit Schalldämpfern besser geschossen haben, war in verschiedenen Gefechten naturgemäß nicht zu ermitteln. Wohl aber ist auf dem Friedensschießstande festgestellt worden, daß knalllose Schützen auf die Ruhe und Sicherheit des Abkommens von günstigem Einfluß ist. Die Schwierigkeit des schalldämpfenden Apparates besteht nach wie vor in seiner Schwere und in dem Umfange, der es u. a. nicht erlaubt, auf einer damit eingerichteten Feuerwaffe das Seitengewehr aufzuspannen.“

**Verschlimmerung des Zustandes des Mikado.**

Tokio, 25. Juli. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag ist eine entsetzliche Verschlechterung in dem Zustande des schwer erkrankten Kaisers von Japan eingetreten. Die Ärzte fanden den Patienten gestern morgen sehr viel schwächer. Der Puls ging bis auf 110 Schläge hinauf. Der Kronprinz kam gestern morgen mit seinen drei jungen Söhnen hier an, ebenso trafen auch alle Prinzen und Prinzessinnen des kaiserlichen Hauses in Tokio ein. Um die Mittagszeit ausgegebenes Bulletin besagt, daß sich der Zustand des Kaisers etwas gebessert habe, doch erklären die Ärzte, daß es sich nach wie vor um die größte Gefahr für das Leben des Monarchen handle. Ueber das Befinden des Kaisers wurde am Abend kein Bulletin ausgegeben, was als ein schlimmes Zeichen angesehen wird.

**Der Einmarsch der Albanier.**

Konstantinopel, 26. Juli. Bei dem Einmarsche in Brindisi waren die Aufständischen etwa 10 000 Mann stark. Der Gendarmereikommandant schloß sich ihnen an. Die Aufständischen ließen 461 Häufige frei, bewaffneten sie, bemächtigten sich dann der Waffendepots und teilten die Waffen unter die Bevölkerung aus. Darauf brachen sie in der Richtung gegen Veriovisch auf in der Absicht, den Marsch nach Alessio fortzusetzen, wo eine Banat herrschen soll. Aus allen Richtungen ziehen bewaffnete Trupps nach Brindisi.

**Unpolitisches.**

**Der Brand einer Champagnerfabrik. Paris, 26. Juli.**

Ueber den Brand der riesigen Champagnerfabrik Rezier in Epernay werden folgende Einzelheiten gemeldet: Das Feuer brach gestern Abend um 7 Uhr aus und verbreitete sich rasch über die großen Anlagen der Fabrik, die einen Flächenraum von 1500 Quadratmetern umfassen. Das Feuer griff auch auf die Tischlerei, Klempnerei und andere Werkstätten über. Im Witternacht waren 3500 Stößen, 250 000 Strohhäuptchen und vier Millionen Propfen verbrannt. Zahlreiche Feuerwehrlente erlitten Verletzungen. Ein Polizist kam in den Flammen um, zwei Feuerwehrlente werden vermisst, man befürchtet, daß sie ebenfalls verbrannt. Das 9. Dragonerregiment hält den Brandplatz abgesperrt, es wird von dem Kommandanten der Garnison von Epernay selbst befehligt.

**Hus dem Großherzogtum.**

Der Redaktor unterer mit Verantwortlichkeit versehen Originalberichte der nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Rückfragen und Beiträge über solche Verhältnisse sind der Redaktion freizulassen.

**Odenburg, 27. Juli.**

\* Professor Dr. von Buntel ist heute mittags, von Gemma kommend, von seiner wissenschaftlichen Forschungsreise, die er im Auftrag der Königl. Akademie Berlin nach Sumatra, Ceylon und Hinterindien gemacht hat, zurückgekehrt. Wie wir mehrfach mitteilen, hat der Gelehrte von dieser Reise großen Gewinn gehabt.

**Ordensfrage.** Der Großherzog hat dem Verlagsbuchhändler Heinrich Stalling hier die Erlaubnis zur Annahme und Auslegung des ihm vom Kaiser verliehenen roten Adlerordens d. 1. Klasse erteilt.

\* **Personalien.** Der Großherzog hat den Pfarrer Schäfer in Achtelebach auf seinen Antrag zum 1. Oktober d. J. aus dem Kirchendienste des Fürstentums Birkenfeld entlassen.

Der Landgerichtsrat Böhmcker in Odenburg ist für die Zeit vom 20. August bis zum 15. September d. J. mit der Vertretung des beurlaubten Strafanwaltsdirektors Roth in Weicha beauftragt. — Dem Landgericht Odenburg sind als Hilfsrichter zugeordnet: der Advokat Dr. Kellerhoff in Weirungen für die Zeit vom 20. August bis zum 1. September d. J. und der Advokat Rehrers in Jever für die Zeit vom 2. bis 15. September d. J.

Es wurde verfügt der Richter Auffarth von der Katasterdirektion Odenburg zum Bezirkskatasterbureau Brau i. C.

\* **Signalverhandlung zwischen Schlesien und G.**

schlesien Schiff. Geh. Kommerzienrat Schulze-Oldenburg, der Vorsitzende des Deutschen Nautischen Vereins, schreibt in dem ersten Nummernheft für 1912/13: Das in dieser Angelegenheit seinerzeit gesammelte Material ist einem Beschlusse des 2. Deutschen Seeschiffahrtstages entsprechend dem Reichsamt des Innern zur Kenntnisnahme und weiteren Veranlassung überwiesen worden. Von dem Reichsamt des Innern ist mir mitgeteilt worden, daß die Großbritanniische Regierung nunmehr zu den beiderseitig gemachten Vorschlägen Stellung genommen hat. Ich habe die englischen Vorschläge den Mitgliedern unseres Vorstandes vorgelassen mit dem Ersuchen um Äußerung, ob eine nochmalige Verhandlung dieser Angelegenheit in einer Kommission notwendig erscheine. Der Vorstand war der Ansicht, daß bei den geringen Differenzpunkten zwischen den deutschen und englischen Vorschlägen eine nochmalige Beratung seitens der nautischen Kreise nicht erforderlich sei. Ich habe demgemäß an das Reichsamt des Innern berichtet und es ist wohl zu erwarten, daß in dieser Angelegenheit nunmehr bald ein Uebereinkommen zwischen den beiden Regierungen erzielt wird.

\* **Schiffsliste für billige Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika (10 S für je 20 Gr.).** Die Portoermäßigung erstreckt sich nur auf Briefe, nicht auch auf Postkarten, Drucksachen usw., und gilt nur für Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika, nicht auch nach anderen Gebieten Amerikas, z. B. Kanada. Kaiserin Auguste Viktoria, ab Hamburg 15. August, Kaiser Wilhelm der Große, ab Bremen 20. August, Cleveland, ab Hamburg 22. August, George Washington, ab Bremen 24. August, Kronprinzessin Cecilie, ab Bremen 27. August, Victoria Luise, ab Hamburg 29. August. Vorkaufsrecht nach Antritt der Frühlings. Alle diese Schiffe sind Schnelldampfer oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgange die schnellste Beförderungsgeschwindigkeit bieten. Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Zeitvermerk wie „direkter Weg“ oder „über Bremen oder Hamburg“ zu versehen.

\* **22000 A Kollekte** brachte ein vor kurzem in dem ostfriesischen Ort Stradholt (zwischen Leer und Aurich) abgehaltenes Missionsfest ein. Es gilt als die Blüte des Missionsfestes. Der dortige Pastor, Janßen, ist ein außerordentlich tüchtiger Missionsprediger. Er hat seine Zuhörer schon oftmals dermaßen hingerissen, daß sie Profeten, Ringe, Armbänder und dergl. gerne auf den Gabenteller legten.

\* **Der Neuanf. hat sich leider auch am Weinstock, wie im vorigen Jahre, wieder eingeleistet.** Die feinen Beeren überleben fast mit einer grauen Masse, die so fest ist, daß die Früchte nicht reifen können. Man ist am besten, wenn man sie abschneidet und dann im Herbst eine gründliche Kaltschneidung der Pflanzen und des Bodens vornimmt.

\* **Abwanderung von Lehrern.** Noch immer treten Lehrer aus dem odenburgischen Schuldistrikt aus. Zum Herbst hat Bürgerkassalllehrer Tietz in Gießfeld eine Stelle an einer Volksschule in Gesehminde übernommen.

\* **Der Neubau des Herrn Seelenfreund an der Galtstraße** ist jetzt vollendet, so daß die Verlegung des Geschäftes in die neuen Geschäftsräume erfolgen kann. Von morgen ab soll dort der Verkauf erfolgen.

\* **Handlungsgehilfen-Vauage.** Wie alljährlich, so hält auch in diesem Jahre der Norddeutsche Gau des Verbandes Deutsch-erhandlungsgehilfen (Ziv. Leipzig) seinen Gantag ab. Es ist dies der 11., der am 3. und 4. August d. J. in Leipzig stattfanden wird. Die umfangreiche Tagesordnung läßt erkennen, daß der Verband sich ein arbeitsreiches Programm zur Erzielung vorgenommen hat, insbesondere ist ein öffentlicher Vortrag von Herrn Heinrich Thal aus Leipzig über die gegenwärtig brennendste Frage: „Die Sonntagsruhe und ihre Segner“ vorgesehen.

\* **Behandelt wie ein Staatsverbrecher.** Der „Frater Zeitung“ wird von einem Freund ihres Blattes — nebenbei bemerkt, einem durchaus unbescholtenen, in gutem Ruf stehenden Frater Geschäftsmann — der nachfolgende kaum glaubliche Vorfall berichtet. Das Blatt schreibt: Der betr. Geschäftsmann habe an einem der letzten Sonntage um 9 1/2 Uhr (er will das nicht bestimmt behaupten, da ja auch bei der mitteleuropäischen Zeitrechnung noch manchmal kleine Differenzen unterstehen) seinen Laden geschlossen, oder richtiger durch einen seiner Angestellten laschen lassen. Dieser junge Mann habe jedoch von einer jungen Dame nach eben vor Toretschlag einen Auftrag zur Fertigstellung übernommen, und bemerke die Dame, daß sie die Sachen gleich abholen wolle. Bei ihrer Rückkehr war jedoch der omnise Ladenbesitzer bereits eingetreten. Der junge Mann stimmt — ob aus Galanterie oder Geschäftseifer, bleibe dahingestellt — nun unvorsichtigerweise nochmals die Ladenür und ließ die Dame eintreten, überließ dabei aber ein kleines Mädchen, das mit hereinläufte, und verließ auch noch, die Ladenür wieder zu verschließen. Möglich erschien ein behelmtes Haupt und machte dem Angestellten Vorhaltungen wegen des unbefugten Verkaufes. Der Geschäftsmann, der nebenan in seinem Kontor saß, wurde aufmerksam, entschuldigte sich bei dem Gendarmen und versprach, sofort für eine pünktliche Schließung des Lokals sorgen zu wollen. Bis soweit ist alles in Ordnung. Nun kommt aber etwas, das doch zu denken gibt. Einige Tage später erschien derselbe Gendarm bei dem Kaufmann, traf jedoch nur dessen Frau an und sagte, nachdem diese auf Befragen erklärt hatte, ihr Mann sei ausgegangen: „Na, das werden Sie mir vielleicht auch sagen können; ich bin nämlich beauftragt, wegen der Geschichte vom vorigen Sonntag die Personalien Ihres Mannes aufzunehmen.“ Frau K. war, wenn auch einigemmaßen verblüfft, dazu bereit und beantwortete die erste Frage nach dem Namen des Vaters ihres Mannes zur Zufriedenheit der hohen Polizei; jedoch sah sie gleich fest, als sie aus den Vor- und Nachnamen der bereits vor 20 Jahren verstorbenen Schwiegermutter nennen sollte. In ihrer Notlosigkeit rief sie schnell ihren Gatten per Telefon zu sich, und nun wurde dieser wegen der Bagatelie folgendermaßen eraminirt: Wo sind Sie geboren? Ihr Vater hieß? Ihre Mutter? Vor- und Nachname Ihrer Mutter? Leben von denselben noch mehr Kinder? Wie alt sind Sie? Sind Sie verheiratet? Wie heißt Ihre Frau? Wie lange sind Sie verheiratet? Haben Sie Kinder? Wie alt sind Ihre Kinder? Wie sind Ihre Vermögensverhältnisse? usw. usw. — Der betr. Geschäftsmann ist einer von den ganz Gutmütigen, nebenbei geborener Odenburger; trotzdem ist ihm beim späteren Nachdenken doch ein bißchen die Galle übergelaufen bei dem Gedanken, daß wegen einer solchen Bagatelle, die doch nur eine recht geringe Ordnungsbüße nach sich ziehen

kann, die Polizeibehörde berechtigt und verpflichtet ist, in die internen Familienverhältnisse des Straffälligen einzudringen und mit ihm ein Verhör anzustellen, als sei er der schlimmsten Verbrecher einer. Der Vorgang liefert ein neues Beweis dafür, daß man recht hat, wenn man im Ausland behauptet, Deutschland sei ein Polizeistaat.

\* **Selbstmörder findet heute Abend im Garten des Restaurants „Bavaria“ statt.** (Siehe Inserat).

\* **Georgeliches Oberstudienamt.** Die Hauptlehrerstelle an der Schule zu Schivel, Gemeinde Schwei, ist zu besetzen. Der Organisationsdienst ist vom Lehrerdienst getrennt worden.

**Wettervorhersage für Sonntag:**

**Wichtig. Warm. Windig. Gewitter wahrscheinlich.**

\* **Bürgerfeier, 25. Juli.** Das dreitägige Preisfesten auf den vor kurzem neu gelegten Bahnen des Bahnhofs Dudenhorst am Scheidewege hat gestern Abend den Abschluß genommen. Die Beteiligung war an allen Tagen sehr reg, besonders am letzten Tage, als sich erste Regler auf den vorzüglich eingerichteten Regelschienenanlagen eingefunden hatten. Auf Bahn 1 erhielt den ersten Preis auf 34 Holz in vier Würfen Aug. Diers-Barel, den zweiten Joh. Woge-Bürgerfeier (32 Holz), den dritten Heinrich-Bürgerfeier (32 Holz) und den vierten Preis D. Diers-Bürgerfeier (31 Holz). Auf Bahn 2 fielen die ersten Preise folgenden Reglern zu: erster Preis Joh. Woge-Bürgerfeier (25 Holz in drei Würfen), zweiter Preis A. Schmidt-Weidendorf (24 Holz), dritter Preis D. Diers-Bürgerfeier (23 Holz), vierter Preis Woge-Oldenburg (23 Holz). Insgesamt wurden 1300 Karten abgesetzt.

\* **Bürgerfeier, 26. Juli.** Der A. C. u. C. h. u. k. n. tritt hier immer noch sehr heftig auf. In einer Familie S. hat die Krankheit gestern ein Opfer geordert.

\* **Einwachen, 27. Juli.** Am Dienstagnachmittag wurde hier das 14jährige Schulfrauen St. von dem großen Hunde des Wirtes Z. gebissen und schwer am Unterarm verletzt. Außerdem wurden dem Hunde von der Besitze die Kleider fast vom Leibe gerissen. Wie es heißt, soll der Hund aus dem Mädchen geholt worden sein. Die Sache ist der Gendarmerei gemeldet und wird so noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

(Dingelde, 26. Juli. Der Schulneubau ist für ca. 15 000 A an dem Zimmermeister Laufen in Munderloh vergeben worden. Die Maurerarbeiten führt Maurermeister Witte-Dingelde aus. Der Bau soll bis November fertig sein, dann wird das alte Schulhaus zum Abruch verkauft.

(Garten, 26. Juli. Der Turnverein „Freiweg“ feiert am 4. August unter Beteiligung befreundeter Turnvereine sein 21. Stiftungsfest durch Feiern, Schauturnen, Kommiss und Ball. Beim Schauturnen tritt neben der Männer- und Jugendabteilung zum ersten Male die im vorigen Jahre gegründete Damenabteilung mit, wodurch das Fest einen besonderen Reiz erhält. Die Feiern enden mit dem Apelle des Offiz. Feld-Regt. Nr. 62 gefeiert. Bei gutem Wetter wird das Turnfest, wie alljährlich, wieder zahlreichen Besuch finden. — Die G. A. u. C. h. u. k. n. ist bis auf eine kleine Teilreihe, welche noch bis zum Herbst abgeschlossen werden soll, fertig. An der Munderloher Straße wird gleichfalls eifrig gearbeitet, hoffentlich hat die Gemeinde Ende bald weiter. Dann hat Garten gute Aussicht auf einen neuen Oben- burg, Dudenhorst, Bildhauers, Hantlofen und Bäckerei.

\* **Festschauen, 26. Juli.** Der hiesige A. C. u. C. h. u. k. n. feiert am nächsten Sonntag sein Sommerfest. Dazu sind mehrere Buben eingetroffen, auch ein großes Karussell. Nachmittags von 5 Uhr an finden große Kinderbelustigungen statt. Von 4 Uhr an ist Konzert im Garten des Herrn Dintichs.

\* **Wilhelmshaven, 24. Juli.** Der Kaiser hat vor einiger Zeit der hiesigen Garnison ein Denkmal des Admirals Coligny gestiftet, das auf dem Waldberglplatz gegenüber dem Dienstgebäude des Stationschefs, seine Aufstellung erhalten soll. Gutem Vernehmen nach wird die Enthüllung des Denkmals in Gegenwart des Kaisers Ende September hier erfolgen. Das Denkmal wird dann in aller nächster Nähe der Kunsthalle stehen, die jetzt dicht beim Stationsgebäude und südlich des Marineoffiziersclubs als Gedächtnishalle für den Kaiser Friedrich errichtet wird. Die Halle wird mit einer Büste Kaiser Friedrichs geschmückt. Außer diesen beiden Zeichen der Erinnerung hat unsere junge Stadt aufzuweisen Denkmal Kaiser Wilhelms des Großen, Kaiser Wilhelms II., des Prinzen Albrecht von Preußen und Bismarcks. Ferner haben in den gärtnerischen Anlagen vor den Kadetten noch Gedächtnisse zur Ehrung der in China und Südwest gefallenen Marine-Angehörigen Aufstellung gefunden.

\* **Rebe, 27. Juli.** Bei den Ausgrabungen in Siebern in der Nähe der Wipinsburg, die vorgestern beendet wurden, sind im Ganzen drei Gräber offen gelegt worden. In den Gräbern wurden u. a. ein Bronzeschwert von 42 Zentimeter Länge, sowie ein Bräun-Riesermeißer gefunden, das sich in einer gut erhaltenen bronzernen Urne befand. Auch mehrere andere Leinwandgegenstände, die aufgefunden wurden, hatten das Alter von ca. 2400 Jahren sehr zu überstanden.

**Stimmen aus dem Publikum.**

(Für den Anfall dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

**Gemütskauton.**

Wenn der Einziger unter dieser Stichmarke in Nr. 201 b. Bl. recht hat, so ist die Bestrafung der Holländer wegen Uebertretung der Marktordnung zu verlangen, denn wenn sie hier ihre Waren verkaufen wollen, so haben sie eben so wie die hohe Steuern zahlenden Einheimischen, der Marktordnung zu fügen. Es kann doch nicht bestritten werden, daß die Holländer unsere Gemütsbauer schwer schädigen, denn wenn auch dem Städter das billige Gemütsgerne genügt wird, so wollen die Gemütsbauern doch auch leben. Man sollte an maßgebender Stelle bedenken, daß hier gezahlten Wöhne und Gehälter wegen der Teuerung eine Steigerung erfahren haben, daß also der Städter ganz in der Lage ist, den dem einheimischen Gemütsbauern verlangten Preis, der von den einheimischen Konkurrenz schon in seinen Grenzen gehalten wird, zu bezahlen, und deshalb den Holländer nicht mehr entgegenkommen wie gewöhnlich notwendig, erweisen. Ein Entgegenkommen des Magistrats ist doch auch darin zu erblicken, daß den Holländern gestattet wurde, am vergangenen Montag hier

inen Verkauf abzuhalten. Die Holländer sollen die Rückführung dieser Erlaubnis unter anderem auch damit begründet haben, daß der Wagon zu spät eingetroffen sei. Meiner Ansicht nach haben die Holländer die am Montag verkaufte Ware am Sonnabend deshalb nicht zum Markte geschafft, um zuerst ihre „Lagerware“ an den Mann zu bringen. Was denn aber sein, wie es will, eine Bevorzugung der Holländer unserer einheimischen Gemüßbauern und Händler gegenüber bedeutet die Erlaubniserteilung zum Verkauf am Montag immerhin. Die einheimischen Gemüßbauer und Händler erfahren diese Erlaubniserteilung erst durch das am Sonntag erscheinende „Inferat“, wodurch der Verkauf durch die Holländer betätigt gegeben wurde. Um nun durch diesen Verkauf nicht allzu sehr geschädigt zu werden, waren die einheimischen Händler gezwungen, ebenfalls einen Verkauf zu veranstalten. Hierzu war aber auch die behördliche Erlaubnis notwendig. Diese Erlaubnis konnten jedoch die einheimischen Händler, die am Sonnabend noch nichts von einem Verkauf am Montag durch die Holländer wußten, nicht vor Montagmorgen 9 Uhr erwirken. Bis sie dann ihre Waren zum Verkauf ausgestellt, hatten die Holländer schon beinahe ausverkauft. Die betr. Behörde hätte durch Bekanntmachung den Verkauf am Montag entweder für alle freigegeben oder die Holländer abwischen müssen.

**Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.**

**Die Abdankung Mulah Hafids.**  
Paris, 27. Juli. Der geplante Bericht Mulah Hafids, auf seine Herrscherrechte in Marokko wird, wie jetzt feststeht, im Mitte August erfolgen, also nach Ablauf des mit General Lyautey vereinbarten Termins. Er wird von Rabat nach Tanger übersiedeln und dann die abzuland Fahrt nach Afrika antreten.

**Selbstmord auf den Extern-Steinen.**  
Lemold, 27. Juli. Einen grauenhaften Selbstmord verübte gestern der Kaufmann Adolf Dietrich aus Hörde. Er stellte sich auf den oberen Felsen der 38 Meter hohen Extern-Steine, jagte sich eine Angel in den Kopf und stürzte kopfüber in die Tiefe, wo er mit gerstmetertem Haupte liegen blieb.

**Die Wären in Albanien.**  
Belgrad, 27. Juli. Die Wären in Albanien haben die serbische Regierung beantragt, unauffällig militärische Vorkehrungsmaßnahmen im Süden des Landes zu treffen. Die Garnisonen an der serbisch-älbanischen Grenze sind erheblich verstärkt worden.

**Sam Kaiser.**  
Balestrand, 26. Juli. Heute früh unternahm der Kaiser wiederum einen längeren Spaziergang. Am Nachmittag fand ein freigelegter Vertrag statt. Das Wetter ist schön. An Bord ist alles wohl.

**Der Mikado im Sterben.**  
London, 26. Juli. Das Reutersche Bureau meldet aus Tokio: Der Gesundheitszustand des Kaisers verschlechtert sich zusehends. Eine ungeheure Menschenmenge belagert das Schloß. Der Thronfolger mit seinen Kindern wohnt im Schloß. Der Rat der Älten und die Minister sind seit mittag versammelt. Man erwartet jeden Augenblick die Auflösung des Kaisers.

**Bermischte Depeschen.**  
Zürich, 27. Juli. Der Sohn des deutschen Botschafters in London, Student Frdr. v. Marschall, wurde auf einer Fahrt nach der Schweiz in Bern irrtümlich verhaftet. Das Signalment eines wegen Unterschlagung in Freiburg erlassenen Steckbriefes schien auf ihn zu passen. Nach seiner Legitimierung und Aufklärung des Mißverständnisses wurde der Student wieder entlassen.

**Detroit, 26. Juli.** Gegen sieben Mitglieder des hiesigen Gemeinderates sind Haftbefehle erlassen worden. Sie werden beschuldigt, der Abtretung von städtischem Grundbesitz an eine Eisenbahngesellschaft zugestimmt und dafür Bestechungssummen von insgesamt 37 000 Dollars erhalten zu haben.

**Witterungsbeobachtungen in Oldenburg**  
von H. Schütz, Hof-Physiker.

Monat	Zerometer Grad	Baromet. mm	Lufttemperatur	
			Monat	niedrigste
26. Juli	7 1/2	764,5	26. Juli	+21,5
27. Juli	8 1/2	768	27. Juli	+14,5

**Allgemeiner Deutscher Sprachverein.**  
Sprachede des Zweigvereins Oldenburg.  
(Unveränderter Nachdruck erwünscht.)

**Ballon.**  
Dieses Wort ist es bedauert worden, daß sich bei den zahlreichen Verwechslungen, die bei der Luftfahrt eingeführt worden sind, keine für das Wort „Ballon“ befand. Es ist nur bestimmt worden, daß dieses Fremdwort deutsch ausgesprochen werden sollte, daß seine Mehrzahl nicht Ballons, sondern Ballone zu lauten habe (genau wie Barone). Demgegenüber meint man, selbst deutsch ausgesprochen höre es neben den anderen acht deutschen Wörtern; Goethe spreche von des Luftschiffers Planchard „Luftball“, und mit Luftball verwechsele auch dieses Fremdwort „Luftball“, was es früher hieß, bedeuten soll. Der Franzose nenne auch einen Kinderball, ebenso wie einen „Luftball“, ballon, das Wort bedeute also in seinem Ursprungslande nur einen Ball. Das Wort „Luftball“ also würde nur den durch eine besondere Art „Luft“ in die Höhe getragenen Ball bezeichnen. Es sei leicht verständlich, präge sich leicht ein, sei erst deutsch und werde deshalb immer richtig und überall gleich ausgesprochen und geschrieben, was bei „Ballon“ nicht der Fall sei. Das ist alles gut und wohl, aber Fesselball oder gar Fesselballball

und Luftball wären doch gar zu schwerfällig, und da wir das allseitigbürgerte Fremdwort doch kaum mehr verzeihen können, bleiben wir am besten beim Ballon, wie wir auch beim Ballon bleiben; aber deutsch wollen wir sie aussprechen. Diese beiden Wörter sind Heidentümeln; deutsche Wortstämme drängen ins Romanische und wir nehmen sie mit der römischen Endung zurück.

Anmeldungen nimmt Hofphysiker E. Geerdes, Lange-straße 77, entgegen. Jährlicher Beitrag 3 M.

**Briefkasten der Redaktion.**

H. R. in D. Sie müssen uns den ganzen Sach mitteln, wenn wir ein Urteil abgeben sollen. Mit den vier Worten kann man nichts anfangen.

**Witterungsbeobachtungen in Oldenburg**  
von H. Schütz, Hof-Physiker.

Monat	Zerometer Grad	Baromet. mm	Lufttemperatur	
			Monat	niedrigste
26. Juli	7 1/2	764,5	26. Juli	+21,5
27. Juli	8 1/2	768	27. Juli	+14,5

Geschäftliche Mitteilungen.



**NESTLE**  
Altbewährte Nahrung für Kinder und Kranke

„Südtal.“ Unter diesem Titel hat das Internationale Reichsbureau von Schenker & Co. in Bozen jeden ein geschmackvoll ausgestattetes, 450 Seiten starkes Reichsbuch herausgegeben, welches ganz Südtal mit seinen Höhenstationen und Ausflugsbergen, Bahnen, Straßen, Seen und Kurorten eingehend behandelt. Das Buch hat den Poeten Schriftsteller Karl Felix Wolff zum Verfasser und erscheint heuer in zweiter Auflage. Dieses Buch wird jedem Umfahrender ein angenehmer Begleiter sein, und es dürfte eine umso freundlichere Aufnahme finden, als es vom Reichsbureau Schenker in Bozen unentgeltlich verabreicht wird. Gegen vorherige Einzahlung der Postgebühr (50 %) erhält man das Buch auch zugesandt.

**Verkauf einer Landstelle**  
Strüchhausen. Der Landmann Georg Düren zu Estmar beabsichtigt seine zu Altdorf beleg. Landstelle

**Landstelle**  
bestehend aus den geräumlichen, sehr gut erhaltenen Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden und 9 Hektar 08 Ar 77 Quadratmeter ertragreichen Acker- und Moorlandereien, mit Antritt zum 1. Mai l. J. zu verkaufen.

Letzter Verkaufstermin ist angelegt auf

**Dienstag, den 30. Juli d. J., nachm. 5 Uhr,**  
in Höpflens Gasthaus zu Altdorf.

Die Stelle ist angenehm gelegen und kommt sowohl im ganzen als auch stückweise zum Auslag.

Kaufschhaber ladet fröh. ein. Hof, amtl. Aufst.

**Tischlerei-Verkauf.**  
Der Tischlermeister Joh. Friedrichs hierseits beabsichtigt, seine am Harenauer Nr. 31, Ecke Hummelweg, beleg. Werkstätte, bestehend aus Wohnhaus, großer Werkstatt und Garten, mit den vorhandenen kompletten Maschinen unter der Hand zu verkaufen. Das Wohnhaus befindet sich in gutem bewohnten Zustande, auch ist die Werkstatt der Neuzeit entsprechend eingerichtet, die vorhandenen Maschinen sind fast neu und gut erhalten. Die Tischlerei ist in vollem Betriebe, so daß einem kreditsamen Tischler Gelegenheit geboten ist, sich eine höhere Existenz zu gründen. Nähere Auskunft erteilt H. Corbes, Harenauer 5.

**Antiquitäten.**  
Altertümliche Möbel u. Holzschmuckstücke in Eichen- u. Mahagoniholz, Glas u. Porzellan, kolorierte Kupferstücke, Cefemäde, Gold-, Silber-, u. Zinngegenstände laßt sich zu hohen Preisen u. u. Sandberg.

**Fahrräder - Ausverkauf**

verschied. Marken wegen Aufgabe zu jedem annehmbaren Preise.  
Lindenstr. 85.  
Bezieh. Unionen Johannisbeeren zu verkaufen.  
Nadoststr. 107.

**Geſchäftshaus**  
Schweiburg. Der Gastwirt Hugo Ottmann in Jode beabsichtigt sein zu Jaderberg in der Nähe des Bahnhofs sehr günstig belegenes, neu erbautes **Geſchäftshaus** mit großem schönem Bier-, Kaffee- und Gemüsegarten, zum beliebigen Antritt, spätestens zum 1. November d. J. zu verkaufen.

In dem früheren, durch Brandunglück zerstörten Geschäftshaus ist eine Manufaktur-, Kurz- und Kolonialwarenhandlung etc. mit bestem Erfolge betrieben worden und wird voraussichtlich in dem neuerbauten, in jeder Weise aufs Beste eingerichteten Geschäftshaus ihren Fortgang nehmen.

Die am Bahnhofs belegene Wohnanlage kann mit übernommen werden.

Außerdem ist noch bemerkt, daß ein großer Teil des Kaufpreises auf längere Jahre zu üblichem Zinsfuß stehen bleiben kann, erfrage ich Kaufgeneigte, recht bald mit mir in Verbindung treten zu wollen.  
Stichmann, Aufst.

**Biehwagen**  
mit Laufgerücht und Kartendruckapparat, 1250 Kilogramm wiegend, fast neu, billig zu verkaufen.  
Heinr. Puns, Wiefelste.

**Neusjüden.**  
Am Sonntag, den 4. August: **Ball.**  
Es ladet freundlich ein Fr. Warken.

**Verlobungs-Anzeigen.**  
Ihre Verlobung beehren sich anzugeben  
**Alwine Seggermann**  
**Dr. Richard Glaser,**  
Rechtsanwalt.  
München, Juli 1912.

**Anna Claus**  
**Paul Renken**  
Verlobte.  
Zwillingshahn. Silberfeld.  
Juli 1912.

**Statt Karten.**  
Ihre Verlobung zeigen an:  
**Auguste Lübben**  
**Herm. Eilers**  
Oldenburg, Juli 1912.

**Statt Karten.**  
**Alma Bolte**  
**Johann Barghop**  
Verlobte.  
Oldenbrook. Strohhausen.

**Statt Karten.**  
Ihre Verlobung beehren sich anzugeben  
**Gesine Meyer**  
**Hinrich Tholen.**  
Oldenburg. Beer.  
s. St. Oldenburg.

**Todes-Anzeigen.**  
Verstorben (Belg.), 27. Juli 1912. Am 23. Juli, abends 11 1/2 Uhr, nach langer, schwerer Krankheit unsere liebe, gute Mutter, resp. Schwieger- und Schwägerin **Frau Emmy Lutter** geb. Westhausen in ihrem 86. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bitten **Gilda und Hans Lutter,** Mary Weber geb. Westhausen.

**Nachruf!**

Am Sonntag, den 21. Juli 1912, nachmittags, fanden beim Kentern einer Jolle in der Brandung auf der Aussen-Reede von Nidden (Kurische Nehrung)

der Marine-Zahlmeister  
**Johannes von Thunen,**  
der Marine-Intendantur-Sekretär  
**Alfred Vierke**  
und der Marine-Ingenieur-Applikant  
**Hubert Lücke**  
den Tod in den Wellen.

In tiefem Schmerz und aufrichtigem Mitgefühl mit den Angehörigen der Verbliebenen betraueren ich mit Offizieren und Mannschaften S. M. S. „Thüringen“ den Heimgang treuer und beliebter Schiffskameraden.

Friede ihren Seelen! Ehre ihrem Andenken!

**Nordmann,**  
Kapitän zur See und Kommandant S. M. S. „Thüringen“.

**Oldenburg, 26. Juli 1912.**  
Heute nachmittags 3 Uhr verschied nach längerem mit größter Geduld ertragenem Leiden unser lieber herzensguter Vater und Grossvater, der Rentner  
**Christian Heinrich Backhus**  
im 72. Lebensjahre.  
Tiefbetrübt bringen dieses zur Anzeige **Heinrich Backhus u. Frau, Nordenham, August Backhus u. Frau, Oldenburg, Johann Backhus u. Frau, Nordenham, und 7 Enkelkinder.**  
Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 30. Juli, um 10 1/2 Uhr vom Pius-Hospital aus auf dem alten Friedhof in Kirchhatten um 2 Uhr.

**Weitere Familiennachrichten.**  
Geboren: Sohn: H. Hildebrand, Leber. Korvettenkapitän Bauer, Wilhelmshaven. G. Grüttrup, Lega. - Tochter: Stadtbauführer Schöfhauser, Delmenhorst. H. Warringa, Stumpens. Lehrer S. Schmidtman, Frankfurt a. M.  
Verlobt: Johanne Kontads, Landwehrhörn mit Dietrich, Straßhof. Gesine Wehlf, Alsterum, mit Landwirt Heinrich Farms, Langstraße. Wolljette Wülfker, Warringsöcher, mit David Geerdes, Keermoor-Kolonie. Katharine Heins, Jemgum, mit Landwirt Bodo von Leßen, Holtjaß.  
Geboren: Maria Franzsen geb. Wilmers, Hfens, 28. N. Gerhard Hübeler, Delmenhorst, 30. J. Schuhmacher Anton Georg Elmner, Weder, Seefeld. Gerb. Peetes, Wilhelmshaven, 51 J. Karl Getthe, Warrings, 17 J. Marine-Obermeister a. D. Friedrich Remte, Wilhelmshaven 69 J. Förster Michel Gerhard Wilmers, Logabüttum, 70 J.

Restbestände

**Damen-Wäsche,**

teils einzeln, teils leicht angekauft, wie Hemden, Beinkleider, Nachtsachen, Nachhemden, Unterarmen.

Stück 2.45 1.65 1.28

Restbestände

**Kinder-Wäsche,**

Knaben- und Mädchen-Hemden, Socken, Unterhöschen,

1.05 85 39

Restbestände

**Bade-Wäsche,**

Freizeithandtücher, vorzügl. Qualität,

Stück 1.05 88

Kinderschwämme, gute Qualität,

1.55 1.25

Badelaken 4.00 3.85 2.85

Restbestände

**Stickerei-Röcke**

aus guten Stoffen mit reich. Stickereien

5.25 3.95 2.45

**Saison-Plusverkauf.**

**Schlussangebot.**

Ab Montag morgen: Verkauf sämtlicher

**Reste u. Restbestände**

die unbedingt geräumt werden müssen.

Restbestände in

**Damen-Konfektion,**

weiße Batist-, Voile- und Stickereiblusen, schwarze und farbige Woll- und Seidenblusen, Kostümröcke, engl. Paletots, Leinen- Paletots, halbfertige Roben, weiße Batistkleider

Serie I 2.25 Serie II 4.90 Serie III 9.75

**sämtliche Reste,**

Kleiderstoff-, Wollmousseline-, Waschtuch-, Handtuch-, Hemden- tuch-, Schürzendruck-, Schürzenstamosen-, Bettkattun-, Futterreste, um damit vollständig zu räumen,

**bedeutend unter Preis.**

Restbestände

**weisser Waschgürtel**

reich bestickt, hübsche Dessins,

1.35 85 48

**schwarze Sammtgürtel**

1.85 1.35 95

**Lackgürtel, schwarz und rot,**

1.10 85 68

Restbestände

**Maco-Wäsche,**

Hemden, Socken, Jacken,

1.95 1.35 95

Restbestände

**Tüll-Gardinen,**

Mtr. 95 68 44

Restbestände

**Wollmousseline**

Mousselin, imit. Seinen, Foulard, Zephyr,

Mtr. 95 75 48

Restbestände

**weiße und schwarze Damen-Handschuhe**

— durchbrochen — 85 48 28

Restbestände

**weiße Batist-Blusen**

4.90 3.45 2.25

**Restbestände Handarbeiten,**

gezeichnet oder gestickt:

Ueberhandtücher, Wandschoner, Deckchen, Läufer, Waschtischgarnituren, Sofakissen, Wäschebeutel bedeutend unter Preis.

Restbestände

**Kurzer Handschuhe**

mit und ohne Finger, schwarz u. weiß, darunter rein seidene,

Serie I II III 28 58 88 regulärer Wert bis 1.65

**Leo Steinberg,**

**Oldenburg, Achternstr. 37**  
Ecke Baumgartenstrasse.

**Kleine Landstelle.**

Wüsting, Joh. Wüstenhork beschäftigt seine hier selbst am Burgaben usw. belegene

**Landstelle**

groß ca. 8 1/2 Hektar,

mit Antritt zu Mai 1913 zu verkaufen oder evtl. zu verpachten. Neben ein Wohnhaus bis jetzt nicht zuhande gekommen, werden die Gebäude erlucht, mit dem Verkäufer oder dem Untereigentümer ferner in Unterhandlung zu treten.

S. Clausen.

Zu verkaufen zwei schwere Bullenstaber, Soarenerschür. 80.

Radort I. Zu verkaufen milchgebende Ziege, Strehenstraße 70.

**Schöner Bauplatz**

an der Adlerstraße zu verkaufen, S. Bodenmann, Niederloofstraße 113.

**Klub „Unter uns“**

Am Sonntag, den 4. August,

**Tanzkränzchen**

im Ofener Krug, wozu freundlichst einladet Der Vorstand.

**Kolonialw.-Geschäft**

an frequenter Lage billig zu verkaufen. Offerten u. S. 470 beizufügen die Exped. d. Bl.

**Köterei-Verkauf in Kleibrod.**

Wiesflecke, Käser Dier, Blod in Kleibrod, Gemeinde Aakede, belegene, sehr schöne und ertragreiche

**Landstelle**

5,9396 Hektar

groß, mit Antritt zum 1. Mai 1913 zu verkaufen.

Die kompletten Wohn- und Wirtschaftsgebäude sind in sehr gutem baulichen Zustande und die Ländereien meist

**Grünland**

vorzüglicher Bonität und in vortrefflicher Kultur befindlich.

Verkaufstermin ist angelegt auf

Freitag, den 2. August,

nachmittags präzis 6 Uhr, in Wüstenhork's Gasthaus in Kleibrod.

Der weitaus größte Teil des Kaufgeldes kann verzinstlich stehen bleiben.

Es soll möglichst nur dieser eine Verkaufstermin stattfinden und daher bei irgend annehmbarem Gebot gleich der Zuschlag erfolgen.

Kaufliebhaber ladet ein

Bröje, amtl. Aufst.

Gut evtl. Kinderwagen billig zu verk. Radorferstraße 110.

Gas- oder Benzinmotor, 4-6 PS, liegend, mögl. Deutsch, gef. Offerten mit Angabe der Nummer, Preises, Steuerung unter S. 449 an die Exp. d. Bl.

**Heiraten Sie nicht,**

bevor Sie über zukünft. Person u. Fam. üb. Mitgl. Bern. Auf. Verleb. usw. genau inform. sind. Distr. Spz. Ausl. überalt.

**Welt-Auskunftei „Globus“**

Berlin W. 55. Potsdamerstr. 114



**HAUPTGESCHÄFT WALLSTR. 23—23a.**

Gesucht für Donnerstag, den 1. August, abends, zu einem Kommerze einige

**junge Damen.**

Gesf. Offerten unter S. 472 an die Exped. d. Bl.

Zahnarzt Wolfram, Staust. 3.

**Heiratsgesuche.**

Ww. Ende 40, mit Vermögen, w. sich zu verheir. Offert. bis Dienstag, 30. Juli, unter S. 464 an die Expedition d. Bl.

**Fräulein,**

23 Jahre alt, Rasse, evangel., Tochter eines Gutbesizers, 88000 M. Vermögen, sucht die Bekanntschaft eines Herrn in fester Position zw. Heirat. Anon. zweifels. Discretion Ehrensache. Offerten unter S. 466 an die Expedition dieses Blattes.

**Heiraten Sie nicht,**

bevor Sie über zukünft. Person u. Fam. üb. Mitgl. Bern. Auf. Verleb. usw. genau inform. sind. Distr. Spz. Ausl. überalt.

**Welt-Auskunftei „Globus“**

Berlin W. 55. Potsdamerstr. 114



Bioherzfeld, zu verk. beste 6 Wochen alte Ferkel, Joh. Dicks.

**Bavaria.**

Heute: Solisten-Konzert (Pariser Besetzung).

Fräulein, hier fremd, sucht zw. nemlich. Spaziergänge die Bekanntschaft. Etwas alt, best. Herrn oder Dame. Gesf. Offerten unter S. 465 an die Exped. d. Bl.

**Möbel-Fabrik**

bietet Möbelkäufern unbedingte Vorteile durch eigenen Grossbetrieb.

ca. 50 Musterzimmer im Fabrik Milchrstr.

**Zahnleidende!**

Zähne werden schmerzlos unter langjähriger Garantie naturgetreu von 2 Mk. an eingeseht. Gold-, Silber-, Platin-, Kupfer-, Porzellan- u. Zementplomben etc. von 1.50 Mk. an. Fast schmerzloses Zahnziehen mittelst lokaler Anästhesie. Nerventöten, Zahnreinigen etc. billigst. Auch Anfertigung von künstl. Zähnen ohne Gaumenplatte in feinst. Ausführung, Goldkronen, Brücken- und Stützähne etc. Reparaturen sofort.

Sprechstunden tägl. 8-1, 2-7 Uhr, auch Sonntags.

**A. Loewenstein, Zahnatelier,**

Oldenburg i. Gr., Bahnhofstr. 15<sup>1</sup> Eingang Rosenstr.

NB. Für Auswärtige Anfertigung künstlicher Zähne in kürzester Zeit

Bürgerliche Traubenjohannisbeeren zu verkaufen. Klavemannstr. 17 a.

Stahlmatten eigener Anfertigung, auch zu allen Zwecken paßl., festes, zu liefern Meiners Möbelfabrik, Wilhelmstr. 5.

Nehme noch 10 bis 20 Stück Bindevieh in gute Weide.

Dampfflegel Olynstede, H. Büschemann.

Oldenburg, zu verkaufen 1 Anhalt. Glorndorger-Ed. 5.

**Künstliche Zähne**

:: Plomben in Gold, :: :: Weissen, Amalgam, :: Zahnziehen, Nerventöten.

Frau F. Hemken, Dentistin, Rastede.

# 1. Beilage

zu Nr. 203 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 27. Juli 1912.

## Unpolitischer Tagesbericht.

**Deutschlands Männer vom roten Kreuz.** Am Freitag begannen die offiziellen Verhandlungen der 11. Versammlung der Führer und Äerzte der deutschen Sanitätskolonnen vom roten Kreuz im sächsischen Kaufhaus zu Leipzig. Bereits am Donnerstagabend waren aus allen Teilen Deutschlands über 3000 Aerzte und Kolonnenführer eingetroffen und nahmen im großen Saale des Zentraltheaters am Begrüßungsabend teil. Als Ehrengäste waren erschienen: Bürgermeister Dr. Weber, Generalleutnant von Gersdorff-Berlin, Generalmajor von Naginger-München und Geh. Medizinalrat Dr. Hensgen-Ziegen. — Am Freitagvormittag 9 Uhr fand eine Sitzung des Gesamtschiffes statt, in welcher interne Fragen behandelt wurden. Um 11 Uhr wurde die erste Sitzung der Führer und Äerzte eröffnet. Geh. Medizinalrat Dr. Hensgen-Ziegen begrüßte als Ehrengäste den vom Reichskommissar Prinz zu Solms-Baruth beauftragten Geh. Rat Dr. von Verhees, als Vertreter der sächsischen Staatsregierung den Kreisbauernmann von Burgsdorff, Graf Bisshum von Gschäft, Grieslein von Schmalz, den Delegierten des sächsischen Landesverbandes, den Vertreter des deutschen Zentralkomitees, Bürgermeister Dr. Weber und die Vertreter fast sämtlicher deutschen Bundesstaaten. Stabsarzt Dr. K. Sanitätsrat Dr. Gromer-Berlin erstattete Bericht über die vorjährige Versammlung in Königsberg, dem Medizinalrat Dr. Hensgen den Jahresbericht folgte. Darauf begannen die Referate über eine große Anzahl von Vorträgen, deren zwanzig zur Vertagung vorlagen. Es seien hier als die wichtigsten genannt, aber die später Beschluß gefaßt werden soll: „Organisation des Sanitätskolonnenwesens“ (Sanitätsrat Dr. Eber-Züst), „Das Rettungswesen in Bergwerken“ (Sanitätsrat Dr. Resemann-Fren), „Ueber die Gründung von Wasserleitern“ (Generalarzt Dr. Böttcher-Jeppert), „Neue Aufgaben für die Sanitätskolonnen“ (Geh. Medizinalrat Dr. Hensgen-Ziegen).

**Vom Luftschiff „Schütte-Lanz.“** Gotha, 26. Juli. Das Luftschiff „Schütte-Lanz“, das gestern morgen beim Herabsteigen aus der hiesigen Luftschiffhalle leicht beschädigt wurde, ist im Laufe des gestrigen Tages wieder vollständig hergestellt. Die Zeitung beabsichtigt, Sonnabend früh 3 1/2 Uhr die Weierfahrt nach Berlin anzutreten, und zwar wird die Fahrt der Bahnlinie Gotha-Halle-Berlin folgen, so daß das Luftschiff im Laufe des Vormittags in Berlin zu erwarten sein dürfte.

**Zwei kleine Mädchen beim Feuermachen verbrannt.** Berlin, 26. Juli. Durch unvorsichtiges Handeln gerieten in der Graefstraße 40 die Kleider der zehnjährigen Käthe Gullenburg mit dem brennenden Spiritus in Verbindung und gingen lichterloh in Flammen auf. Die Kleine lief schreiend in ihrer entsetzten Angst auf den Hof hinab. Ein Hausbewohner verlor die Flammen mit seiner Jacke zu erlösen; das arme Mädchen hatte aber bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß es in dem Krankenhaus starb. — Ein ähnlicher Unfall ereignete sich in Dranienburg. Dort wollte die dreizehnjährige Tochter des Arbeiters Ahena Petroleum zum Anzünden des Feuers verwenden. In diesem Augenblicke explodierte die Petroleumlampe und ergoß ihren Inhalt über das unglückliche Mädchen. Die Kleine wurde mit schweren Brandwunden am ganzen Körper in das Krankenhaus eingeliefert, wo sie bald nach ihrer Einlieferung starb.

**Schwerer Unglücksfall auf einem Salzwert.** Kassel, 26. Juli. Auf der Salzwerterschaft Alexanderhall im Regierungsbezirk Kassel wurde durch einwirkende Kalifalzfischen eine Anzahl Arbeiter vererschärt. Hierbei wurde ein Arbeiter Hücher getötet, während die anderen Arbeiter gerettet werden konnten.

**Automobilunfall.** Osn, 26. Juli. Heute früh wollte ein Automobil bei Niederau einem anderen Gefährt ausweichen, schlug dabei um und wurde vollständig zertrümmert. Der eine Insasse, Antreichermeyer Schmidt, wurde getötet, der andere leicht verletzt.

**In der Döfze ertrunken.** Waabe (Nügen), 26. Juli. Bei hohem Wellengange fand im Döfseebad Waabe auf Seltener Bemerkung beim Baden zwei Damen und zwei Herren getrennt verunglückt. Frau Rouquin v. Studrad aus Regensburg und Frau Direktor Bouiser aus Berlin-Nikolassee sind ertrunken. Durch den am Orte weilenden Kommerzienrat Bader aus Berlin wurden Kammerjänger Mübiger und Baron v. Studrad, die beide schon betrunken waren, gerettet.

**Schiffsunfälle auf hoher See.** Philadelphia, 26. Juli. An Bord des Dampfers „Triudad“, der eine große Ladung Petroleum führte, brach aus unbekannter Ursache ein Brand aus. Des Feuers verbreitete sich mit unheimlicher Schnelligkeit über das ganze Schiff. Pöblich erfolgte eine furchtbare Explosion, die das Schiff vollständig zerstörte. Nähere Einzelheiten über die Katastrophe und insbesondere über das Schicksal der Besatzung fehlen. — Der Dampfer „Glanmire“, von Amsterdam kommend, rannte an der Nordküste von Verwischhöhe im dicken Nebel auf einen Felsen auf und sank. An Bord befanden sich 15 Passagiere und 22 Mann Besatzung, die sämtlich gerettet wurden. In 15 Minuten waren alle, mit Rettungsgeräten versehen, in den Rettungsbooten; gleich darauf sank der Dampfer. Unter den Passagieren befanden sich sechs Damen.

**Ein Petersburger Millionär erschossen.** Petersburg, 26. Juli. Großes Aufsehen erregt die Ermordung des bekannten Millionärs und Vorsitzenden der Industriefabrikantengesellschaft, des Holzhandlers Belasch, durch seine Geliebte, die Frau des Stabskapitans Bogdanowitsch. Der Tat ging eine heftige Eifersuchtszene voraus, bei der die Täterin Belasch der Untreue bezichtigte.

**Kampf mit New Yorker Apachen.** New York, 26. Juli. Der Staatsanwalt Whitman hat den englischen Detektiv Peterkin beauftragt, sich an der Verfolgung der Mörder des Spielhöllebesizers Hermann Rosenthal zu beteiligen. Im Verbrechenviertel von New York kam es gestern zwischen den Polizisten, die sich auf der Suche nach den Mördern befinden, und einer Anzahl von Verbrechern, die sich in einem Hause Versteckt hatten, zu einem Revolver-

Kampf. Als es den Polizisten nach vieler Mühe gelungen war, sich Eintritt in das Haus zu verschaffen, waren die Verbrecher nicht mehr zu finden. Sie hatten durch einen unterirdischen Gang das Weite gesucht. Bei dem Kampfe wurde ein Polizist durch einen Schuß lebensgefährlich verwundet. Auch in einem anderen Stadtteil wurde ein Kriminalbeamter von einem Apachen angegriffen; die Kugel, die aus dem Hinterhalt abgefeuert worden war, verfehlte aber ihr Ziel.

## Rüstringer Heimatbund.

Leider kam im August die geplante Dampferfahrt nach Wangeroog nicht stattfinden, da es dem Vorstand nicht gelungen ist, für diese Fahrt einen passenden Dampfer zu chartern. Dagegen findet eine Sommerfahrt nach dem Leher Bauernhause in Spedenbüttel, der Lippingsburg, dem Bügelzettel, sowie der Seideschanz nördlich von Sievern unter der bewährten Leitung von Herrn Dr. Dohls statt. Zu Allmers Lebzeiten haben wir stets Kartell mit den Morgensternern gehabt. Die alten Beziehungen wollen wir nicht einschleifen lassen. Nun bietet sich Gelegenheit, wertvolle Sehenswürdigkeiten des Morgensterner Gebietes kennen zu lernen.

Im großen Leher Stadtpark Spedenbüttel sind zwei alte niederländische Bauernhäuser gebaut, wie sie bis vor kurzem unsere Vorfahren Jahrhunderte lang gebaut und bewohnt haben. Von dort wollen wir am Rande der Westküste nördlich von Sievern fahren, um die weitberühmten vorgeschichtlichen Denkmäler jener Gegend unter kundiger Führung zu besichtigen. Die Fahrt ist zu dieser Jahreszeit besonders anziehend, weil die Heide sich anschießt, ihr Brautkleid anzulegen.

Die Abfahrt von Nordenham nach Geestemünde erfolgt am Mittwoch, den 7. August, nachmittags 1.30 Uhr, per Extradampfer vom Verionenanleger. Mit der Strassenbahn fahren wir nach Spedenbüttel und um 4 Uhr von dort mit Premier nach Sievern. Wir wollen um 3 Uhr im Bauernhause Kaffee trinken und um 7.30 Uhr auch dort Abendbrotessen. Die Damen bitten wir, genügend Kuchen und Luftschiff mitzunehmen. Frisch gebackene Bienenbrotchen finden wir im Bauernhause vor, ebenfalls Bier und sonstige Getränke. Rückfahrt von Geestemünde per Extradampfer 9-9.30 Uhr abends. Die Kosten für Fahrt und Verpflegung werden nur 3 Mark betragen. Wegen der notwendigen Vorbereitungen erbiten wir uns die Anmeldungen zur Teilnahme bis spätestens Sonnabend, den 3. August, an unseren Vorsitzenden, Rentner Friedrich Halle, Nordenham-Alten. Aniruch auf die Wagenfahrt haben nur diejenigen, welche sich frühzeitig genug beim Vorsitzenden angemeldet haben. Vereinsfreunde können einbezahlt werden.

Die Obermänner.

## Hus dem Grobherzogtum.

Der Hochgrad unserer mit Ehrenbenennung versehenen Originalmeister ist nur mit genauer Kundenkarte gelehrt. Mitteilungen und Besätze über alle Verhältnisse sind bei Redaktion des Blattes.

Odenburg, 27. Juli.

**Kein kommunalabgabepflichtiger Reinertrag der Odenburgischen Eisenbahn auf preussischem Gebiet.** Nach einer amtlichen Bekanntgabe des in Münster beamteten Hgl. Eisenbahntommissars Schellenberg ist aus dem Betrieb der auf preussischem Gebiet liegenden Strecken der Grobherzoglich Odenburgischen Staats-Eisenbahnen Luafenbrück-Osnabrück, Jhrhöhe-Neufshanz und Odenburg-Leer im Jahre 1911 kein kommunalabgabepflichtiger Reinertrag erbracht.

**Billiger Sonntagsgug nach Osnabrück.** Wir machen unsere Leser nochmals auf die Frühüberlegung des billigen Sonntagsguges Odenburg-Osnabrück, der morgen gefahren wird, aufmerksam. Der Zug fährt jetzt 6.15 Uhr vormittags von Odenburg ab und trifft 8.53 Uhr vormittags in Osnabrück (Hauptbahnhof) ein.

**Einem Vergrößerungsbaue läßt die Firma Goldschmidt ausführen.** Sie hat zu diesem Zweck das bekannte Geschäftshaus in der Achterstraße erworben und seit einiger Zeit die Umbauarbeiten in Angriff nehmen lassen.

**Der Ausbau des Kompanienviertels, d. h. des Viertel zwischen Spunde, Terrafanal und den Gerichts-Gebäuden, in dem die Straßen Namen von Tonidichtern tragen und auch schon ein „Richard Wagner-Platz“ vorgemerkt ist, macht rasche Fortschritte.** Etwa ein halbes Duzend neuer Häuser, meist Zweifamilienhäuser, ist in dem ersten Halbjahr entstanden und weitere sind im Bau bzw. in Aussicht genommen. Wie man hört, soll in nicht allzuferner Zeit das am Richard Wagner-Platz und an der Handelstraße liegende Gelände, das dem Bürgermeister Otmanns in Varel gehört, der Bebauung erschlossen werden.

**Der Niederländische Handwerksammertag tritt am nächsten Mittwoch in Hannover in Saale der Handwerksammer zusammen.** Auf der Tagesordnung steht die Vorbesprechung und Beratung der Gegenstände, die dem vom 12. bis 14. August in Würzburg stattfindenden 13. Deutschen Handwerks- und Gewerbesammertag zur Beschlußfassung vorliegen. Die Verhandlungen sind vertraulich.

**Der Verein „Barbara“ hat in seiner letzten Monatsversammlung beschlossen, seinen diesjährigen Sommerausflug am Sonntag, den 4. August d. J., zum „Trogen Hafen“ in Wechlo zu machen und dem Kameraden Küpper einen Besuch abzustatten.** Den Vereinsmitgliedern und deren Angehörigen wird der vorjährige Ausflug gewiß noch in angenehmer Erinnerung stehen, nahm er doch einen außerordentlich guten Verlauf, sodas auch in diesem Jahre mit einer zahlreichen Beteiligung zu rechnen sein wird. Der Besuchsbesuch hat bereits mit den erforderten Vorarbeiten begonnen, damit der Ausflug sich dem vorjährigen würdig anreicht und den Vereinsmitgliedern und deren Familienangehörigen recht vergnügliche Stunden bereitet werden können. Unter den vielfachen Leberratsungen für Erwachsene und Kinder sei noch besonders hervorgehoben, das ein Preisfesten für Damen und Herren in Aussicht genommen ist. Die Teilnehmer versammeln sich

Sonntag, den 4. August, nachmittags 3 Uhr, beim Friedensdenkmal.

**Unfall.** Eine in Bürgerfelde wohnende Frau wurde, als sie Hühnerceter aus dem Nest nehmen wollte, von einem Schwindelansalle betroffen. Sie fiel von der Leiter, auf der sie sich gerade befand, herunter und schlug mit dem Gesicht auf ein untenstehendes Fahrtrab, wobei sie arme Gesichtsverletzungen erlitt.

**Der Odenburger Technikerverein gibt seinen Mitgliedern und deren Familien Sonntag, den 4. August, im „Festkrug“ in Wahnbeck ein Sommerfest, bestehend in gemeinschaftlicher Kaffeetafel, Kinderbelustigungen, Damenpreisfesten, Verlosungen usw. mit anschließendem Tanz. Gemeindefestlicher Abmarsch über Radort, Eshorn nach Wahnbeck nachmittags 2 Uhr vom Pferdemarktplatz ober Benutzung des Juges 2.54 Uhr nachmittags von Odenburg ist vorgehen.**

**Gasleth, 26. Juli.** Gestern nachmittag um 2 Uhr traf die Bremer Weisbäckereinnung und deren Familien, reichlich 600 Verionen, mit dem Dampfer „Borussia“ an der hiesigen Staje ein. Die städtische Auswärtigerbegab begab sich mit Müßig zum „Lindenhof“ in Oberree, woselbst sie einige vergnügliche Stunden verlebte. Um 8 Uhr brachte der Dampfer die Besucher wieder heimwärts. — In der Nacht zum Mittwoch wurde beim Kaufmann Ruchhaber hiersebst eingebrochen und aus der Lebenskasse das dort in einer Dose aufbewahrte Wechselgeld, 50 M., gestohlen. — Der diesjährige Heringsfang ist bislang noch wenig befriedigend. Bis zum 17. Juli d. J. wurden nach einer vom Direktor der Eislether Heringsfischerergesellschaft, J. J. van der Laan, veröffentlichten Statistik über die deutsche Heringsfischererei von 54 Schiffen im Ganzen 14.589 Kanjes Heringe angebracht, gegen 41.922 Kanjes Heringe durch 95 Schiffe im Vorjahre.

**r. Dölgöme, 26. Juli.** Der heutige Viechmarkt zeigte nur einen geringen Auftrieb. Auch die Kaufkraft war dementsprechend nur recht mäßig. Dasselbe Resultat hatten die übrigen Sommermärkte. Sie haben sich ansehnend auch noch nicht genügend eingebürgert. Der nächste Viechmarkt findet hier am 30. August statt.

**(1) Delmenhorst, 26. Juli.** Der Bau einer Brücke über die Echim von der Erichshof Strom nach dem diesseitigen Ufer wird von den Interessenten wieder eifrig erwoogen. Bekanntlich war der Bremer Staat willens, diese Brücke schon vor längerer Zeit zu bauen, unter der Voraussetzung, das die Gemeinde Hasbergen eine Chaussee von der Brücke bis zur Staatschaussee baue, einen Teil der Brückenbaukosten und die Unterhaltung der Brücke trage. Da aber der Gemeinderat von Hasbergen der Meinung war, das besonders die dauernde Unterhaltung der Brücke der Gemeinde zu große Lasten auferlegen werde, lehnte er diese Bedingungen ab. Wie nunmehr aus sicherer Quelle verlautet, haben verschiedene Interessenten bereits namhafte Beträge gesammelt, um so den Bau der Brücke zu beschleunigen. Wie die Verhältnisse im Gebiete der Ochtum liegen, ist der Brückenbau für die Anwohner von eminenten Bedeutung, und es wäre zu wünschen, das der jahrzehntelange Wunsch der Anlieger endlich in Erfüllung gehe. Die neu zu erbauende Chausseestrecke zur Staatschaussee würde allem Anschein nach bei der Erichshof Sandhausen münden, in nächster Nähe der projektierten Haltestelle der Bahn nach Lemwerder, wodurch den Bewohnern Stroms eine große Verkehrserleichterung geschaffen würde. — Ein recht beliebtes Bild boten heute die Straßen und der Marktplatz der Stadt. Seit eineinhalb Jahren fand zum ersten Male wieder ein Vieh-, Heu-, Strohs- und Schweinemarkt statt. Eine große Anzahl Vieh war aufgetrieben worden und erzielte bei guten Preisen raschen Absatz. Der Marktplatz war durch den kürzlich erfolgten Ankauf der anliegenden Weide bedeutend erweitert worden, so das derselbe imlande kein wird, in Zukunft auch den größten Ansprüchen zu genügen.

**Delmenhorst, 26. Juli.** Der Verband landwirtschaftlicher Vereine für das Amt Delmenhorst hat die Veranstaltung einer allgemeinen Gemüsesammlung in Aussicht genommen. Die Sanboivirtschaftsammer unterstützt die Sache mit 100 M. Zuschuß.

**X Aus dem Süden, 26. Juli.** Eine Reihe von Reulakturen, die im Südwesten des Landes einige Jahre bewirtschaftet wurden, zeigen, wie übereinstimmend berichtet wird, eine ganz auffallende Erscheinung. Minuter sind ganze Landereien festzustellen, deren Roggenähren, ohne völlig ausgebildet zu sein, mit einem Male reifen und weiche Kalme bekommen. Man sieht vor der Erscheinung wie vor einem Käsel. Man glaube erst, das es sich um eine Unterernährung handele, die durch gewisse Mangel an Grundnahrung zu große Ausnützung der Scholle hervorgerufen worden sei. Dann führte man die Erscheinung auf zu große Trockenheit zurück, von der man glaubte, das sie die Frucht zu einer raschen Noreife geführt habe. Aber diese Annahmen haben sich nicht als sichhaltig erwiesen. Benigentlich sind eine Anzahl von Flächen vorhanden, wo meher das Eine noch das Andere zutreffen kann. Und so fragt man sich vergeblich, wie dem Uebel zu steuern ist, da man dessen wirkliche Ursache nicht kennt.

**O Wilhelmshaven, 26. Juli.** Die Nordwestgruppe der deutschen Luftfahrer-Vereine hat beschlossen, den Nordwestflug im nächsten Jahre vom 25. April bis 25. Mai abzuhalten und womöglich in Wilhelmshaven endigen zu lassen. Die Vorbesprechung für die Abhaltung der Schlussflüge bei Wilhelmshaven wird die Beschaffung eines geeigneten Platzes sein. Man nimmt hier an, das die Platzfrage keine Schwierigkeiten bieten wird.

**O Wilhelmshaven, 26. Juli.** Das erste Turbinen-Linien Schiff „Raife“ wird voraussichtlich am 1. August zur Inbetriebnahme gelangen.

**O Wilhelmshaven, 26. Juli.** Die zur deutschen Lehrerefahrt vereinigte Lehrer trafen in Stärke von mehr als 300 Personen heute mit dem Dampfer „Gladau“ aus





**Zu verm. August a. p. Obern.**  
St. u. F. Wobersfeldstr. 23.  
Kleine schöne Oberwohnung  
(10 A.) zu vermieten.  
Gartenstraße 52.  
Z. v. j. 1. Nov. im m. Bstl.  
Stall u. Gerst. Fleischer 45.  
Zu verm. frbl. möbl. Wohn- u.  
Schlafzimmer. Sonnenstr. 8.  
Schöne Oberwohnung mit  
Wasserleitung zu vermieten.  
Nadorfstr. 107.  
Garten. Verm. 3. 1. Nov.  
u. Garten. Heidrichstr. 15.  
Sofort 3. im möbl. 3. m. Bstl.  
Kugelfische 3. unten.  
Möbl. St. u. K. Kellner. 29 ob.  
Möbl. Stube zu vermieten.  
Bierstraße 221.  
Freundl. Logis. Wollstr. 19b.  
Zu verm. eine freundl. Ober-  
wohnung 3. 1. Okt. oder Nov.  
Preis 140 M. Scheideweg 3.  
Vienen b. Gießh. Vermiete in  
meinem Hause die Parterre-  
wohnung auf 1. November, ev.  
auch schon eher.  
Georg Müller.  
Domerschwe. Zu verm. 3.  
1. Nov. eine schöne Oberwohn-  
ung im Garten an ruh. Wohnort.  
(Schstl.) Nach. Wollstr. 8 ob.  
Zum 1. September oder spä-  
ter. Oberwohnung zu vermie-  
ten, 300 M.  
Regelhofstraße 25.  
Freundl. Logis. Burgstraße 22.  
Kleine Wohnung an ostlichen  
Stra. zu verm. Bergstr. 15.  
Zu verm. Oberwohnung, ent-  
2 St., 2 R., Küche u. Zubehör,  
mit etwas Gartenland. Miet-  
preis 280 M. Wollstr. 40.  
Wollstr. möbl. Wohn- u. Schlaf-  
an j. Mädchen auf gleich o. spä-  
zu vermieten, Straßentr. 10.  
Nadorfstr. 100. Seite, oben.  
2 im Hause Nadorfstr. 78  
befindliche Oberwohnungen mit  
Walden, 2 Stuben, 2 Kammern,  
Küche, Keller, nebst Zubehör,  
Gas- und Wasserl., Spülk., 3.  
1. Nov. an ruhige Bewohner zu  
vermieten.  
H. W. Albers, Auktionator.  
Kleine freundl. Oberwohnung  
mit Gartenland 3. 1. Nov. zu  
vermieten. Wollstr. 17.  
2 i. d. erh. Logis. Kumboldstr. 27.  
Möbl. St. m. B. Wollstr. 14.  
Garten. In zu verm. 1 Wohn-  
mit Land. Hausbäckerei.  
Fr. Logis f. j. Ve. Wollstr. 21.  
1. 1. Nov. mod. Ein-  
wohn., Laden u. Kontore im  
Sohnhof- u. Hofenbergr.  
Wäher. Hausbäckerei.  
Im neuen Hause Auguststr. 4  
3 i. d. Wohn. m. c. 1. Nov. u.  
Spülk., zu 100 u. 150 M. Miet-  
Rahers Auguststraße 8 unt.  
Zu November freundliche  
Oberwohnung  
zu vermieten. Preis 280 M.  
Regelhofstraße 83.  
Garten. 3. v. j. 1. Nov. Wohn.  
m. Stall u. G. a. H. F. o. alt.  
Zeute. S. Jansen, Wollstr. 8.  
3. verm. 3. 1. Okt. o. 1. Nov.  
2. Grämliche Oberwohnung nebst  
Zubehör. Regelhofstraße 127.  
Zum 1. Okt. resp. 1. Nov. ist  
eine herrsch. Untertage an der  
Beechhofstr. 3. verm. 2.  
Wohn. ist vollst. gep. u. mit  
einem Komf. einger., enthält 8  
Wohnräume m. Zubh. u. Gart.  
Etwas Wünsche d. Tap., El-  
u. u. Malereien können noch  
verüßlicht werden. D. Wollstr.  
betr. 1400 M. Rahers  
Oldenburg, Brunnenstr. 1.  
3. verm. 3. 1. Nov. d. F. Dm.  
2 St., 2 R., Küche, am lieb. an  
1 oder 2 Damen. Mietp. 180 M.  
Sindenstr. Nr. 60.  
Die 3 Wohnungen im Hause  
Brennenstraße 1 in Oldenburg  
habe ich zum 1. November d. S.  
enderweit zu vermieten.  
Paul Hennmann, Kaufm.  
Oldenburg - Oldenburg,  
Brennerstr. 2.  
3. v. e. H. Obern. m. Garten.  
Kugelfische 29.  
Zu verm. gut möbl. Wohn- u.  
Schlaf. Georstr. 6, Zeit-Ging.  
Herrschafliche Wohnung der  
Neuzeit entsprechend, nahe der  
Post und Bahnhof, 5 große helle  
Zimmer, Bad, Zentralheizung,  
elektr. Licht, zum 1. November  
zu vermieten.  
Heinr. Schmidt, Nikolausstr. 10.  
Logis f. j. Ve. Wollstr. 187.  
**Stellen-Gesuche.**  
Maschinenflosser,  
müllarisch, such Stellung als  
Feiger und Müllstein, geschult  
auf gute Zeugnisse. Schreiben  
unter Z. 461 an die Exp. d. Bl.

**Invalide sucht Stellung als**  
Koch, Restaurier oder and. leichte  
Beschäftigung. Offerten unter  
Z. 463 an die Exp. d. Blatt.  
**Ehrenreine Hauswälerin**  
sucht umständl. 1. Nov. Stellung  
in landwirtsch. od. bürgl.  
Gehalt. Offerten unter M.  
d. 75 postlagernd Nordenham.  
Zuverlässiger, tüchtiger  
**Verwalter**  
sucht wegen Betriebsveränderung,  
possende Stellung auf größerem  
Gute, zur selbständigen Bewir-  
stung oder unter Aufsicht.  
Stellungsangebote besördert unter  
Z. 421 die Expedition d. Blatt.  
Junges Mädchen, 19 J., sucht  
zum Herbst Zieh. in bestem  
landwirtsch. od. bürgl.  
Gehalt, wo Mädchen vorhanden,  
schlicht um schlicht, bei  
Familienanstellung. Off. u. N. 775  
an die Postl., Langstraße 20.  
Empfehle mehrere Aufseher,  
Nährknechte, Hausdiener, Haus-  
frauen, Milchfrauen, Woll-  
meister.  
Frisch Niederrhein, Bremen,  
Vornstr. 42, gewerblich. Stom.  
**Schneidermeister**  
selbst, übernimmt Arbeiten auf  
Verfertigung. Geil. Offert. unter  
Z. 468 an die Exp. d. Bl.  
**Junges Mädchen**  
in Kontorarbeiten schon etwas  
eingeübt, sucht des Nachmittags  
Beschäftigung i. Kontor, eventl.  
auch ganze Tage. Off. erb. unt.  
Z. 441 an die Exp. d. Bl.  
Bitte sucht für überflüssige  
Zeit leichte Beschäftigung. Of-  
fertieren unter N. 811 an die  
Postl. Langstraße 20.  
**Junger Mann**,  
21 Jahre, militärisch, ach. auf  
prima Zeugnisse, sucht im März  
Stellung in einem Gemischt-  
Geschäft als Verkäufer, a. Licht  
Kontorjob Oldenburg. Geil.  
Offerten erbeten unter Z. 451  
an die Expedition dieses Blatts.  
**Offene Stellen.**  
**Männliche.**  
Kude i. d. Freundlicher, zu-  
verlässiger und solider  
**junger Müller**  
als alleiniger halbmögl. u. für  
bauern gesucht, der ordnungs-  
liebend, ein munteres Ar-  
beiten gewohnt ist, auch sei-  
weise in der Sägerei mitwirken  
und die Lokomobile bedient; ev.  
wird angelehrt. Keine Land-  
acht- u. Sonntagsarbeit. Gü-  
ter Lohn u. Behandlung. Fa-  
milienanstellung.  
Dd. Ad. Barnet,  
Dampfmühle - Sägerei.  
**Existenz.**  
Für einen großartigen, gel.  
gesch. 10 1/2 Millionen-Mark-  
Stück ist sofort hier der  
**Alleinvertreib**  
zu vergeben. F. H. Sager sind  
300 M. erforderlich. Off. erb. unt.  
Exp. 65 an Rudolf Woffe,  
Berlin SW.  
Delmenhorst. Gesucht für m.  
Manufaktur- und Aussteuer-  
geschäft per 1. Oktober ein  
**ig. Mann**,  
der gut hat, auch seine Touren  
mit Proben zu machen.  
A. S. Wentens.  
Für das Bauwesen der Un-  
terwerkorrektoren in Braze wird  
zur Ausschilfe auf 2 Monate ein  
**Schreiber**  
gesucht. Gesuche sind bis zum  
5. August an den Unterzeichneten  
einzureichen.  
Der Baumeister:  
Strieg.  
Gesucht per sofort ein  
**selbständ. Monteur**  
für elektr. Hausinstallationen.  
Angebote unter Z. 462 an die  
Expedition dieses Blattes, oder  
zu melden a. Sonntag, 28. Juli,  
11 1/2 Uhr. „Zur deutsch. Post“.  
Rahers. Gesucht auf sofort o.  
November ein kleiner  
**Hausknecht**,  
der mit Herden umgehen kann.  
J. Wollstr. 10.  
Tüchtiger zuverlässiger  
**Heizer.**  
G. G. Brand, Sägewerk,  
Oldenburg.  
**Malereigehilfen sucht**  
Eppk. Lohm, Rad. Ch. Broye

Für ein Kautions- u. Rech-  
nungshilfsgeschäft wird zum  
15. September d. 38. ein zu-  
verlässiger jungerer  
**Gehilfe**  
gesucht, der ziemlich selbständig  
arbeiten kann. Offerten unter  
Z. 473 an die Exp. d. Bl.  
**Gärtnerlehrling**  
gelucht, Sohn achthaber Eltern,  
auch logisch über tüchtig.  
Rudolf Docker,  
Kun- u. Landeshilfsgärtner,  
Munich. Fernstr. 230.  
**Jugendl. Arbeiter**  
gelucht.  
Verband  
Deutscher Schuhfabrikanten,  
Stall 25.  
Arbeitsarbeit  
zu verg. Anfr. u. Nr. 15 an  
Lippische Landeszeitung,  
Detmold.  
**Städt. Arbeitsnachweis.**  
Fernstr. 1102.  
(Kostlos für jedermann.)  
Offene Stellen: Schlosser, Stief-  
macher, Klempner, Buchbin-  
der, Sattler, Schuhmacher,  
Hausdiener, Dienstmädchen.  
Es suchen Stellen: Arbeiter auf  
das Land, Schlosser, Tischler,  
Kaufleute, Kaufmänner,  
Bauarbeiter, Gelegenheits-  
arbeiter.  
**Tüchtiger**  
**Schuhmeister**  
mit einem Stamm (Arbeiter)  
für den Bau der elektrischen  
Straßenbahn in Wilhelmshaven  
gesucht.  
**Otto Conrad**,  
Wilhelmshaven,  
Reinz. Reichstraße 6.  
Gesucht auf sofort ein  
**Schuhmachergehülfe**  
auf dauernde Beschäftigung.  
S. Mannt, Wollstr. 40  
(Kordfischstr.)  
**Vertreter**  
fürs Großh. Oldenburg ge-  
sucht, der bei Kolonialwaren-  
händlern gut eingeführt ist, zur  
Einnahme eines Kontorengel-  
schäfts. Off. unter N. 780 an  
W. Scheller, Annoncen-Ex-  
pedition, Bremen.  
Gesucht auf sofort ein tüchtiger  
**Tischlergehülfe.**  
Jahrbuch. G. Gers.  
Gesucht zum nächsten Herbst,  
Okt. oder Nov. ein jungerer  
**Knecht**  
von 15-16 Jahren.  
Hermann Knuth,  
Dringenburg bei Sabn.  
**Gesicherte**  
**Erfindung**  
und dauerndes nachweisliches  
Einkommen von 8-15000 Mk.  
bietet die Ueberrahme eines pa-  
tentamtlich geschützten Artikels  
der Bauindustrie von verlässlicher  
Einfachheit. In jed. Hause,  
in Villen und Arbeiterhäusern  
verwendbar. Dauernde träftige  
Unterstützung vom Stamm-  
hause. Brauchentwässerung nicht  
nötig. Beste Gelegenheit zur  
Kaufgründung einer Firma. Er-  
forderliche Kapitalanlage 2 bis  
5000 Mk. je nach Größe des  
Bezirks. La Referenzen zur Ver-  
fügung. Ueber 500 Bezirke sind  
schon vergeben. Näheres durch  
„Athenian“, Bauindustrie, G. m.  
h. S. Düsseldorf, Kaufhaus.

**Barel.** Für mein Manufaktur-  
und Kolonialwarengeschäft  
suche ich per 15. Sept. resp. 1.  
Okt. d. S. einen zuverlässigen  
**Gehilfen**,  
welcher auch besorgten kann.  
Schriftliche Offerten erbeten.  
H. Reff.  
**Wer** Stelle sucht, weil den  
„Zeitschriften“ in Wägen 10 Nr. 66  
Bretter für Reuheiten sucht  
B. Hoffer, Breslau 121.  
Zum Besuche der Händler-  
schaft suche intelligenten  
**Reisenden**  
gegen hohen Provisionsatz. An-  
gebote zunächst schriftlich unt.  
Z. 935 an die Exp. d. Bl.  
Gesucht ein jungerer  
**Bäckergehülfe.**  
G. Wladener, Kurw. 3.  
Gesucht für ein Manufaktur-  
warengeschäft in einem lebhaft  
laufenden (Wohnung) per  
1. Oktober ein jungerer solider  
**Gehilfe.**  
Geil. Angebote nebst Zeugniss.  
event. Bild an die Expedition  
dieses Bl. unter Z. 423 erbet.  
Wieselsche. Gesucht zum 1.  
Oktober d. J. ein zuverlässiger  
**Müller-Geselle.**  
Heinr. Kabe.  
Kochen. Suche für das  
Elektrizitätswesen einen zuver-  
**Maschinisten.**  
Derseibe muß auch in Installa-  
tion sowie Hausanschläßen er-  
fahren sein. D. Kud.  
Tüchtiger zuverlässiger  
**Zigarrenarbeiter**  
gesucht. Nachfragen im Ge-  
werbschaftshaus, Kurw. 3.  
**Ledige Kutscher**  
und  
**led. Landarbeiter**  
zu hoh. Lohn gesucht vom  
**Arbeitsamt der Landw.-Kammer**  
Münster (Westf.).  
Kaufmann und Frauen sucht  
M. Wollstr. 14. 1. d. S.  
Wieser Mühle. Wegen Un-  
glücksfall gesucht auf sofort für  
meinen Schwarzbrodbetrieb mit  
Maschinenbetrieb ein zuverlässiger  
**Geselle.**  
Heinr. Schwarting.  
**Bürogehülfe.** Gesucht auf gleich  
ein tüchtiges, Schmeidestr.  
3. Dierichs, Schmeidestr.  
Weise in fürstl. gräf. u. her-  
schöft. Kaufm., Diener werden  
wollen, ges. u. Prospekt frei.  
Köln. Dienerfachschule,  
Köln, Christophstr. 7.  
**Weibliche.**  
Barel. Gesucht auf Oktober  
oder früher ein  
**Mädchen**,  
nicht unter 18 Jahren alt, so-  
wie ein einfaches  
**Fräulein**  
für den Haushalt und zur Aus-  
hilfe im Restaurant.  
J. Wittes Restaurant.  
Gesucht zu Oktober ein  
**freundlich. Mädchen**  
wegen Verheiratung d. jehigen.  
Frau Brand, Donnerichstr. 54  
Für mein Wägengeschäft suche  
zum 1. Okt. eine durchaus tüchtige  
**Zufchneiderin**,  
die neben Wägen auch Hüten,  
Rindfleisch und Morgenende  
zu schneiden und anfertigen lassen  
kann. Off. mit Gehaltsanfr. erb.  
Julius Harmes, Oldenburg.  
**Ein jung. Mädchen**  
von 15-20 Jahren sofort ge-  
sucht gegen hohen Lohn.  
Wollstr. 4.

Gesucht krankheitsf. a. gleich  
1 Mädchen od. Stundenfrau.  
W. Wollmann, Nadorfstr. 34.  
Für mein Wägen-Kaufmann-  
Geschäft zu Sept. Oktober ein  
junges Mädchen, welches sich  
als Verkäuferin ausbilden will,  
gesucht.  
**Julius Harmes.**  
Emden. Wegen Entkräftung  
meines jehigen such auf sofort ein  
**Hausmädchen**,  
eventl. Mühlische.  
Frau von Freie,  
Wollstr. 53.  
Ein alleiniger, aber lücht zum  
1. Oktober oder früher ein  
**Gehälterin**  
Angebote unt. S. 474 a. d. Exp.  
dieses Blattes.  
Gesucht auf sofort ein  
**junges Mädchen**  
zur Stütze im Haushalt, gegen  
Gehalt bei Familienanstellung.  
Offerten unter Z. 473 an die  
Expedition dieses Blattes.  
Gesucht auf sofort ein  
**jauberes Mädchen**,  
welches zu Hause schlafen kann.  
Frau Wiggers, Harenstr. 39.  
Gesucht zum 1. Nov. ein selbst-  
ständiges tüchtiges Mädchen  
für Küche und Haus, gegen  
guten Lohn.  
Wollungen nach 8 Uhr abds.  
Staugarten 9.  
Ordnl. Wollstr. f. H. Haus-  
w. verl. Gernantstraße 34.  
Auf sofort ein tücht. Mädchen  
gegen hohen Lohn gesucht.  
Frau Seebade,  
Domerschweiche 88.  
Ges. möglichst auf sofort ein  
freundliches u. gewandtes  
**junges Mädchen**  
für Hausarbeit u. Laden. Off.  
mit Gehaltsanfr. S. Wollstr.,  
Buch- und Papierhandlung,  
Oldenburg-Oldenburg.  
Delmenhorst. Gesucht zum 1.  
November ein tüchtiges zuver-  
**Mädchen.**  
Frau G. Müller, Ortrilt. 22.  
Gesucht zum 1. November ein  
**Mädchen**  
für Küche und Haus.  
Frau Geh. St. R. Wollstr.,  
Blumenstraße 1.  
Zum 1. November suche ich  
für Schloß Neber ein tüchtiges  
**jauberes Mädchen.**  
Wollungen im Schloß baselst  
bei Rastellan Brodman.  
Buhave. Gesucht für einen  
kleinen bürgerlichen Haushalt  
auf möglichst sofort ein  
**junges Mädchen**  
gegen Salär.  
G. Voog, Aufst.  
Suche auf 1. November ein  
**tüchtiges Mädchen**,  
am liebsten vom Lande.  
Ziegelhofstraße 88.  
Gesucht auf sogleich oder spät.  
**2 junge Mädchen**  
zur Ausbildung im Haushalt.  
Pensionsgeld 500 M. Tüchtiges  
Dienstmädchen wird gehalten.  
Städtischer Haushalt auf dem  
Lande. Größere Stabt in der  
Nähe. Angebote unter Z. 471  
an die Expedition dies. Blatts.  
Zum 1. August ein  
**jüngeres Mädchen**  
für kleinen Haushalt gesucht.  
H. Nielsen, Schüringstr.  
Nahede. Gesucht zum 1. Nov.  
**ein jung. Mädchen**,  
welches das Kochen erlernen u.  
im Haushalt sich ausbild. will,  
bei Familienanstellung.  
Frau Gießelohmanns.  
Gesucht zum 1. Nov. für  
meinen Privathausalt ein  
**zuverlässiges,**  
**tüchtiges Mädchen**  
für Küche und Haus, welches  
auch etwas vom Kochen ver-  
steht, gegen hohen Lohn.  
Zu melden nach 8 Uhr abends.  
Frau Anna Fischer,  
Stalllinie 4.

Gesucht zum 1. November von  
findehlosem Ehepaar (Zentral-  
heizung, elektr. Licht) ein  
**zuverlässiges Mädchen.**  
Wollungen Kugelfische 72.  
Gesucht ein zuverlässiges  
**Mädchen**,  
Londoner Otto Wollstr.,  
Domerschweiche 92.  
**Gesucht**  
zum 1. Nov. ein erfahrenes  
Fräulein oder älteres Mädchen,  
das kochen kann und alle vor-  
kommende Arbeit mit über-  
nimmt u. d. ein gutes Mäd-  
chen zur Seite steht.  
von Bach, Staugarten 71.  
Gesucht zum 1. Nov. ein ge-  
bentliches jüngeres  
**Mädchen**  
für häusliche Arbeiten.  
Frau Z. Prentz,  
Oldenburg, Brunnenstraße 1.  
Gesucht auf sofort bei Fam.  
Anschluß ein  
**junges Mädchen**  
von 15-17 Jahren für landw.  
Hausarb., ev. etwas Schick.  
Frau Lucia Deisen,  
Jahrbuch.  
Gesucht zum 1. Aug. oder später  
**junges Mädchen**  
schlicht um schlicht mit Familien-  
anschluß für unseren landw.  
Hofstätten Haushalt.  
G. Wende.  
Kattenbüttel bei Berne.  
**Schulvorstand Barden**  
sucht zum 1. Oktober für die  
Rechenlehrerstelle in Formstedt  
**eine Lehrerin.**  
Gehalt 1100 M. und 50 M. Auf-  
wärtsgeld nebst freier mögl.  
Dienstwohnung. Bewerbungen  
erbeten bis 3. Aug. erbeten.  
Gesucht zum 1. November  
**ein Mädchen**,  
das kochen kann.  
Frau Redtsamwald, Lohst.  
Unter den Eichen 18.  
Strüdhafen (Oldenb.). Für  
mein Manuf., Kol. u. Kurz-  
warengeschäft suche ich zum 1.  
Oktober eine  
**Verkäuferin.**  
Offerten nebst Gehaltsanfr.  
erbeten.  
Firma A. Reber,  
Jahrbuch Aug. Weind.  
Charlottenhof. Gesucht zu so-  
dem bestmöglichen Antritt ein  
**Mädchen.**  
G. Eberhard.  
Nordenham-Mens. Suche 3.  
1. November für unseren kleinen  
findehloßen Haushalt ein in  
der Beziehung erprobtes  
**junges Mädchen**  
gegen Familienanstellung u. Ge-  
halt. Offerten bis zum 1. Aug.  
erbeten.  
Frau Amsterdaz Brüggemann,  
Bremenham. Gesucht zum  
1. September ein tüchtiges  
**zuverlässiges Mädchen.**  
Frau M. Müller,  
Schleienstraße Nr. 311.  
Ges. 3. 1. Aug. od. später ein  
**jüngeres Mädchen**  
Off. u. S. 429 a. d. Exp. d. Bl.  
Gesucht zum 1. November ein  
tüchtiges Mädchen  
für Küche und Haus.  
Frau H. Calmeier-Schmedel,  
Leutenstraße 2.  
Suche auf sofort ein  
**junges Mädchen**  
für Laden u. Haushalt. Jahres-  
stellung.  
G. Eberhard,  
Barderey und Amsterdaz.  
Nordenham, Winterstraße 15.  
Ges. sofort geb. jg. Mädchen  
zur Beschäftigung zweier Stüb-  
der. Wollungen vermittlungs-  
Frau Dr. Schulze,  
Wollstr. 22.  
„Ein solch gutes Mittel gegen  
**Wunden**  
late Juder's „Saluderna“ habe  
ich noch nie kennen gelernt. Mein  
Arm war fast verrot. Nur diese  
wunderliche Anwendung von „Salu-  
derna“ befestigte sofort die Ent-  
zündung u. Gitterung. G. Eber-  
hard, 20 S. u. 1 M. (Häufige Form)  
des G. F. H. Sch. (Häufige Form)  
des G. F. H. Sch. (Häufige Form)  
des G. F. H. Sch. (Häufige Form)

# 2. Beilage

zu Nr 203 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 27. Juli 1912.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachlass eines mit Berufsbewusstsein verfahrenen Grundstückbesitzers ist nun mit genauer Erbverteilung geteilt. Mittelswegs sind Besätze über lokale Verhältnisse mit der Nachlasserin festzustellen.

Oldenburg, 27. Juli.

**\* Jubiläumsfonds.** Der anlässlich des 25jährigen Jubiläums des Geh. Oekonomierats Funch-Loh als Vorsitzender der Landwirtschaftskammer gegründete Jubiläumsfonds hat nach folgende Zuwendungen zu verzeichnen: Hausmann Joh. Hüllmann-Wahndorf, Dejen-Thien-Vorgese und Wohltmann-Rosengarten (Hagen) stifteten ein Porzellan- und Glas-Service, Tischtücher, Servietten usw. für 48 Personen, Gemeindevorsitzer Feldhus-Zwischenahn 2 Zinnschalen und 12 Zinnteller, der Landwirtschaftliche Verein Esten-Warnstedt-Seevetten 18 M., Professor Dr. Petersen-Oldenburg 10 M. Der Fonds findet hauptsächlich zur Ausschmückung des Kammergebäudes und Vervollkommnung desselben Verwendung.

de. Petersen, 25. Juli. Vom allerhöchsten Wetter begünstigt, fand am letzten Sonntag und Montag das hiesige diesjährige (8.) Schützenfest statt. Der Besuch war überaus groß. Das Schiesseregebnis ist folgendes: Standfestschieße Petersen, 175 Meter freihändig; 1. Preis Holz, Eversten, 1 Freischwinger; 2. Ludwiers, Zwischenahn, 1 Esterwie; 3. Schmidt, Meijendorf, ein halbes Dutzend Messer und Gabeln; 4. Kelling, Petersen, 2 Klummentöpfe; 5. Kuhlmann, Eversten, 1 Kartoffelaustrichmaschine; 6. Degen, Bloh, 1 Buttergabel; 7. Hinrichs, Eversten, 1 Blattmenge; 8. Bestrup, Eversten, 2 Figuren; 9. G. Schmaltriebe, Petersen, 1 Röhrenuhr; 10. G. Schmaltriebe, Petersen, ein halbes Dutzend Taschenmesser; 11. Bruns, Meijendorf, 1 Sanduhr; 12. Lehmann, Petersen, 1 Tischdecke; — Goldkonkurrenzschieße Friedrich August, 175 Meter aufgelegt; 1. Preis Degen, Bloh, 20 M.; 2. Bruns, Meijendorf, 16 M.; 3. Mangels, Meijendorf, 12 M.; 4. Bestrup, Eversten, 10 M.; 5. Schneider, Meijendorf, 8 M.; 6. Ludwiers, Zwischenahn, 6 M.; 7. Kuhlmann, Eversten, 5 M.; 8. Luden, Bloh, 4 M.; 9. Gerdes, Meijendorf, 4 M.; 10. Wener, Petersen, 4 M. — Prämienskonkurrenzschieße Friedrich August, 175 Meter aufgelegt; 1. Preis Kelling, Petersen (58 Ringe), 25 M. bar und eine Medaille; 2. Bestrup, Eversten (56), 1 Küchengerät; 3. Luden-Bloh (55), Garnitur Wäsche; 4. Bruns, Meijendorf (54), 1 Rasiermaschine; 5. Kuhlmann, Eversten (53), 1 Kaffeefeerbe; 6. Mangels, Meijendorf (53), 1/2 Duz. Messer und Gabeln; 7. Gerdes, Meijendorf (51), 1/2 Duz. Messer und Gabeln; 8. Ludwiers, Zwischenahn (50), 1 Rahmervie; 9. Sillegedes, Bloh (50), 1 Balsamgarnitur; 10. Schneider, Meijendorf (50), 1 Wecker; 11. G. Schmaltriebe, Petersen (49), 1 Tablett; 12. Lehmann-Blohm (49), 1 Vorlegelöffel; 13. Degen, Bloh (49), 1/2 Duz. Handtücher; 14. Hinrichs, Eversten (49), 1 Garnitur Bürsten; 15. Hoyer, Zwischenahn (49), 1 Zunderboje; 16. A. Wener, Petersen (49), 2 Cimer. Vereinsfestschieße „Petersen“, 175 Meter, aufgelegt; 1. Preis Kuhlmann (49), 1 Standuhr und Ehrenpreis von Uhrmacher Wener, Oldenburg; 2. Luden (49), 1/2 Duz. Handtücher; 3. Kloggeher (47), 1 Nadelständer; 4. Schmaltriebe (47), 1/2 Duz. Glöckel; 5. Wohrmann (44), 1 Broschürenmaschine;

6. G. Schmaltriebe (43), 1 Bohrenschneidmaschine; 7. A. Wener (42), 2 Cimer; 8. Kelling (41), 1 Küchenwaage, 9. Holz (41), 1/2 Duz. Taschentücher; 10. Blohm (41), 1 Kerbfäge; 11. Brüggemann (38), 1 Raffeneimel; 12. Janßen (35), 1 Wecker; 13. Lehmann (32), 1 Brotkorb; 14. G. Schmaltriebe (29), 1 Honigdose. Konkurrentenschieße „Heimat“, 175 Meter aufgelegt; 1. Preis Schildt (41), 1 Uhrfette; 2. Schröder (38), 1 Gabel; 3. Schmidt (36), 1/2 Duz. Teelöffel; 4. Janßen (35), 1/2 Duz. Handtücher. Goldkonkurrenzschieße „Toll“, 175 Meter, freihändig; 1. Preis Holz, Eversten, 11 M.; 2. Bestrup, Eversten, 9 M.; 3. Kuhlmann, Eversten, 7 M.; 4. Degen, Bloh, 4 M.; 5. Bruns, Meijendorf, 4 M.; 6. Schmidt, Meijendorf, 3 M.; 7. Ehlers, Meijendorf, 2 M.

**\* Zwischenahn, 25. Juli.** Der Gemeinderat versammelte sich heute zu einer Sitzung im Weners Hotel und verhandelte: 1. Ueber den Vertrag mit den Siemens Elektrischen Betrieben und wiederholt den Beschluß der ersten Sitzung. Zum weiteren Abschluß des Vertrags bevollmächtigt der Gemeinderat eine aus fünf Mitgliedern bestehende Kommission. Diefelbe gehören an: 1. Beigeordneter Weik, 2. Beigeordneter H. zur Loh, 3. Gemeinderatsmitglied H. Hüllmann, 4. Gemeinderatsmitglied H. Burckhardt, 5. Gemeinderatsmitglied D. Budden. Als Ergänzung soll das Gemeinderatsmitglied Arnold Ahrens eintreten. Die Kommission wird von dem Gemeindevorsteher berufen und führt derselbe auch den Vorsitz. Diefelbe ist beschlußfähig, wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder anwesend sind, 2. nimmt der Gemeinderat Kenntnis von einem Schreiben der Direktion der Oldenb. Erparungskasse, nach welchem dieselbe für die von der Gemeinde angekauften Kapitalien vom 1. Januar 1913 an eine Erhöhung des Zinsfußes von 4 auf 4,3 Proz. fordert. Der Gemeinderat genehmigt die Erhöhung des Zinsfußes, beauftragt jedoch den Gemeindevorsteher, gegen diese Erhöhung vorzulegen zu werden. 3. erklärt sich der Gemeinderat damit einverstanden, daß dem Zwischenahner Turnverein zum Turnhallenbau in Austausch ein Stück vom Schulgrundstück in Zwischenahn abgetreten wird. Die Größe ist demnach durch Vermessung festzustellen. 4. wiederholt der Gemeinderat den Beschluß vom 13. Juni 1912, betr. die Pflanzung des Weges zu Zwischenahn zum Anschluß an die Wäghauer Chauffee, in zweiter Lesung. Der Beschluß hat auszugehen und sind Einwendungen nicht erhoben. 5. Zur Ortschulskommission der neuen Schulart Kaihauerfeld werden gewählt: a) Anbauer F. Affen zu Kaihauerfeld, b) Anbauer D. von Wadden doebst, c) Anbauer Heinrich L. Odgethe doebst. Wegen Veränderung der neuen Schulartsgrenzen tritt der Anbauer F. Affen zu Kaihauerfeld aus der Ortschulskommission zu Kaihauen aus. In dessen Stelle tritt der Räter Friedrich Jaspers zu Harenroth ein.

**A. Bielefeld, 27. Juli.** Am 2. August d. S. kann der allseits bekannte Schneidermeister Heinrich Müller hiersehlst auf eine fünfzigjährige Tätigkeit als Schneidermeister zurückblicken. Der jetzt im 75. Lebensjahre stehende Meister ist gebürtiger Bielefelder und seit seiner Geschäftsgründung hier im Orte anwesend. Er ist noch sehr rüstig und hofft, sein Geschäft noch weitere Jahre in gewohnter Weise fortzuführen. Eine trübe Erinnerung bei seinem Ehrentage für den braven Affen ist, daß seine Frau ihm Weihnachten 1911 durch den Tod genommen wurde, er hätte sonst im Frühjahr 1913 auch sein

50jähriges Ehejubiläum feiern können. Aus seiner Ehe stammen drei Kinder, von denen ein Sohn und eine Tochter verheiratet in Amerika leben, während eine Tochter im benachbarten Netten ihren Haushalt hat.

**h. Abbehausen, 26. Juli.** Am heutigen Vormittag ging hier ein heftiges Gewitter nieder. Gegen 11.30 Uhr traf ein Blitzstrahl das Gehöft des Landwärters Wilhelm Kloppeburg in Abbehausen. Das ganze Gehöft stand im Nu in Flammen, und es konnte nur wenig Inventar in Sicherheit gebracht werden. Auch ein neugebauter Schuppen fing Feuer, das gute Nahrung in dem grauen Streutorf fand. Es gelang jedoch der Abbehauser Feuerwehr, das Feuer hier zu dämpfen, nachdem das Pappdach entfernt worden war. Auch das vor einigen Tagen eingefahrene Heu ist verbrannt, ein Heubüschel etwas weiter vom Haus konnte sichergestellt werden. Der durch das Brandunglück entstandene Schaden wird größtenteils durch Versicherung gedeckt sein.

**! Aus dem südlichen Herzogtum, 25. Juli.** Die gewaltigen Niederschläge, welche hier die letzten Gewitter begleiteten, konnten erst jetzt mehr und mehr zur allgemeinen Kenntnis. Nach Ansicht eines Sachverständigen sind so umfangreiche Regenmengen anlässlich eines Gewitters hier seit langen Jahren nicht niedergegangen. Der wolkenbruchartige Regen hielt mehrere Stunden ununterbrochen an. Infolgedessen lagerte tiefer gelegene Stellen fast einem See, und die große Mehrzahl der Keller enthielt mehrere Fuß tief Wasser. Auch die Gewitter selbst waren ungemein heftig; an mehreren Stellen wurden Rindvieh und Pferde vom Blis erschlagen. Wundschäden an Gebäuden sind aber scheinbar nicht zu verzeichnen gewesen. — Auf die bedeutende, durch Kulturbewässerung und allgemeine Boden-Meliorationsarbeiten verurteilte generelle Wertsteigerung eines hiesigen Grund und Bodens ist an dieser Stelle wiederholt hingewiesen worden. Augenblicklich gibt es hierfür wieder zwei evident beweisende Beispiele: Vor einiger Zeit kaufte ein hiesiger Landwirt bei Alhorn ein Gut zum Preise von ca. 100 000 M.; nach Übernahme nicht unerheblicher Verbesserungen ist die gleiche Stelle heute zum Preise von reichlich 160 000 M. verkauft worden. Für ein anderes Gut, das momentan zum Verkaufe steht, sind angeblich 350 000 M. geboten worden. Das Gut wurde vor einer Reihe von Jahren noch nicht einmal mit der Hälfte genannter Summe vom gegenwärtigen Besitzer erworben. Auf diesem Gute sind übrigens umfangreiche Kulturlandarbeiten ausgeführt. — Die Kogenernte ist hier bei günstigen Wetter ebenig leicht und schnell bislang beschafft worden, wie die heutige Heuernte. Bis soweit kann die Landwirtschaft vollumfänglich zufrieden sein. Auch die Haierente ist durchweg besser, als der Ruf, der ihr vorausging. Da außerdem die Zucht fast völlig von der Bidschle verschwunden ist, so kann man dem Landwirte nachsagen, daß er wieder aufatmet und eine besseren Zeit mit Gemutigung entgegenfieht. — Die Märkte werden im südlichen Oldenburg jetzt wieder überall abgehalten, bster aber bislang kein sonderlich lebhaftes Bild dar.

## Stuten- und Füllenschauen zu Jever und Uarel.

In Jever sind von den vorgeführten Stuten und Füllen die nachbenannten Tiere zur Konkurrenz um Prämien

## Von den geheimen Mitterziehern.

Von Heinrich Scharrelmann.

Hallo! — Steigt denn die ganze Horde zu meiner stillen Türe heraus? — Es wird doch kein Unglück geschehen sein! — Da stürmen sie schon alle vier ins Zimmer, sogar unser zweijähriges Baby, unseren Spießling, haben sie mir mitgeschleppt.

„Vater! — Vater! — Sie ist da!“

„So?“

„Ja, Vater, sie ist eben angekommen!“

„Die hat aber einen feinen Koffer!“

„Und hübsche Augen hat sie!“

„Verlobt ist sie noch nicht, sie trägt wenigstens keinen Ring, aber — sie kann ja trotzdem einen Bräutigam haben!“

„Elsbeth ist ein hübscher Name, nicht? — Sie hat noch vier Brüder und fünf Schwestern. Ihr Vater ist Drechsler, aber er hat keinen Laden, er arbeitet in der Fabrik!“

„Elsbeth ist das Lieb!“ tröst das Kleinst.

„Nächsten Sonntag soll ich mit ihr nach ihrem Hause, da haben sie zwei Ziegen und ein Schwein.“

„Vater, nun komm aber, Du mußt sie doch willkommen heißen.“

„Ach Kind, ich sehe sie ja dann beim Mittagessen.“

„Mein, Vater, das geht nicht, Du mußt sie jetzt begrüßen. Das gehört sich so. Was soll sie sonst auch von Dir denken!“

Nun gud einer an! Meine Aelteste will mich schulmeistern und über Anstand und guten Ton in schwierigen Lebenslagen belehren!

Nun ja, ich komme dann.“

Die Kinder eilen wieder hinaus. — Das muß ja ein ganzer Ausbruch von Schönheit und Lieblichkeit sein, den sich meine Frau als dienstbaren Geist ausgelacht hat. Die Herzen meiner vier Sproßlinge hat er sich im Sturm erobert.

Und wirklich! — Diesmal scheinen wir es ja getroffen zu haben. „Sie weiß doch wenigstens schon, daß man beim Servieren von links anbieten muß!“

„Sie klopf auch jedesmal an!“

„Sie hat immer eine weiße Schürze vor!“

„Sie ist eine durch und durch ehrliche Natur!“

Ist es nicht einfach bewundernswürdig, wie treffend und durchdringend die Menschenkenntnis der Kinder ist? — Nach kurzer, zweifelhafte Bekanntheit beurteilen sie selbst lebermann. Was der Verband der Verwandigen nicht steht — Na, die Zeiten; daß freilich nicht ganz, aber sie kommt mir doch unwillkürlich jetzt in den Sinn.

Kaum ist der Mittagstisch abgeräumt, marschieren alle vier mit Elsbeth in die Küche.

Ein paar Tage sind verflohen. Elsbeth hat sich „eingewöhnt“. Die Kinder sind der neuen Hausgenossin gegenüber schon um eine Nuance kühler geworden, nur Baby sucht noch hin und wieder bei Elsbeth „anzuschmieren“, wie der älteste Bruder gelegentlich behauptet.

Aber die Besuche der älteren in der Küche dauern noch fort.

Was sie sich alles zu erzählen haben mögen!

Am dritten Tage nach Elsbeths sieghaftem Einzuge in unser Haus kommt meine Frau zu mir und spricht: „Hör mal, das geht nun aber doch nicht so weiter. Das Mädchen redet den Kindern da Sachen vor und erzählt ihnen solch graufige Mordgeschichten, daß sie nur Schaden davon haben werden.“

Frägen sehe ich mein bejagtes Hausmütterchen an, da wird die Zaubertüte geöffnet und meine Aelteste kommt herein. „Du, Vater, ist das eigentlich wahr,“ fragte sie mich, „kann man auch ein Kind kriegen, wenn man noch nicht verheiratet ist?“

Ich bin baff. Diese Frage an das Schicksal kam denn doch zu unerwartet, aber ehrlich und sohölich antwortete ich: „Ja.“ — „Du sagst uns doch mal, daß der liebe Gott den Menschen die kleinen Kinder schenkt und daß das ein großes und heiliges Wunder sei.“ Ich nicht beständig. „Warum lachen denn die Leute aber die Frauen aus, wenn sie ein Kind gekriegt haben und keinen Mann. — Dann ist das doch unrecht!“

Da soll denn doch —! Das Wort hat ja keine Ahnung davon, in welcher heillosen Verlegenheit es seinen Vater durch diese indistakte Frage bringt.

„Ja, weißt Du,“ entgegnete ich nach schnellem Ueberlegen, „das ist nicht so falsch zu erklären, davon wollen wir später mal sprechen.“

Fällt mir doch gar nicht ein, jetzt, wo anstehend nur eine zufällig erwachte Neugierde vorliegt, dem Kinde eine vielleicht sehr ungeschickte Erklärung zu geben! — Ein solches Wort könnte jetzt unbedenklichen Schaden anrichten.

Meine Frau versteht nun rasch der ungemütlichen Situation ein Ende zu machen: „Kinder, Ihr müßt jetzt schlafen ins Bett! — Es ist schon die höchste Zeit!“ Auch die beiden Jungen werden hereingerufen und alle drei noch ein großes und heiliges Wunder sei.“ Ich nicht beständig. „Warum lachen denn die Leute aber die Frauen aus, wenn sie ein Kind gekriegt haben und keinen Mann. — Dann ist das doch unrecht!“

Da soll denn doch —! Das Wort hat ja keine Ahnung davon, in welcher heillosen Verlegenheit es seinen Vater durch diese indistakte Frage bringt.

„Ja, weißt Du,“ entgegnete ich nach schnellem Ueberlegen, „das ist nicht so falsch zu erklären, davon wollen wir später mal sprechen.“

Fällt mir doch gar nicht ein, jetzt, wo anstehend nur eine zufällig erwachte Neugierde vorliegt, dem Kinde eine vielleicht sehr ungeschickte Erklärung zu geben! — Ein solches Wort könnte jetzt unbedenklichen Schaden anrichten.

Meine Frau versteht nun rasch der ungemütlichen Situation ein Ende zu machen: „Kinder, Ihr müßt jetzt schlafen ins Bett! — Es ist schon die höchste Zeit!“ Auch die beiden Jungen werden hereingerufen und alle drei noch ein großes und heiliges Wunder sei.“ Ich nicht beständig. „Warum lachen denn die Leute aber die Frauen aus, wenn sie ein Kind gekriegt haben und keinen Mann. — Dann ist das doch unrecht!“

Da soll denn doch —! Das Wort hat ja keine Ahnung davon, in welcher heillosen Verlegenheit es seinen Vater durch diese indistakte Frage bringt.

„Ja, weißt Du,“ entgegnete ich nach schnellem Ueberlegen, „das ist nicht so falsch zu erklären, davon wollen wir später mal sprechen.“

Fällt mir doch gar nicht ein, jetzt, wo anstehend nur eine zufällig erwachte Neugierde vorliegt, dem Kinde eine vielleicht sehr ungeschickte Erklärung zu geben! — Ein solches Wort könnte jetzt unbedenklichen Schaden anrichten.

Meine Frau versteht nun rasch der ungemütlichen Situation ein Ende zu machen: „Kinder, Ihr müßt jetzt schlafen ins Bett! — Es ist schon die höchste Zeit!“ Auch die beiden Jungen werden hereingerufen und alle drei noch ein großes und heiliges Wunder sei.“ Ich nicht beständig. „Warum lachen denn die Leute aber die Frauen aus, wenn sie ein Kind gekriegt haben und keinen Mann. — Dann ist das doch unrecht!“

Da soll denn doch —! Das Wort hat ja keine Ahnung davon, in welcher heillosen Verlegenheit es seinen Vater durch diese indistakte Frage bringt.

„Ja, weißt Du,“ entgegnete ich nach schnellem Ueberlegen, „das ist nicht so falsch zu erklären, davon wollen wir später mal sprechen.“

Fällt mir doch gar nicht ein, jetzt, wo anstehend nur eine zufällig erwachte Neugierde vorliegt, dem Kinde eine vielleicht sehr ungeschickte Erklärung zu geben! — Ein solches Wort könnte jetzt unbedenklichen Schaden anrichten.

Meine Frau versteht nun rasch der ungemütlichen Situation ein Ende zu machen: „Kinder, Ihr müßt jetzt schlafen ins Bett! — Es ist schon die höchste Zeit!“ Auch die beiden Jungen werden hereingerufen und alle drei noch ein großes und heiliges Wunder sei.“ Ich nicht beständig. „Warum lachen denn die Leute aber die Frauen aus, wenn sie ein Kind gekriegt haben und keinen Mann. — Dann ist das doch unrecht!“

„Ob es denn wirklich etwas genügt hätte? — Kann man Kinder überhaupt so behüten, daß sie von niemand eine Zummheit hören oder auf eine Sache gelenkt werden, die sie noch nicht verstehen können?“

„Das kann man nun freilich wohl nicht, aber wir als Eltern haben doch einfach die Pflicht, unsere Kinder vor jedem schädlichen Umgang zu bewahren.“

„Gewiß! Aber es stellt sich ja immer erst hinterher heraus, ob ein Umgang schädlich oder gar segensvoll. Wir Eltern können leider nicht anders, als durch Schaden klug werden. So bleiben nur zwei Möglichkeiten: Entweder peinliche Beaufsichtigung und händiges Behüten der Kinder, und das macht sie unfrei und unselbständig (und der Schaden ist dann vielleicht größer, als der sehr fragwürdige Nutzen), oder aber ein frühfährliches Raagen und Vertrauen auf den eigenen Härteren und besseren Einfluß, den wir selber auf unsere Kinder ausüben. Gerade wie ein gesunder Körper die Millionen Krankheitskeime, die uns überall umfliegen, nicht in sich einläßt oder sofort unwirksam macht, so meine ich, wird auch ein geundetes Elternhaus die schädlichen Einflüsse geheimer Mitterzieher einfach fast stellen. Vertraue Du nur ruhig auf den gesunden Instinkt der Kinder, der wird schon sich selber zu helfen wissen.“

„Das heißt aber denn doch, in der Erziehung einfach fünf gerade sein lassen!“

„Nicht ganz so meine ich es. Kein Erziehungsgrundsatz gilt durchaus und in jedem Falle. Darin verbleiben es eben so viele Eltern, daß sie an sich ganz vernünftige Grundfälle streng ausnahmslos zur Anwendung bringen wollen. Wie selbst das Heiligste, das es gibt, die Mutterliebe, zur Untugend werden kann, wenn sie nämlich zur Affenliebe entartet, so muß auch der beste und vernünftigste Erziehungsgrundsatz bei fortgesetzter und einseitiger Durchführung zum Unsinne werden. — Freilich ist es ja so bequem, die Erziehung unserer Kinder nach einer Handvoll fester und klarer Grundfälle ein- für allemal zu leiten! Aber es geht nicht ein und läßt sich nicht mit Erfolg durchführen. Daß man geschieht heute diesen Weg geht und morgen einen anderen, ist das Richtiger. Nicht darin also sehe ich das Bedenliche, daß unsere Aelteste durch das Dienstmädchen auf eine Sache hingelenkt wurde, die das Kind noch nicht verstehen kann, sondern darin, daß uns beiden im Augenblick nicht das rechte Wort zur Klärung einfällt.“

Wenn wir doch die Gewandtheit hätten, in jedem kritischen Momente dem Kinde mit Sicherheit gegenüberzutreten! Wieviel harmloser und natürlicher und selbstverständlicher würde die Jugend aufwachsen und so auch schwieriger Dinge begreifen lernen.

ausgelegt: 1. die Zute Ithia der Ab. Popfen und Corweihen-Federwader-Groden (Zücher: Joh. Albers-Abbebauergroden), Zähr, braun, v. Rudof, aus Zbeda III, Nr. 13 502; 2. die Zute Harmonie II des Fr. Bremer-Ku-Friedrichen-Groden (A. Heeren-Selmeide), Zähr, braun, v. Gerwin, a. Harmonie, Nr. 15 068; 3. der Zähr, Henst der Taun und Müller-Jeverisches Grashaus (C. H. Hölweh-Züderbrof), braun, v. Indus, aus Schwabe II, Nr. 15 116; 4. das Zute-Unter des H. Herzog Groß-Bassens, braun, v. Edelstein, a. Schönlichter, Nr. 16 704; 5. das Stutfaffen der H. und W. Hof-Biarden, braun, v. Erzleuz, a. Erzona, Nr. 16 921.

In Barck wurden von den vorgeführten Tieren als aequinet für die Brantien-Konfurrenz befunben: 1. die Zähr, Zute Ameszula V des Th. Zuhren-Blauhand (Herrn. Vahl-Bollenhaagen), braun, v. Elmara, a. Ameszula, Nr. 6220; 2. das Zuteunter des Guft. Müller-Hohenberge, braun, v. Elmara, a. Atralia III, Nr. 15 243; 3. das Stutfaffen des Ant. Bente-Jethausen, braun, v. Erbfürst, a. Atralia III, Nr. 15 243; 4. das Stutfaffen des Joh. Wiffen-Triefel, braun, v. Erbgraf, a. Häubchen III, Nr. 13 634.

**Der Zusammenstoß.**

Aus den Erinnerungen eines französischen Husarenoffiziers.  
Von L. Halévy.

Raderzähl von Günther Pöschel.

(Nachdruck verboten.)

16. August, 3 Uhr nachmittags. Frächtiges Wetter, aber glühende Hitze!

Unsere ganze Division hält vor Doucourt. Acht stolze Kavallerie-Regimenter sind auf dieser weiten Hochebene versammelt, Garbelanzenteiler, Garbradegroner, Chausseurs d'Afrique und Husaren. Ein farbenreiches, kriegerisches Bild. Aus weiter Ferne rollt Kanonendonner zu uns herüber. Die Schlacht soll günstig stehen. Vor uns entwickelt sich die Infanterie des 4. Korps. Es heißt, gegen Mars-la-Tour und die Trouville-Büschel.

Heiter und stolz eilen unsere braven Burischen dem Feinde entgegen. Bald ist alles still um uns, Rauch und Staub am Horizont uns nichts mehr in der Ferne erkennen.

Der Kanonendonner scheint aufgehört zu haben, oder der Wind hat sich gedreht.

Bei uns herrscht die beste Stimmung. Die Offiziere der verschiedenen Regimenter begrüßen sich, es wird gelacht und geshertzt. Jeder ist voller Mut und Hoffnung. Nur Durs haben alle, und die befrägende Frage: „Sind diese Riesel schon leer?“ schwirrt hin und her. Hier, fünf Stileometer hinter dem Schlachtfelde, fühlen wir uns wie im Wandöver.

Alles horcht auf. Der Kanonendonner setzt plötzlich verflärt ein — Annäherung der 38. Infanterie-Brigade (mit den beiden obdenburgischen Batterien. D. V.). Große Staubwolken am Horizont. Was bedeutet das?

Eine französische Melonensicherungstruppe? Nicht weit von uns schlägt die erste feindliche Granate ein.

Man sieht sich erstaunt an. Die Weichen rücken wieder oor. Die Schlacht ist noch nicht zu Ende?

„An die Pferde!“

Ein Stabs-Offizier überbringt folgenden Befehl: „Die ganze Kavallerie sammelt zum Massenangriff auf unseren bedrohten rechten Flügel.“

Die leichte Brigade macht zugewisse eine halbe Wendung und bricht zu Vieren ab. In unruhiger Eile reiten wir die Schlucht hinab. Die Leute rufen fröhlich: „Ah, ah, jetzt gehts los!“

Alle Wohnungen, die wir passieren, sind wie ausgeflogen.

Nun gehts die Schlucht wieder hinauf. Die Strahe nach Verdun ist gestreut. Menschen und Tiere langen außer Atem, in Staub und Schwelz gebadet, hinter einem Gehölz an. Hier halten wir, gegen feindliche Granaten geschützt. Wir sehen nichts. (Die Granaten kamen von den obdenburgischen Batterien, die der 38. Brigade vorausgeleitet waren und bei Mars-la-Tour Stellung genommen hatten.)

Während jerrückt die Staubwolke. Vor uns sammelt sich Chausseurs d'Afrique. (Es war das Vorbild des großen Reiterkampfes; die Chausseurs waren beim Verfolgen von Garbelanzregimentern mit 13er Dragonern zusammengeflohen und geflohen worden. D. V.)

Die Chausseurs ziehen sich links und machen das Terrain frei. Da durchdringt ein einziger Schrei unsere ganze Brigade: „Voilà, voilà, les ennemis!“ Große schwarze Reitermassen bewegen sich überall auf dem weiten Ackerfelde auf uns zu. Es scheint, als wenn sie sich benedenhaft vorwärts schieben. Die Sonne glänzt auf Helm und Waffen, blühende Strahlen funkeln aus den dunklen Massen.

Zwei deutsche Regimenter schieuen weit vor zu sein. (Eins das obdenburgische Dragoner-Regiment, rechts das 13. Dragoner-Regiment. D. V.)

Man hält einen Augenblick an. Der General und unser Oberst scheinen sich zu beraten. Dann ergreift der General Monteiou den Degen und ruft: „Vorwärts, meine Herren, mit blanker Waffe!“ Unser Oberst wendet sich um, erhebt sich aufrecht im Szeigbügel und ruft mit erhobenen Säbel in der Rechten: „Schladrons im Galopp vorwärts — marsch!“

Die Trompeter blasen überall zum Angriff, und alle Offiziere wiederholen den Befehl. Die Haltung der Leute ist großartig. Wir reiten ab. Die Erde erdröndt von den Hufen von 6000 Pferden. Pferd und Reiter betauschen sich durch den Krieg. Raich verringert sich die Entfernung, und quer durch die Staubwolken, die uns einhüllen, bemerken wir, ruhig und Ehrfürdt gebietend, die feindliche Linie.

Es ist eine große Masse, die aber ruhig im Schritt, gerade, als ob sie sich ihrer Kraft voll bewußt wäre, unsern Ansturm entgegenkommt. (Es handelt sich hier um das 13. Dragoner-Regiment und eine Schwadron Garde-Dragoner, die hier an dieser Stelle den Husaren entgegenkommen, während zu gleicher Zeit, rechts von den Husaren, die 3. französischen Dragoner und Garbelanzenteiler auf die obdenburgischen Dragoner schieuen. In wenigen Minuten waren jedoch alle Regimenter durcheinander gewürfelt. D. V.)

„à l'attaque, à l'attaque!“ Wer hödt diesen Ruf aus? Jedermann. Er dringt zu gleicher Zeit aus allen Reihen. Begeisterte Hurra-Rufe hier und drüben. Es scheint uns, daß die Kanonen und Gewehre schweigen.

Ich selbst, auf den Hals meines Pferdes niedergebogen und bis zum Haden in den Szeigbügel, sprengte mit kurzen Jügeln, den Säbel und einen Teil der Weidenähne in der Linken, den Revolver in der Rechten, gegen die lebendige Mauer vor. Sie wucht vor mir auseinander und ich bringe

hinein, gefolgt von den waderen Reitern meines Zuges, die austrufen: „Jetzt haben wir sie!“ Mein Pferd bäumt sich. Es hat einen heftigen Stich in die Schulter bekommen. Raich abgeworfen, werde ich durch eine Waffe, die mir auf den linken Arm fällt, wieder in den Sattel gehoben. Es ist ein Husar, der soeben getroffen auf mich fällt.

Mir gerade gegenüber erscheint die Mähne eines Juchses, zwei glöde, blaue Augen, sanft und ohne Zorn, einen langen blonden Bart unter einem schwarzen Helm mit glänzendem Adler. Diese beiden Augen sehen mich an. Zu feurere einen Revolver ab. Das blonde Haupt verschwindet, der Körper sinkt nieder und fällt auf den Boden.

Jetzt erscheint ein braunes, blutiges Gesicht vor meinen Augen. Mein Revolver verlaget. Mit dem Säbel jetzt wieder in der Rechten, pariere ich einen starken Stich. Der Anprall ist so heftig gewesen, daß mein Arm schlaff herniederfällt. Ich wende mich um. Niemand um mich. Ich rufe: „Zu Hilfe!“ Ich fühle im Nacken einen stechen- den Schmerz. Als ich mit der Hand nach dem Kopf fahre, ziehe ich den Handschuh blutig zurück. Ich hatte schon vorher einen heftigen Stich auf den Nacken erhalten, aber nicht Zeit gefunden, es zu bemerken.

In diesem Augenblick reitet in meiner unmittelbaren Nähe der Oberst vorüber. Seinem Pferde war die Brust fast in zwei Hälften zerschnitten und es ließ eine rote Wutspur hinter sich. Auch der Oberst machte vergäbliche Anstrengungen, die Mannschaften wieder zu vereinigen. Die Neben uns sämpfenden Dragoner und Garbelanzenteiler vermehren die Unordnung.

Zechs Regimenter französischer und ebensoviele deutscher Reiterei sind, bunt durcheinandergewürfelt, auf einem engen Plage zusammengebrängt. Man hört Rufe, Befehle und Schöden in zwei Sprachen. Tote und Verwundete, Menschen und Pferde bedecken schon den Boden. Man galoppiert, sucht, verfolgt, schlägt und tödt sich auf Leimnamen.

Inmitten dieser Verwirrung bemerke ich General Monteiou. Er war abgetrieben und schwang, bereits blutend am Kopfe, seinen Säbel. Feindliche Dragoner suchen ihn zu fangen. Ein prüfischer Husarenoffizier reitet wie rasend auf den General zu. Das Pferd wird aber von anderen fortgerissen und schießt über das Ziel hinaus. Der Offizier macht vergäbliche Anstrengungen, es zu halten. Sein Pferd brängt ihn mitten in eine Gruppe unserer Lanzenreiter. Dort erhält er mehrere Lanzenstiche, einen mitten durch die Kehle. Das Pferd rast weiter, weil über unsere Linien. Der tote Reiter sinkt herunter und wird nachgeschleift.

Indessen wird von allen Seiten zum Sammeln geblasen. Die Trümmer unserer Husaren, untermischt mit Reitern aller Waffengattungen, reiten wieder durch die Schlucht zurück. Mit großer Mühe sammelt man sich auf dem gegenüberliegenden Plateau. Man zählt und ruft Namen auf. Der General Monteiou ist verschwunden, der General Legrand getödt. (Der General Legrand ritt an der Spitze der 3. Dragoner, die sich auf die 1. Schwadron des obdenburgischen Dragoner-Regiments warf. Er soll nach französischen Berichten von obdenburgischen Dragonern getödt worden sein. D. V.)

Weiter gehen die Fragen von Mund zu Mund in den dünnen Reihen unserer vor einer Stunde noch so hoffnungsfreudigen Offiziere und Mannschaften. „Und der, und der? Wer hat ihn gefehen?“ — „Ja,“ antwortet ein Kamerad, „er ist vier Schritte von mir gefallen.“ — „Und der?“ — „Ich habe ihn gefehen. Er wurde von seinem Pferde fortgeschleift. Wenn er nicht getödt worden ist, ist er gefangen, sein Pferd sprengte gerade auf die feindlichen Dragoner zu.“ In diesem Augenblick kommt, total erschöpft, leuchtend, mit verflörten Augen, ganz mit Blut bedekt, ein Adjutant an. Seine Kleider sind zerfetzt und sein Säbel, der wie ein Korkenzieher aussieht, spricht bereit von den Kämpfen, die er, Mann gegen Mann, hat ausfechten müssen. Er bringt einen Kameraden zurück, der buchstäblich zerfetzt ist. Die Nase und die Finger sind abgehauen, alles ist zerschnitten und zerfchlagen.

In der Ferne bemerken wir die deutsche Reiterei, die sich wieder formiert. Auch sie ist in Unordnung und weit entfernt von dem Plateau, dessen Eroberung sie uns streitig gemacht und dessen ebngültiger Besitz nach dem blutigen Kampfe keinem verblieben war.

Wir sammeln unsere Toten und Verwundeten. Der erste schwer Verwundete, den ich antreffe, ist ein Mittelreiter von den 3. Dragonern. Das Haupt ist ihm gehalten. Er röchelt in einem Dornengebüsch. Seine Hände sind schrecklich zerfchissen.

„Sind wir Sieger?“ fragte er kaum hörbar. „Ja konnte weder „Ja“ noch „Nein“ antworten. Denn die Frage, die er an mich richtete, hatten wir schon Alle an uns gerichtet. Es waren Worte, die auf Aller Lippen schwebten.

Ich lasse einen Mann vom Pferde steigen. Er entfernt seinen Sattel und nimmt seine Decke, auf die wir den Verwundeten legen. Dann machen wir uns auf den Weg. Er lilt schrecklich.

Mittlerweile vermochte er mir einige Worte zu sagen: „Ich bin verheiratet und habe zwei Kinder. In meiner Brieftasche befindet sich ein Brief an meine Frau mit Adresse. Ich vertraue Ihnen den Brief an.“

Glücklicherweise trafen wir einen Tragkorb unterwegs. Man breietete den Verwundeten auf einem der Sessel aus. An der anderen Seite befand sich als Gegengewicht ein Toier, ein ganz junger Unteroffizier von den Garbelanzreitern.

Wir erzeitigen wieder das Plateau und finden unser Regiment gerade im Begriff, weitere Rückwärtsbewegungen zu machen. Schöches Zeichen. Man war unruhig und traurig. Es ist neun Uhr abends. Dunkle Nacht. In der Ferne bemerken wir mehrere Brände. Tiefe Stille ringsum!

**Vermischtes.**

Königin Elena Sommerdill. Königin Elena hat unlängst einer Dame, die ihr während ihres Sommeraufenthaltes in San Raffere einen Besuch machte, sehr anziehend das einfache häßliche Leben geschildert, das sie mit ihrem königlichen Gemahl und ihren Kindern in den Tagen der Wüste führt. Bei dem Stich die Ebene um San Raffere, grüne Wiesen und dicke Gebüsch, soweit das Auge reicht, tiefer Frieden ringsum, in dem nur der Gesang der Vögel hörbar wird. Inmitten der Ebene erhebt sich das kleine Schloß der Casine, ein alter, wahrhaft königlicher Wohnsitz, der kostbare Erinnerungen an Victor Emanuel II. birgt und in dem der König seine Empfänge abhält. Wenn in diesem Königs-

palast der Besucher aus dem großen Saal über einen kleinen Korridor in die intimen Gemächer eindringen würde, so würde er überrascht finden, wie hier eine kleine Schneiderwerkstatt aufgestellt ist, aus der fast alle Kleider des kleinen Prinzen und der Prinzessinnen herbeigehen, und er könnte die Königin dabei beobachten, wie sie die Schneiderinnen und Kammerfrauen bei ihrer Arbeit überwaht und ihnen Anweisungen erteilt. Das Königspaar wohnt jedoch nicht in diesem Schloß, sondern in einem Schloßchen „Del Gombò“, das nur wenige Meter vom Meeresstrand entfernt erbaut ist. Dem heranabenden Besucher fällt hier sofort der Malt der Farnation für drahtlose Telegraphie auf, durch die der König in steter Verbindung mit der Welt da draußen bleibt. Eine kleine Nacht schaufelt auf den Wellen, auf der die Königin mit ihren Kindern häufig Streusfahrten unternimmt. „Unser Leben“, so erzählt die Königin, „ist das, das man am Strande zu führen pflegt, mit Seebädern und Fahrten auf dem Meer. Meine Kinder tummeln sich lange im Wasser und finden ihr besonderes Vergnügen darin, kleine Krabben zu fischen und Seeesterne zu sammeln. Ich beobachte sie dabei und bin immer mit ihnen zusammen. Von Zeit zu Zeit fahren wir im Boot, um einen kleinen Fischzug zu unternehmen, oder im Automobil, das ich selbst auf den großen Wagen des Pares führe. Für meine Kinder bin ich „Chaufeuse“ geworden. Dann machen wir im Automobil Halt und wandern zu Fuß weiter. Um 1 Uhr mittags verjammeln wir uns zum Frühstück, und um 2 1/2 Uhr abends ist die Hauptmahlzeit.“ Nur zwei Kammerfrauen versehen den Dienst in dem kleinen Schloß. Subst ist das folgende kleine Abenteuer, das die Königin erzählt: „Wir hatten uns zu den Tamarisken und den kleinen Teichen begeben, wo abends immer die Kamele zusammenkommen, für die meine Kinder stets die größte Vorliebe bezuagt haben. Eines Tages hatte ich da einen überfassenen Anblick. Ich kam hinau, wie ein Kameel sich niedergelassen hatte und nun den Hals weit vorstreckte, bis es an das Gesicht der Prinzessin Gioannina heranreichte, die sich ohne jede Furcht zu ihm genenbet hatte und mit den Händen das jottige Gesicht des Tieres liebte. Das Kameel rührte sich nicht vom Fleck und sah mit einem fast menschlichen Ausdruck auf das Kind, als plötzlich eine Dienerin herbeieilte und ganz eusezt das Baby auf den Arm nahm und mit ihm davonließ.“

Eine Hochzeit an Bord. Aus Newyork wird berichtet: Zehn Stunden vor der Abreise der „Mauretania“ nach England fand an Bord des Dampfers die Hochzeit von Mr. Alexander Montgomery aus Los Angeles und Miss Annetta Schwarz aus Newyork statt. Das eigenartige Ereignis sollte zunächst in dem Hauptpfeisessel der „Mauretania“, in Gegenwart der verjammelten Passagiere, stattfinden; aber es wurde schließlich doch in einer Privatkabine gefeiert, sehr zum Verdruß des jungen Paares, das augenscheinlich Gewicht darauf legte, die Mitfahrenden zu Zeugen seines Glückes zu haben. Aber der große Speisesaal wurde für die Unmöglichkeit der Passagiere gebraucht, und so mußten die Brautleute eben mit ihren Privatgemächern vorlieb nehmen. Die Beamten der Dampfergesellschaft glauben, daß die Hochzeit an Bord der großen Dampfer in den nächsten Jahren die große Mode sein werde. Den Honigmond auf hoher See zu verleben, ist für romantische Gemüter schon immer sehr verlockend gewesen; an Bord jedes modernen Dampfers finden sich Räume, die allgemein die „Honigmond-Kabinen“ genannt werden.

Vom lustigen John Bull. Im Seebad. Kap: Das ist aber wirklich traurig, was der Wind passiert ist.“ Kap: „Um Gotteswillen, was ist denn geschehen?“ Kap: „Ja, denke nur, gestern kam ein fürchterlicher Regenauß, als die Kernte in ihrem neuen Badestoffum spazieren ging.“ — Das Schlimmste. „Das war wohl ein schlimmer Moment, als Sie die Entdeckung machten, daß Ihr Braut mit einem anderen stirierte?“ Kap: „Nein, das Schlimmste, was mir begegnet ist, war, als sie entdeckte, daß ich desgläubig tat.“ — Ein Pessimist. „Warum so düster?“ wurde ein Mann gefragt, der mit finstlerer Miene herumging. „Wissen Sie, das ist eine schöne Geschichte,“ antwortete er. „Eben erzählt mir einer, daß in 60 Millionen Jahren das Sonnenlicht verlöschen wird. Wenn das mein Krämer erzählt, so ist der Mann imfande, schon jetzt einen Vierer mehr für ein Duar Paraffin zu verlangen!“ — Zuviel verlangt. Fahrgast (zum Chausseur): „Unter keinen Umständen dürfen Sie aber mehr als 30 Kilometer in der Stunde fahren!“ Chausseur (entriistet): „Hören Sie, guter Mann, Sie wollten wohl gar kein Automobil. Sie müssen sich einen Mann suchen, der Sie im Kinderwagen spazieren fährt!“ — Wo zu die Mäden gut sind. Jedes Geschöpf ist für eine bestimmte Sache von Nutzen. Was können wir also von den Mäden lernen, Tom?“ fragte der Lehrer, der darauf hinaus wollte, den Begriff „Gebuld“ zu erklären. „Wir können von den Mäden lernen,“ antwortete Tom nach tiefem Stutzen, „wie leicht es ist, gestochen zu werden.“

Der Kampf gegen den Humpelrost. Ein ganz erbitterter Kampf gegen den Humpelrost hat soeben in den Vereinigten Staaten begonnen. Im ganzen Lande wird schon seit Wochen gegen dieses vermaledeite Kleidungsstück, das der guten Sitte ein Gesicht schlägt, getoertert. Aber solche Formen, wie der Kampf sie jetzt angenommen hat, oder voraussichtlich noch annehmen wird, sind doch noch nicht dagewesen. Der „Bund gegen den Humpelrost“ hat sein Hauptquartier in Chicago; von dort aus überflutet man, das ganze Land mit Flug-schriften, Mielenplakaten, Wandertrettern usw. usw. Und sollte alles dieses noch keinen Erfolg haben, so will sich der Bund unmittelbar an den Senat wenden, und einflussreiche Senatoren haben sich schon bereit erklärt, ein Gesetz, das das Tragen des Humpelrosts verbietet, einzubringen. Lieberhaupt will der Bund alle Ertrabaganten und Abnormitäten, die von der bösen alten Welt in die unsidylidne neue herübergebracht worden sind, ebngültig beseitigen. Der Kampf gegen eine Kleidermode ist keineswegs ohne Präzedenzfälle in Amerika; herrschte doch vor einigen Jahren ein erbitterter Haß gegen jene Damen, die wirklich und wahrhaftig durchgehene Kleider trugen. Aber dieser Streit verlief damals allmählich im Sande, da die Vereinigten unter den Gegnern den durchbrochenen Kleider sich keineswegs verheßen konnten, daß angelegentlich der ungedehnten Form ein solches Kleidungsstück loszulassen eine Notwendigkeit war. Doch jetzt gibt es keine derartigen Ausreden! Uebrigens soll die Seele des Bundes, wie die Jungen behaupten, nur deshalb Gegenwart des Humpelrosts sein, weil sie infolge einer angeborenen unglücklichen Form ihrer unteren Extremitäten ihn nicht tragen kann.



**Eine Tabakspitze gratis!**

zu 8 Pfd. meiner berühmten Tabake.  
8 Pfd. mit Briefkosten

Pastorenabak 5.—  
Jagd-Kanaster 8.50  
holl. Kanaster 7.50  
Frankl. Kanast. 10.—  
Kaiserblätter 13.50

franko, nach Wunsch  
neueinsteichende Glas-  
mundstülpenteile oder  
eine reichgedämmte  
Holzspitze oder eine  
lange Pfeife.

**E. Köller, Bruehsal**  
Fabrik, Weltruf. (Baden).

**Flotte Wirtschaft,**  
belegen in der Stadt  
Oldenburg, steht  
wegen Krankheit des  
Besizers mit beliebigen  
Austritt durch  
mich zu einem sehr  
niedrigen Preise zum  
Verkauf. — Auskunft  
kostenlos.

**K. Lübben,**  
Auktionator,  
Oldenburg, Bergstr. 5.  
Wir empfehlen unseren neu-  
angekauften  
**Angeldsprämien-  
bullen**  
Dialog Nr. 5068,  
Bater Prämien-Bulle Bild VI,  
Unter Cimbala zum Besen.  
Däiser Kurwintler  
Sudenhaltungs-Gesellschaft.  
Zu vert. 1 Kinderbettstelle mit  
Matratze. Weinradstr. 23.

**Apollo-Theater**

Das neue Programm vom 27.—29. Juli  
enthält u. a.:

**In der letzten Stunde**

Ein rührendes Liebesdrama aus vornehmen Gesellschafts-  
kreisen. 2 Akte.

Glänzendes Spiel, spannender Inhalt, vor-  
nehme Ausstattung und herrliche Natur-Auf-  
nahmen zeichnen dieses Bild ganz besonders aus.

**Der Mann aus dem wilden Westen.**  
Eine echt amerikanische Komödie, Schlager  
allerersten Ranges.

**Besser als Gold.**  
Amerik. Lebensbild. Sehr spannend  
u. v. a. m.

Sonntag, den 28. d. Mts.:

**Großer Ball**  
bei Kirsten, Osternburg.

— Anfang 4 Uhr. —  
Die Musik wird ausgeführt von Mitgliedern der  
Dragoner-Kapelle.

Dieszu ladet freundlichst ein **Carl Kirsten.**

Billa zu vert. 1 Meisinger,  
1 Schokoladenwalzmaschine,  
Schulstaben und Markzipsanfor-  
men in allen Größen.  
Eisenstraße 2.

Zu vert. 1 neuer Federstange  
i. mittl. Gr., 1 schw. Gesch-  
kantung und 1 Lieberzcher i.  
gr. sch. Gr.  
Eisenstraße 2.

**Bis Sonnabend, d. 3. August:  
Schlusswoche**

— des —

**Saison-Ausverkaufes**

Günstigste Kaufgelegenheit für  
**Handschuhe, Strümpfe, Socken.**

Besonders billige Preise für  
**leichte Sommer-Unterzeuge  
Farbige Oberhemden.**

Der Restbestand in weißen Waschblusen  
zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.

**Hamburger Engros-Lager  
Leopold Liepmann,**

Schüttingstrasse 20.

**Bäder □ Sanatorien □ Pensionate.**

**Geh. San.-Rat Dr. Kothe's  
Sanatorium Friedrichroda,**  
mod. Neubau, höchster Komfort, erstklass. Kur-  
einrichtungen, pradtiv. ruhige Lage. — Prospekte.

**SANATORIUM MARIENBAD bei GOSLAR AM HARZ**  
Phys. Dikt. Kurort. Berens, Herz, Schenckelstein, Sturmer, Erlomghe-  
dörfer, Mild, Hebrigkeit, Med. Einrichtung u. Kurmittel. Elektr. Licht. Das ganze Jahr  
geöffnet. Pros. d. G. Verwalt. Ed. Ehrh. Herzl. Dir. Sanitätsrat Dr. E. Banno

**Bad Wildungen Hotel Helenenquelle**  
Besitzer: A. HENNE.  
Altbekanntes renommiertes Haus gegenüber dem Kurhaus,  
in unmittelbarer Nähe der Quellen und Bäder. Komfortable  
Einrichtung, herrliche, freie Lage. Vorzügliche Küche, mässige  
Preise. Wagen an der Bahn.

**Bad Lauterbach, Datz. Sanatorium Dr. Dettmar**  
(fr. Richter) f. Nerven- u. Magenleiden.

**Bad Liebenstein**  
Schönster Luftkurort Thüringer Wald. (Eisenach-Neinungen.)  
Stärkste kohlen-saure Eisen-Mangan-Arsen-Quelle Deutsch-  
lands. Unübertroffene Erfolge bei: Herzkrankheiten,  
Blutarmut, Blutschucht, Nervenleiden, Frauenleiden, Rheuma-  
tismus, Gicht usw. — Täglich Kur-Konzerte, Sonnabend  
Reunion, Theater, Sport. Pros. frei. Die Kurdirektion

**Kinder-Kurhaus  
Bad Harzburg.**  
Erholungs- und Ferienheim  
für Kinder bester Stände.  
Bekannt 9. Prospekt, Tel. 250.  
Das ganze Jahr geöffnet

**Ost-Dievenow**  
das baltische Spa, heil-  
kräftig. Solbad. Moorbad  
bei Cammin in Pomm.  
**Wohlfahrtspreise**  
für Solbäder.

Gästehaus u. W. Tel. 24.  
**Achnitz Hotel**  
„Grossherzog v. Oldenburg“.

**Nordseebad  
Burhavertiel Oldg.**  
Herrliche Lage, opulente See-  
luft. Beste Gelegenheit zur  
Zeebuhnjagd, sowie Butt, Kal-  
und Garnelenfang.  
Segelgelegenheit, 2 Motorboote,  
Sorgsame Verpflegung.  
Billige Preise. Prospekte durch  
Hugo Ackermann.

Halle a. Feuerleite Zöbterpeni-  
E. Zittenbergstr. 10.  
Ordn. Ausb. i. Saal u. Gefellch.  
Wiss. Sch. vert. Park, Pros. la Ref.

**Norderney.  
Pension Feuerherd.**  
Pension für Damen.  
Neu Rischel, Ritterstr. 7.

**Töchterpensionat Villa „Arnim“ Detmold,**  
Zust. Wald  
(an hohem Tannen- und Buchenwald gelegen) bietet gebild. Jg-  
Mädch. lieb. Stun. zur gedieg. Ausb. im gel. Haus, gefellch.  
Gorn. u. feil. Dandarb. — U. Wunsch alle wiss. Fächer. —  
Lennis. 900 M. p. a. I. Ref. Prospekt durch die Vorsteherin  
Frau Magda Gellius.

**Bonn a. Rh. Töchterheim „Haus Schönech“.**  
Bestmöglichstes Pauschalungs-Pensionat. Frau Ingenieur Mücke  
— Prospekte u. Notizen an Wunsch.

**Wasserburg a. Bodensee. Villa „Neptun“.**  
Pauschalungs-Pensionat für Töchter gebild. Stände. Ausbild. in  
allen Fächern. — Gartenbau. — Näheres d. Prospekte.

**Borkum „Hotel Eitze“.**  
Fernsprecher Nr. 117.  
In nächster Nähe des Strandes. Zivile Preise.  
Ganzes Jahr geöffnet. E. Eitze.

**Bad Pyrmont Kurpension.**  
Neue elegante Ausb. d. d. d.  
Telef. 129. Verjüngungs- u. g.  
Elekt. Licht.

**Parkschlösschen**  
Wärmewasser-Verjüngung  
und sonstiger neuzeitlicher Komfort.  
im Kurpark bei der Klosterallee. Das ganze Jahr geöffnet.

**Malente-Greismühlen**  
(Wollf. Schmeil). Kurhotel Duffenhöf.  
1907 neu errichtet. Näheres d. Prospekte.  
Herrnstr. 58. Ausführl. Prospekte. Friedrich Flok.

**Bad Nauheim**  
Besitzer: Reinhard Knieriem,  
Burgallee 4.  
In nächster Nähe des Kurhauses und der Parkanlagen, am  
Fusse des Johannisberges, in ruhiger gesunder Lage, 5 Minuten  
von den Bädern. Schöne, gut eingerichtete Zimmer mit  
Balkons. Grosser schattiger Garten. Auf Wunsch Pension.

**Sanatorium Berken bei Wilsen, Bez. Bremen.**  
Offene sehr schön gelegene Anstalt mit allen neuzeitlichen  
Einrichtungen für ca. 30 Personen und Erholungsbedürftige. Das  
ganze Jahr geöffnet. Näheres durch San.-Rat Dr. Elsassner.

**Wildemann im Oberharz**  
Bahnhstation  
**Hotel Rathaus mit Dependence.**  
Altrenommiertes Haus mit schönem schattigen Garten, ge-  
schützte Veranden, gute Pension. — Prospekte gratis.  
Telephon 100. Amt Clauthal. Besitzer Richard Ude.

**Bad Eilsen b. Bückeberg.**  
Stärkstes Schwefel- u. Schlammbad gegen Gicht,  
Rheumatismus, Neuralgie. Terrain-Luftkurort im Aue-  
täl, umgeben von waldreichen Höhen. Saison 15. Mai bis 15. Sep-  
tember. Forelleneisenteich. Prospekt frei durch die Fürstliche  
Badeverwaltung.

**Dampfschiffahrtsgesellschaft ARGO, Bremen**  
Passagierfahrt  
**von Bremen nach London und Hull**  
verm. erstkl. Post- und Passagierdampfer, die mit all. Komfort einger. sind.  
Adler, Schwalbe, Albatross, Falke,  
Dampfer Sperber, Strauss, Schwag, Heher.  
Die London-Dampfer haben Einrichtungen für drahtlose Telegraphie.  
Fabrik f. Stat. i. Inners Englands sind i. Kontor d. „Argo“ i. Bremen erhält.  
Abr. v. Bremen nach London jed. Mont. Dienst. Donnerst. u. Sonnab. nachm.  
Abr. v. London nach Bremen jed. Dienst. Mittw. Donnerst. u. Sonnab. nachm.  
Abfahrt von Bremen nach Hull jeden Mittw. und Sonnabend nachmitt.  
Abfahrt von Hull nach Bremen jeden Montag und Freitag nachmitt.  
Passage-Preise inklusive Beköstigung: i. Kabüte einfache Fahrt M. 48.—  
Retour-Billets (90 Tage Gültigkeit) M. 65.—  
Passagier-Erfolge bis 100 kg pro Platz werden frei befördert.  
Nähere Auskunft und Prospekte durch den hiesigen Vertreter:  
Edo Meiners Ww., Achternstrasse 26.

**Solbad**  
Herrliche Gegendlage, un-  
mittelbar an malenweiser  
Lach- und Nadelwäldern.  
Stärkste kohlen-saure  
Sole Deutschlands. —  
Vorzüglich bewährt gegen:  
Herzleiden, Frauen-  
krankheiten, Rheu-  
matismus, Skrofelnose,  
Hochgradige Nierenschwäche für Bade-  
und Trinkkur. Inhalationen. Zander-  
aal, Röhgen- und Hochfrequenzapparat,  
Elektr. Licht- und Verleibkammer, Neoban-  
n, grossartig. Badehaus. Eigene Kurhaus, Familien-  
pensionat mit allem Komfort u. Solbädern  
im Hause. Ausführliche Badebeschrift u.  
Ansatuelle Kognak u. d. Badeverwaltung.

**Rothenfelde**  
die Parke des Testkurortes. Bad: Hotel-Restaurant  
Sommer- und Winterkurort.

**Neukloster**  
bei Buxtehude.  
10 Min. Bahnfahrt, direkt im  
Kgl. Forst Hornergrund schön  
u. Lage. Fort Verpflegung. Preis u.  
Karte an Fr. H. Röhling.

**Kurhotel  
Paterborn**

# 3. Beilage

zu Nr. 203 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 27. Juli 1912.

## Das kommunale Wahlrecht der deutschen Frauen.

Den für ihre politische Gleichberechtigung kämpfenden Frauen ist es seit Jahren zum Bewußtsein gekommen, daß der Weg hierzu über die Kommune gehen wird. Erst, wenn die Frauen in dem Gemeindefußball ihre politische Weisung bewiesen haben, werden die deutschen Parlamente und Regierungen sich entschließen, den Frauen auch den Landtags- und Reichstagswahlrecht anzuvertrauen. Für die Erreichung des kommunalen Wahlrechts arbeiten heute in Deutschland nicht nur die Stimmrechtsvereine der verschiedenen Richtungen, sondern auch der sich zur „gemäßigten“ Frauenbewegung rechnende allgemeine Deutsche Frauenverein mit seinen vielen Ortsgruppen. Auch der Bund Deutscher Frauenvereine hat jetzt an die 211 ihm angeschlossenen Vereine die Aufforderung ergehen lassen, an die für sie in Betracht kommenden Instanzen eine Petition um Gewährung des Gemeindefußballrechts an die Frauen zu schicken. In der Begründung dieser Petition wird auf die unangehörige Stellung des weiblichen Geschlechts in das moderne Wirtschaftsleben hingewiesen. Es gibt wohl tatsächlich keine durchschlagendere Beweisführung für diese Neuerung unseres öffentlichen Lebens, als die hohen Ziffern der erwerbstätigen Frauen. Die Frauen bilden 3/4 in der Landwirtschaft mit ihren 4,5 Millionen weiblichen Arbeitskräften nur um 700 000 hinter den Männern zurück. In der Industrie hat sich die Zahl der Arbeiterinnen in den letzten 25 Jahren fast verdoppelt. Hier sind nach dem Ergebnis der Berufszählung von 1907 jetzt 2,1 Millionen Frauen tätig, d. h. mit andern Worten rund 19 Prozent aller gewerblichen Arbeitskräfte. Im Handel und Verkehr hat sich die Zahl der Frauen in den letzten 25 Jahren mehr als verdreifacht; sie ist von 300 000 auf 930 000 gestiegen und beträgt 27 Prozent aller Berufstätigen. So geht die Zahl der erwerbstätigen Frauen durch die immer mehr werdende Frau in das öffentliche Leben durch ihre Anteilnahme am parteipolitischen Leben hineinkommen und immer näher werden wird der Zeit kommen, wo die deutsche Frau ebenso wie die englische, dänische, norwegische, schwedische, finnische, die Frau Australiens und eines Teiles von Nordamerika aktiven Anteil am kommunalen Leben ihres Landes hat.

Es besteht schon jetzt ein gewisses „Recht“ der Frau in einigen Gemeinden Deutschlands. Dieses „Recht“ der Frauen ist ein sogenanntes dingliches Stimmrecht, d. h. ein Recht, das auf einem Besitz ruht und mit diesem auf den Besitzer übergeht. Geht nun ein solches Recht auf eine Frau über, so darf sie nur mit ganz besonderen Ausnahmen in Person wählen, in der Regel muß sie sich einen Stellvertreter wählen; in vielen Fällen muß dieser Stellvertreter der Ehefrau sein, notabene, wenn die Besitzerin verheiratet ist; dabei ist eigentlich nur immer vom aktiven Wahlrecht die Rede. In Preußen wählen die Frauen im Wahlverbände der Grundbesitzer und Gewerbetreibenden unmittelbar, aber auch nur durch Vertretung, mit. Im Wahlverbände der Ranggemeinden dagegen üben sie nur mittel-

bar insofern einen Einfluß aus, als sie an den Wahlen der Gemeindevertretung beteiligt sind, welche nun wieder die Wahlmänner für den Kreisstag wählen. In den Landgemeinden von Ostpreußen, Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Sachsen, Westfalen, Schleswig-Holstein, Hessen-Nassau und in den Hohenzollernschen Ländern können die Frauen durch Stellvertreter wählen, jedoch in Selgoland, Hulsim, Vorder- und Süddarmstadt dürfen weibliche Vormünder ihr Mündel in Person vertreten, wenn sie Grundbesitzerinnen sind. In der Provinz Hannover können die Frauen ihr Stimmrecht persönlich ausüben; diese Verordnung stammt vom 28. April 1859 und ist vielleicht auf englischen Einfluß zurückzuführen, da die Frauen in England in kommunalen Angelegenheiten bis zum Jahre 1832 gleichberechtigt waren und 1869 schon wieder das aktive kommunale Wahlrecht bekamen. Im Königreich Sachsen haben die Frauen in den städtischen Gemeinden ebenfalls kein Wahlrecht; für die Landgemeinden bestehen dieselben Bestimmungen, wie in den obengenannten preussischen Provinzen. Vollkommen rechtlos, sowohl in den städtischen, wie in den Landgemeinden, sind die württembergischen Frauen. In Bayern können die Frauen in den rechtsrheinischen Landesteilen das Bürgerrecht, welches das Recht der Wahl zu den Gemeindeämtern in sich schließt, erwerben, müssen sich aber zur Ausübung des Rechts einen männlichen Vertreter nehmen. Es ist jedoch bei Wahlen in München schon vorgekommen, daß Frauen ihr Wahlrecht persönlich ausgeübt haben, ohne daß dieses Vorgehen vom Wahlleiter oder von den übrigen Wählern beanstandet wäre, oder Aufhebung der Wahl zur Folge gehabt hätte.

Im Großherzogtum Baden haben die Grundbesitzerinnen weder in ländlichen noch in städtischen Gemeinden ein Wahlrecht, doch müssen dort in den Kommissionen der Gemeinden für das Armenwesen, für Unterrichts- und Erziehungsangelegenheiten und für sonstige Aufgaben, bei denen die Mitwirkung der Frau wünschenswert ist, Frauen zugelassen werden. In Hessen können die Frauen durch Vertretung an den Kreisstagswahlen teilnehmen, in der Oberrheinischen Provinz heißt es, daß „Frauenzimmer zu Dorfschaftsversammlungen Bevollmächtigte entsenden können (natürlich nur die Grundbesitzerinnen)“. Weit vorgeschritten sind die Landgemeinden in Sachsen-Weimar-Eisenach, wo die Frauen das Bürgerrecht unter denselben Bedingungen wie die Männer erwerben können und damit das gleiche, vom Besitz gänzlich losgelöstes Stimmrecht besitzen; sie dürfen es aber auch nur mittels Stellvertreter anwenden. In Mecklenburg-Schwerin, wie auch in Mecklenburg-Strelitz sind die Frauen vollkommen rechtlos, mit Ausnahme im ritterschaftlichen Bezirk Grabow, wo die Gemeindeordnung die Bestimmungen enthält, daß „Geschäftsbefähigten zum Erwerb und Abstimmen in Gemeindeversammlungen berechtigt und verpflichtet sind. Ehefrauen dürfen sich von ihren Gemählern vertreten lassen. Durch Vertreter wählen können ferner die Frauen in den Landgemeinden von Braunschweig, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Ruburg-Gotha, Sachsen-Meiningen, Lippe-Deimold, Schaumburg-Lippe, Neuhäuser Linie und Hamburg, in Stadt- und Landgemeinden in Schwarzburg-Rudol-

stadt, Schwarzburg-Sondershausen. In der zum Bundesstaat Lübeck gehörenden Stadt Travemünde können Grundbesitzerinnen ihr Gemeindefußballrecht persönlich ausüben, in den übrigen Lübeckischen Landgemeinden haben die Frauen ebenfalls das Recht der direkten Stimmabgabe. In Bremen, Bremerhaven und Vegesack (alles zum Bundesstaat Bremen gehörend) besitzen die Frauen seit dem 5. März 1907 das aktive Wahlrecht zur Kammer für Kleinhandel, und im Landgebiet dieses Bundesstaates das persönliche Wahlrecht zum Gemeindefußball. Ganz rechtlos sind die Frauen in Anhalt, Neuhäuser Linie und in Elbsaß-Lothringen.

In Schlesien und in Hessen-Nassau ist in den letzten Jahren eifrig dahin gearbeitet, die Frauen zu veranlassen, ihre Stimmen so zu vergeben, wie es ihrem Interesse entspricht. Jetzt regt der Bund Deutscher Frauenvereine auch auf diesem Gebiete zu reger Arbeit an; man soll versuchen, endlich zu erreichen, daß überall, wo ein solches „dingliches“ Stimmrecht besteht, die Inhaberin es persönlich ausüben darf. Die Frauen können sich heute leicht die nötige politische Reife aneignen, die erforderlich ist, um den für die Gemeinde geeigneten Kandidaten zu unterstützen; wer einen Geschäftsbetrieb leitet, wer ein eigenes Haus besitzt, muß auch berechtigt sein, selbst zu entscheiden, wer seine Interessen bei Besatz- und Bauarbeiten, bei Gas- und Wasserleitungen vertreten soll. Seitdem den Frauen durch Reichsgesetz 1908 die Möglichkeit politischer Organisation gegeben ist, seitdem sie in politischen Versammlungen mitreden dürfen, sind wohl die letzten Gründe, die gegen die „personliche“ Stimmabgabe geltend gemacht werden konnten, nämlich die Unkenntnis der Dinge des öffentlichen Lebens, beseitigt geworden. Martha Hoff-Zien.

## „Beschädigung verboten.“

Der Fremde, der eine ihm bis dahin unbekannte Stadt betritt, hat für die Einschätzung ihrer Gebäude, Straßen und Anlagen einen unbefangenen Blick als der Einheimische, der die gewohnten Häuser kaum einmal vom Kopfe bis zu den Füßen betrachtet; daher steht dem Fremden ein beachtenswertes Urteil, nicht nur hinsichtlich des Gesamteindrucks, sondern auch in Beziehung auf Kleinigkeiten, zu. Mehr noch zukünftig und herauf ist der Sohn der Stadt, der von Zeit zu Zeit in seine Heimat zurückkehrt und die alten Bekannten nicht nur mit Strohhalmern anderer Städte, die sich draußen in der Welt gezeigt haben, sondern auch mit ihrem eigenen Bilde aus früheren Jahren, das er treu im Gedächtnis trägt, im Vergleich stellt. Freilich muß er nicht (wie ein bekannter in Oberrhein geborener Schriftsteller) den Hofenbüttel der Vorgärten und den Gehäusen der Steinstraße betrachten und nur Torgeruch, Moorrauch und Seenebel herausströmen, sondern mit der Kinder nie erhaltener Liebe zur Geburtsstätte verbinden; hat er solchen echten Heimatstolz, dann geht es ihm wie dem Einländer dieser Gegend, der bei jedem Besuche seiner Vaterstadt Oberrhein seine helle Freude daran hat, was das schmucke Ansehen der Privatbesitzer und die fortschreitende Entwidlung der öffentlichen Einrichtungen auch in ihren äußeren Erscheinungen in den letzten Jahren mehr und mehr das Auge des aufmerksamen Beobachters befriedigt. Verdient der wohlwollende Kritiker durch solches aufrechtiges Lob die Berechtigung zu einer kleinen

## Kleines Feuilleton.

### Wissenschaft, Literatur und Leben.

Schiller auf der Badereise. Nur ein einziges Mal hat Schiller eine wirkliche Badereise unternommen. Das war in seinem traurigen Jahre 1791, wo ihn gleich zu Anfang ein furchtbarer Anfall seines alten Leidens, der Brustkrämpfe, monatelang darniederwarf, im Mai ihn ein Nervenfall an den Rand des Grabes brachte und schließlich seine andere Rettung mehr schien, als daß er die heillosen Leiden von Karlsbad aufsuche. In die Sommerfrische ist Schiller freilich auch sonst des öfteren gegangen. So hat er zu Völschitz im armen Gartenhäuschen des Freundes Kömer verzügliche Tage verbracht; aus Weimar „flo“ er 1788 aus Land nach dem lieblichen Schloss bei Nudolstadt, wo er schwärmerische Tage mit den Schwestern Caroline von Weisheit und Lotte von Lengsfeld verlebte, wo die ersten Fäden des künftigen Ehebandes geknüpft wurden; 1793 hat er die Heimat wieder besucht, um sich zu erholen und die Tage der Kindheit wieder heraufzubeschwören; er hat 1803 in Lauchstädt Air gebraucht, aber zugleich regen Anteil am Weimarer Theater genommen, das hier gastierte, viel gearbeitet und nicht die nötige Trille und Einfachheit gefunden. Wie er selbst gestand, „so ihn nicht so das Bad, als das Theater hin.“ So bleibt denn der Karlsbader Aufenthalt seine einzige Badereise, die von trefflichster Wirkung auf seinen außerordentlich geschwächten Körper war. Schiller reiste nicht gern; die äußeren Schwierigkeiten und Hindernisse waren ihm lästig, und schon die Vorbereitungen der Reise erregten ihm Unruhe, wie uns Fund erzählt, der ihn vor seiner großen Reise nach der Heimat 1793 beobachtete. „Sie kennen ja meine Art,“ schreibt er, „auf der Stelle für jedes Hindernis eine Auskunft zu finden und dann gleich nicht mehr daran zu denken. Komisch war es indessen, wie glücklich dies Benehmen auf die Menschen, die einem sonst solche langwierigen Reisen so sehr verbittern, auf Zubereitete, Aufpader, Frachtkarren usw., wirkte... Er sah alles in rosenfarbenerm Lichte; daß die Reisenden gar werden könnten oder Geld erpressen wollten, fiel ihm garnicht ein; sie waren ihm gutmütige Dummköpfe, denen er mit gutem Rat beistand, wie sie die Reise, die Frucht, die Ladung usw. einrichten sollten. Kaum war die neue Schwierigkeit mit vielem Trudeln hinterlassen, mit Wein und Bier wenn herausgefragt, so hatte er gleich auf der Stelle zehn Gegenmittel und blieb dabei bei so guter Laune, daß die Grobrieten völlig derouziert nach Hause gingen, um in einer Stunde wiederzukommen, neue Schwierigkeiten zu machen und ebenso wieder abgefertigt zu werden.“ Bei der Reise von 1791 war Schiller zu schwach, um selbst etwas vorzubereiten; seine Frau und deren Schwester Caroline begleiteten ihn, und außerdem hatte ihm sein befreundeter Jenerer Arzt Dr. Starke noch einen feiner Klinischgehilfen, Dr. Cide, als medizinischen Beistand mitgegeben. Als 60jähriger Greis hat dieser Begleiter interessante

Mitteilungen über die Badereise gemacht. Schiller litt hauptsächlich an heftigen Brustkrämpfen und bedurfte bei diesen Anfällen eines starken Beistandes, wozu sich der robuste junge Mann gut eignete. „Schon während der Reise mußte er dem Patienten im Wagen gegenüberstehen und dehnen, wenn er bei seinen allmählichen Zufällen zurückfiel, an den Händen emporziehen, wobei Schiller stets bereitwillig selbst die Hände entgegenhielt.“ Am 1. Juli kam Schiller in Karlsbad an und nahm eine beschneidende Wohnung in einem Gasthof dritten Ranges „Zum weißen Schwan“. Er lebte hier sehr eingezogen, wie Caroline von Wolzogen schrieb; die Bekanntschaft mit einigen bedeutenden österreichischen Kriegern interessierte ihn und gab ihm neue Ansichten dieses Landes, in dem er seines „Ballensteins“ wegen gern hineinschaute.“ Mit Eifer benutzte er die Brunnenkur. „Wenn wir es als gewiß annehmen, daß ein Schwindsüchtiger oder Brustkranker nicht drei Tage den Spindel trinken kann“, berichtet sein Freund und Besucher Köcher, der damals auch in Karlsbad weilte und den Dichter in seinen dürftigen Verhältnissen mit Geld versorgte, an Wieland, „so ist die Erfahrung, daß Schiller 18 Wochen täglich ohne den mindesten lästigen Erfolg fast 18 Tagen täglich trank, allein hinlänglich, alle seine Freunde mit der schönsten Hoffnung zu beglücken. Das ist aber nicht alles. Er kam so schwach hierher, daß er keine Anhöden nicht ersteigen konnte. Seltener hab ich ihn schon über einen sehr beschwerlichen Berg geführt, und heute hat er ziemlich schnell gelaufen, ohne daß er darauf achtgab.“ Der berühmte Dichter der Häuser und des Don Carlos erregte Aufsehen, wenn er über den Kurplatz ging; ein langer, hagerer Mann mit rötlichem Haare, Sommerprossen im Gesicht, angehen mit einem blauen Frack und gelben Westfledern, dem sogenannten Verberfrosium, wie es damals eben Mode war.“ Gern ritt er auf einem Esel spazieren, und so hat ihn der Maler Joh. Chr. Reinhardt in einem amüsanten Bilde dargestellt, sitzend auf dem Grautier sitzend und behaglich sein Pfeifen schmauchend, mit breitem Stempelhut und dem Westfled in den hohen Stiefeln. Sobald er sich mehr erholt hatte, unternahm er größere Ausflüge in die Umgegend und schlopfte reiche Anregungen aus dem historischen Boden Böhmens für die Geschichte des dreißigjährigen Krieges und den Ballenstein-Wan, die ihn damals beschäftigten. In Eger hat er das Haus besucht, in dem Ballenstein ermordet wurde, die Heldebarde betrauert, die ihn tötete, im alten Familienhof der Ballenstein zu Tur das Bild des Feldherrn sich lebendig heraufbeschworen und mancher Unterhaltung mit dem berühmten Abenteurer Casanova geführt, der hier nach buntbewegtem Leben austrückte; 14 Tage lang hat er die Herrlichkeit des hundertjährigen Frag bewundert. Während er nur auf der „alten Wiese“ in Karlsbad mit erneuertem Frischgefühl spazieren ging und die Gestalten unsterblicher Werke Leben und Blut in seinem Geiste gewann, verbreitete sich durch ganz Deutschland die Stobspott-

der „Liedling der deutschen Mufen“, der Hofrat von Schiller, sei gestorben. Bis nach Kopenhagen drang die Kunde, wo der Dichter Bagoch die berühmte Lotensier veranstaltete, die dann jene herberzige Unterfertigung Schillers durch den Herzog von Anhalt-Burg und den Grafen Schimmelmann zur Folge hatte. So waren es denn günstige Genie, die das Gesicht des Dichters auf dieser einzigen Badereise lenkten.

Die Amerikaner auf der Männerjagd. Wenige Nationen lieben es, sich ihr Eingebild mit so viel Kapitäl selbst in hohen Tönen ins Ohr zu singen, wie die Amerikaner. Um so merkwürdiger ist es, daß in den jüngsten Jahren in Amerika selbst eine Kritik der amerikanischen Frauen laut geworden ist, die immer zahlreichere Vertreter gefunden und an Schärfe fortgesetzt aufgenommen hat. Aber alles, was bisher in dieser Hinsicht geleistet und gewagt worden ist, wird durch einen Aufsatz übertriften, den eine bekannte Romanistikerin, Mrs. Wilson Woodrow, im „American Magazine“ veröffentlicht und dessen Tendenz bereits durch den vielversprechenden Titel bezeichnet wird. Dieser Titel lautet: „Ehe — der schimpflichste Beruf der amerikanischen Frau!“ Mrs. Wilson Woodrow sagt ihre Ansicht über ihre amerikanischen Landsmänninnen in einigen Zeilen höchst drastisch zusammen. Sie sagt: Die amerikanische Frau ist die eichste und leichtsinnigste Frau auf der Welt. Sie ist die fruchtloseste, unheimlichste, berechnendste und selbstsuchtigste Frau auf der Welt. Sie heiratet weniger aus Liebe, als irgend eine andere Frau auf Erden, dagegen heiratet sie mehr, als irgendwo sonst die Frauen, aus rein selbstsuchtigen, äußeren Gründen.“ Nach der Verfasserin ist die durchschnittliche amerikanische Frau in der Ehe durchaus leistungsunfähig. Sie vertritt das Hauswesen in keiner Weise zu leisten, sie kann nicht kochen, noch einkaufen. Sie ist ganz und gar von den Dienboten abhängig und weiß dabei diese nicht einmal zu regieren. Die in der amerikanischen Frauenpresse und Frauenliteratur nicht absehbaren Klagen über die Gleichgültigkeit und Unbeachtung der Ehefrauen sind, wie Mrs. Wilson Woodrow meint, höchst natürlich, denn in Amerika ist eben jeder normale Ehemann enttäuscht und in der Ehe überdrüssig. Es entbehrt jedenfalls der Pikanterie nicht, wenn die Verfasserin auspricht, daß die gewöhnliche Ansicht vom Weien des Mannes und der Frau für Amerika geradezu der Umkehrung bedarf. Für gewöhnlich hält man die Frau für den Gefühlsmenschen, den Mann für den Praktiker. In Amerika, so meint die Verfasserin, muß das Gefühl auf Seiten des Mannes gesucht werden. Nur die Männer kennen die Liebe, nur sie kennen die großen Leidenschaften. Die amerikanische Frau ist praktisch und nichts als praktisch. Sie hat keine Illusionen und ermanget vollständig des Sinnes für Romantik. Liebe kennt sie überhaupt nicht. Woher schreibt sich dieser Zustand? Nach Mrs. Wilson Woodrow von der Erziehung. Die Erziehung der

**Ausstellung, so magt er es auszusprechen, daß ihm bei seiner letzten Anwesenheit in der Haupt- und Residenzstadt ein Plakat eigentümlich, ehrlich gesagt fast komisch, betrübt hat. Gewiß ist es eine lobliche Fürsorge für die Fußgänger, wenn die geschmackvollen eisernen Träger der Gasbeleuchtung, die nachfolger der plumpen Laternenpfeiler früherer Zeit, mit der Warmung versehen sind: frisch gekrönt, aber daß man diese Gelegenheit benutzt, um die Staatsbürger darauf hinzuweisen, daß Beschädigungen von Verboten sind, müßt seltsam an. Man sagt sonst, leider mit Recht, daß es heutigen Tages so viele polizeiliche Verbote gibt, die sich nicht von selbst verstehen, daß der gute Bürger, der gerne ohne Schuld und Heiß durchs Leben wandert, einen gewissen Anspruch darauf hat, an der Stelle, wo er in Gefahr geraten könnte, eine Uebertretung zu begehen, einen besonderen Hinweis vorzufinden; daß man aber fremde Sachen nicht beschädigen darf, und daß eine vorsätzliche Beschädigung strafbar ist, weiß doch wohl jedes Kind, noch ehe es lesen gelernt hat; ja, auch ohne Kenntnis der einschlägigen Paragrafen des Strafgesetzbuchs sagt sich jeder zurechnungsfähige Mensch selbst, daß die Beschädigung von Gegenständen, welche zum öffentlichen Nutzen dienen, einer höheren Strafe unterworfen sein muß. Daher können solche Hinweise das angebotene Rechtsgefühl nur verwirren oder beleidigen, als ob es eines ausdrücklichen Verbotes oder einer besonderen Ermahnung bedürfe, um von einer Handlung und den Folgen abzuhalten, deren Rechtswidrigkeit und Strafbarkeit schon nach ungeschwiegenem Gesetze klar ist. Oder soll sich das Verbot etwa nur auf die Beschädigung des angebotenen Zettels beziehen? Dann hätte man es wenigstens dabei beschränken sollen; auch ist das Beschädigen öffentlich angelegener Bekanntmachungen schon seit den Zeiten der alten Römer (interdictum de albo corrupto) und heutigen Tages durch das Strafgesetzbuch verboten. Wäre das nicht der Fall, so würde der Papierstreifen daran auch nichts ändern, da derselbe der Unterschrift einer Behörde und des Datums ausreicht, und weder erkennen läßt, daß es sich um eine amtliche Bekanntmachung handelt, noch worauf dieselbe sich beziehen soll, also nur als die unmotivirte Ankündigung eines allgemeinen Tages des Moral- und des Strafgesetzes in die Erscheinung tritt.**

**Stimmen aus dem Publikum.**

**Nur den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.**

**Schont fremdes Eigentum.**

Der in Nr. 196 gebrachte Artikel eines Einwohners von Dahnstedt über das mangelhafte Betragen vieler Städter bei der Landung des Hepplein-Luftschiffes gibt zu der berechtigten Klage Anlaß, daß auch die hierigen Landleute sehr viel unter der Herabwürdigung der bürgerlichen Bevölkerung zu leiden haben. Wie oft ist beobachtet worden, daß Ausflügler beim Flußufer der Normalen alles niedertraten und in der Mitte des Roggenfeldes fanden, obgleich die Blumen am Rande des Feldes genügend vorhanden waren. Besonders den Eltern und Vätern von Turnvereinen muß es dringend ans Herz gelegt werden, ihre Kinder bzw. Schüler anzuhalten, fremdes Eigentum zu schonen. So machte z. B. die Jugendabteilung eines Turnvereins unter Führung eines Leiters Sonntag, den 14. Juli, einen Ausflug nach hier und legte ein Vermögen an den Tag, wie es geradezu für einen solchen Verein, der doch die größte Achtung seitens der Bürgerschaft hat, beschämend wirkt. Eine Sense und Hacke, die am Wege lagen, wurden in ein Hackfeld geworfen; die Hacke ist bis heute noch nicht wiedergefunden. Junge Erbsen wurden in Fülle abgepflückt und teilweise wieder fortgeschleppt. Ein anderes Mitglied

der Jugendabteilung schlug mit einem Handstock während des Gehens fortwährend unter die Roggenähren, so daß bei jedem Schläge mindestens 3-4 Wehren abfielen. Ein Schuttlung, der gerade mit einem kleinen Mühlwagen des Weges kam, wurde demselben belästigt durch Bekthalten des Weges, sowie völlige Verneinung desselben, daß er nicht frühzeitig genug zur Kirche kommen konnte, um an Gottesdienst und Kinderlehre teilzunehmen. Man muß unwillkürlich den Vetter für ein solches Betragen seiner Schüler verantwortl. machen, andernfalls sollte man ältere Personen zu einem solchen Vorgehen mahnen, damit solches in Zukunft unterbleibt. Es ist überhaupt ein trauriges Zeichen, daß es größtenteils Kinder besserer Eltern sind, die hier auf dem Lande sehr oft einen Beweis mangelnder Erziehung geben.

**Gemüseauktion und Händler!**

Ueber die von den Holländern am vorigen Mittwoch mittags auf dem Kasinoplatz abgehaltene Gemüseauktion machte gestern in dieser Zeitung ein Bürger — höchst wahrscheinlich ein Gemüsehändler (!) — großes Geschrei. Es ist nicht nur mit der Milch, nein, es ist auch mit dem Gemüse und dem Geflügel so, daß die Oldenburger oft überhöhten Preise fordern, und da können sich die Oldenburger Beamten- und Arbeiterfrauen und sonstige Personen, die alle Gemüse kaufen und mit jedem Groschen rechnen müssen, nur beglückwünschen und freuen, daß die Konkurrenz durch die Holländer gekommen ist und sie nun das Gemüse doch zu angemessenen Preisen kaufen können. — So muß es kommen! — Bei dieser Gelegenheit möge die Anstalt gestattet sein, ob es denn erlaubt ist, daß die Gemüsehändler an den Markttagen auf dem Markt- und Kasinoplatz die Wagen gleich bei ihrer Ankunft befürmen und so den Hausfrauen fast alles, namentlich das Geflügel usw., vor der Nase wegkaufen, sobald letztere mehr nur auf die Händler angewiesen sind. Wenn dieses Treiben der Händler und Händlerinnen verboten sein sollte, wie doch wohl anzunehmen ist, so bietet sich hier für unsere Schutzleute ein sehr großes und reiches Arbeitsfeld.

**Badegelegenheit für Frauen.**

Wie sehr auch Frauen hier die Gelegenheit zum Baden schätz, sieht man diesen Sommer wieder. Ganz unzufrieden und verdrießlich muß man werden über diese Zustände! Wieder diese Hitze, wie voriges Jahr, und keine Gelegenheit zum Baden. Jede Gelegenheit zum Baden genommen ist den Frauen, die einen Geschäft vorziehen müssen, ebenso den Verkaufserinnen, Kontoristinnen und sonstigen Bediensteten. Die Zeit, die in den Badeanstalten für Frauen angelegt ist, können nur die Frauen demuten, die keine Verpflichtungen haben, und diese haben vielfach ihre Badezeit zum Hause. Der Damen-Schwimmverein möchte gerne mehr Mitglieder haben. Er würde die doppelte und dreifache Zahl bekommen, wenn alle Frauen und Mädchen die Möglichkeit geboten würde, zu baden. Ist es denn gar nicht möglich, hier diesen Sommer noch eine Anberung in den Badestunden zu treffen? Eine neue Badeanstalt für Frauen bekommen will diesen Sommer ja doch nicht. Kann denn nicht jede Woche ein Nachmittagsbad für Frauen geöffnet bleiben? Es wäre doch wohl kein zu großes Verlangen; für Herren blieben dann ja noch fünf Werktage. Es dürfte aber nicht der Sonnabend sein. Baden ist doch gewiß kein Luxus, es soll doch die Gesundheit fördern. Vielleicht könnte nächstes Jahr der Verschönerungsverein durch einen Wümentag für eine Frauenbadeanstalt Sorge tragen, wenn

unser Stadtbäder gar nicht unseren Wunsch erfüllen wollen. Es würde mich freuen, wenn auch andere Frauen, die mit mir eines Sinnes sind, sich zu dem Thema äußern wollten.

Eine Geschäftsfrau N. R.

**Briefkasten.**

**N. R. Eine gesetzliche Pflicht für Privatpersonen zur Anzeige von Verbrechen oder Vergehen, die zu ihrer Kenntnis gelangen, besteht nicht. Eine Unterlassung ist also auch nicht strafbar. Die Strafverfolgung wegen Unterlassung verjährt in 5 Jahren. (§ 67 Absatz 2 des Strafgesetzbuchs.) Die Verjährung beginnt mit dem Tage, an dem die Handlung begangen ist, ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt des eingetretenen Erfolges.**

**Grundred. Handvergeschiffen, die gegen Wochenlohn (nicht Tages- oder Stundenlohn) beschäftigt sind, kann für Festtage, die in die Woche fallen, nichts abgezogen werden. Der volle Wochenlohn ist auszusahlen.**

**Unter Abnommen in A. Unseres Erachtens können Sie gegen die Firma nichts machen. Es handelt sich um ein Preisaußersuchen im Sinne des § 661 des bürgerlichen Gesetzbuchs. Die Firma hat die Entscheidung darüber, welche Bewerber den Vorzug verdienen. Die Entscheidung der Firma ist für die Beteiligten kraft besonderer, ausdrücklicher Vorchrift des Geieles verbindlich. Sie würden sich also in einer Klage unmöglich machen. Uebrigens wollte die Firma offenbar einen Hauptnamen statt des bisher gebräuchlichen. Und in dieser Weise ist Ihre Bezeichnung nicht verwandt.**

**N. R. Die Entscheidung darüber, ob Sie das aus der Rechnung sich ergebende Essen in der angegebenen Zeit verfertigt haben können, erscheint uns etwas schwierig. Es kommt das ganz auf den Appetit an. Auch mit Ihrer Angabe, daß Sie ein mäßiger Esser sind, ist für die Entscheidung wenig gebiet. Auffällig erscheint aber auf alle Fälle, daß Sie in dem zweiten halben Monat fast so viel, wie im ersten ganzen Monat gegessen haben sollen. — Wenn Sie bestimmt glauben, überörtlich zu sein, möchten Sie den Ihnen angemessen erscheinenden Betrag zahlen oder zur Zahlung anbieten, sich auf den Rest verlassen lassen und bestreiten, die Waren bekommen zu haben. Wir glauben aber, daß Ihnen mit solchem Prozeß mit allen seinen Ehreereten und Laufenerei wenig gebietet ist. Wir an Ihrer Stelle würden trotz allem einfach bezahlen und damit die Sache endgültig erledigen. — Es käme in dem Prozeß immer womöglich auf Eide an, die man wegen solcher verhältnismäßigen Lappalien nicht heraufbeschwören sollte. — Wegen der Forderung könnte übrigens die Wirtin Ihre Sachen nicht zurückhalten. Ein derartiges Pfandrecht besteht nur für Forderungen aus dem Mietverhältnis; zu diesen gehören aber nicht die Forderungen für Stoff, für deren Genäßigung besondere vertragliche Abmachungen getroffen sind.**

**N. R. Unseres Erachtens ist ein Lehrer nicht berechtigt, gegen den Willen der Eltern Schüler in den Schulpausen zu landwirtschaftlichen Arbeiten zu benutzen. Sollten bei Ihnen in der Beziehung Mißstände herrschen, raten wir Ihnen, sich an den zuständigen Kreisinspektoren zu wenden. — Bestimmte Vorschriften, in welcher Weise Schüler, die nachhaken müssen, beauftragt werden müssen, bestehen nicht. Es ist aber selbstverständlich, daß irgend eine Aufsicht stattfindet, damit überhaupt der Zweck des Nachhakens erreicht wird.**

**N. R. So lange die Pensionierung noch nicht ausgesprochen ist oder in sicherer Aussicht steht, würden wir**

Amerikanerin ist nach ihr, milde gesprochen, oberflächlich. Sie wird in Unzufriedenheit aufgejogen, und wenn sie wirklich, was ja häufig genug geschieht, ein College besucht, so ist die Folge nur, daß sie sich ihren Kopf mit allerlei Volkstroph, ohne daß sie doch etwas Rechtes weiß oder kann. Was auch? Schon vom Elternhause an ist das Ziel, auf das sie gedrillt, die Aufgabe, zu der sie erjogen wird: einen Mann bekommen. Einen Mann bekommen aber — das heißt in der Vorstellung der Normal-Amerikanerin: ein Haus, zahlreiche Diensthöten, Automobile, Reisen nach Europa, Diners im Café de la Paix und was dergleichen mehr ist. Es sieht nach der Ansicht dieser scharfen Kritikerin die Amerikanerin ganz und gar verkümmert, wenn man glaubte, daß sie als halbe Unschuld in die Ehe trete. Sie weiß alles, sie ist über alles orientiert, und sie organisiert ihre Männerjagd mit vollkommen klüher Berechnung. Der Mann, der einer amerikanischen jungen Dame verlegen und ängstlich sein „Ich liebe Dich!“ flammelt, ahnt garnicht, daß er für die Angebetete seines Herzens, die so gnädig ist, in seine Arme zu sinken, nichts anderes bedeutet, als ein nützliches Rechenereignis. Dem entspricht dann ihr Betragen in der Ehe. Mrs. Wilson Woodrow geht so weit, zu behaupten, daß der Durchschnittsamerikanerin der Sinn für Ehe und Unrecht vollständig abgehe, und daß sie in der Ehe gegen ihren Mann geradezu wie ein Viatr verfare. Um Geld aus ihm herauszuschlagen, um die Kleider, die Hüte, die Juwelen zu bekommen, die sie wünscht, scheut sie keine Lüge, keine List, keine Unredlichkeit. Das alleinige Heilmittel sieht die Verfasserin darin, daß jede Amerikanerin genötigt werde, sich auf eigene Füße zu stellen und nützliche Arbeit zu tun. Uebrigens spricht sie auch den Wunsch aus, daß in Zukunft die Frau und nicht der Mann die Initiative bei der Wählstellung von Verlobnissen ergreife, weil die Frau viel weniger als der Mann sich von dem Einbruch äußerer Reize bestimmen lasse. Dahinter darf man nun wohl ein großes Fragezeichen setzen, wie denn überhaupt viele Unrichtigkeiten und Uebertreibungen der Verfasserin ins Auge springen. Das aber wird keiner, der die amerikanischen Frauen zu beobachten Gelegenheit hat, in Abrede stellen können, daß eine gewisse skrupellose Berechnung, daß ferner die großen Prätentionen und der oft zutage tretende rätselhafte Egoismus der amerikanischen Frau von Mrs. Wilson Woodrow zwar scharf, aber doch treffend gekennzeichnet worden sind.

**Der Triumph der Schuh- und Strumpfmode.** Obgleich in jüngster Zeit in Paris das Bekleidungs- und Fort mit dem Humpelrod ausgegeben werden ist und schnell Anhänger gefunden hat, so hat doch erst kürzlich der Tag des großen Preises von Longchamp erneut bewiesen, daß die Mode des engen Kleidermittels sich nach wie vor der größten Gunst der Pariser Frauenwelt erfreut. Einen Hauptgrund dieser Vorliebe bildet der Umstand, daß die kurzen engen Röde der Pariserin eine Gelegenheit zur Entfaltung ihrer

natürlichen Kofetterie geben, wie sie sich bei einer anderen Mode nicht so leicht findet. Besonders erlaubt der kurze Humpelrod einen Luxus, eine Eleganz und eine Pikanterie des Schuh- und Strumpfwertes ohnegleichens. Die Schuh- und Strumpfmode feiert gegenwärtig geradezu unerhörte Triumphe; die Mode verlangt zu jeder Toilette und auch zu jedem Straßengehen den passenden Schuh und Strumpf, und die Fußbekleidungsindustrie weitläufig mit den Schöpfen der übrigen Modewelt in der Erfindung neuer Farbenmischungen. Was die Fassons der Schuhe anbelangt, so hat sich die Mode zu einem Kompromisse herbeigelassen und sowohl der amerikanischen wie auch der französischen Form Konzessionen gemacht. Besonders der zierliche, weit ausgesetzte Schuh erfreut sich einer seltenen Gunst. Aber schwer, sehr schwer ist es, in ihm einen gräßlichen Gang zu haben; verleiht er doch dem Fuß kaum einen Halt. Aber auch hier hat die Schuhmachereunst Abhilfe zu schaffen vermocht: bei den weit ausgesetzten Schuhen nämlich sind an der Seite schmale Gummistreifen eingeseht, die das Anziehen des überaus engen Schuhs anherdenklich erleichtern und ihm dann einen festen, prallen Sitz verleihen. Doch auch der Spangen Schuh behauptet sich, und zwar findet er seine Anhängerinnen unter den Damen, die — auf großem Fuße liegend; denn zum weit ausgesetzten Schuh gehört ein zierliches Füßchen. Ein origineller Gedanke ist die Teilung des Spangen Schuhs in eine weiche und eine schwarze Hälfte, wobei die Rückseite einschließlich des Absatzes weiß ist und schwarzes Leder das Vorderstück bildet. Die farbigen Bildstreifen, die nur selten mit der Bläuze der Toilett bezw. des Kleides in Einklang zu bringen waren, haben in selbsten Modellen nachfolger erhalten; bei ihnen ist es weit leichter, genau den Ton der Toilett zu treffen, und es ist nachgerade schon Brauch bei der Modedame geworden, von jeder neuen Toilett ihrem Fußbekleidungsstücke eine Probe zu senden. Diese hochmodernen besten Seitenstücke haben überdies ein reizendes Accessoir in Kreuzbändern, die zum Strumpf und Kleid passen. Die Bänder sind beiderseits am vordringenden Stoffrand angeheftet, kreuzen sich mehrmals über dem Spann und über dem Knöchel, und das Ende einer kleinen Schleife wird dann mittels einer winzigen Stahlspinnel am Strumpf befestigt. Für die feine Eingetölte werden soden welche, in Wabekastentiere ausgearbeitete Wattpantschischen herausgebracht, deren Futter von zartem Rosa fah. Die Feinheit des Wattpantsch dadurch umso klarer hervor, und das erweist den Anschein, als läge der dünne Stoff dem bloßen Fuße auf. Aus demselben Grunde trägt man auch fleischfarbene Spinnwebseidenstrümpfe, und zwar sieht man die weimahligen Gewebe vor. Für kühleres Wetter ist der Vorschlag gemacht worden, Doppelstrümpfe betritt zu tragen, daß der untere Strumpf fleischfarben, der obere

jedoch weiß ist, was von sehr reizvoller Wirkung sein soll. Den fleischfarbenen Strümpfen ist ein Abale entstanden in einem Kasperel schwarzer Seidenmahligen, die den rothen Ton nur distret sichtbar werden lassen. Daneben sind auch noch Spigenstrümpfe oder auch nur solche mit Spigenlagen zu sehen. Auffällig ist es jedoch, daß der farbige Strumpf fast völlig vernachlässigt wird: die herrschende Strumpfmode läßt nur schwarz oder weiß zu.

**Musikinstrumente des Urmenschen.** Schon in den frühesten Zeitaltern des Menschengeschlechts treten Musikinstrumente in mannigfachen Formen auf. Die Notwendigkeit, sich durch Signale untereinander zu verständigen, lenkte die Aufmerksamkeit auf primitive Tonwerkzeuge, wie sie die Natur darbot in den gespannten Pflanzenfasern, im ausgehöhlten Rohr, im Zusammen schlagen von Hölzern oder Steinen usw. Von diesen vielgestaltigen Instrumenten konnten natürlich nur die auf die Nachwelt kommen, die aus einem widerstandsfähigen Material bestanden. Es sind dies hauptsächlich Pfeifen aus Rentierhorn und durchbohrte Muscheln. Ueber die Bedeutung dieser letzteren Tonwerkzeuge berichtet Ernst Glossoff in einem interessanten Aufsatz des „Guide Musical“. Wie die Tritonen der Sage, so mühen auch die Urmenschen auf einer Art von Muschelhörnern gebläsen haben, deren Gebrauch sich bei manchen Völkern ja bis heute erhalten hat, so in Spanien, in der Provence, in China, Japan, auf den Kanar-Inseln und bei vielen primitiven Völkern. Von allen eigentlichen Musikinstrumenten ist ein solches Muschelhorn am leichtesten herzustellen; es genügt, die Spitze der Muschel abzubrechen, die dann angebläsen einen mächtigen, tiefen, weit hallenden Ton erschallen läßt. Eine reiche Sammlung solcher prähistorischer Musikinstrumente findet sich in dem berühmten „Jahresjahr-Museum“ unter den großen urgeschichtlichen Funden, die die belgischen Ingenieure Henri und Louis Siret im südöstlichen Spanien, zwischen Cartagena und Almeria, ausgegraben haben. Unter diesen Gegenständen — deren Entdeckung man in eine um mehrere Jahrhunderte vor unserer Zeitrechnung liegende Epoche verlegt, befinden sich neben zahlreichen kleinen Muscheln, die augenscheinlich zum Schmalen dienen, mehrere große Muscheln, die alle in gleicher Weise an der Spitze abgebrochen sind. Es handelt sich dabei zweifellos um primitive Musikinstrumente, die die Archäologen folgels bei der Entdeckung der Funde erkannten. Zwei von ihnen, die an den Seiten gehalten sind, geben einen Ton mehr; aber mehrere andere lassen beim Anblasen des Mundstücks einen Ton von gewaltiger Kraft und düsterer Tonfärbung erklingen, und so tönen nach heute die wilden harten Klänge an unser Ohr, die vor mehr als 5000 Jahren in dem Fieber der Urgesellschaft irgendwelche Signale des Triumphes oder der Verzweiflung zuriefen.

an einem Wohnortwechsel nicht raten. Im übrigen ist es das Nichtigste, im Einverständnis mit der Behörde zu handeln und deren Genehmigung zu dem Wohnortwechsel einzuholen.

H. R. in L. Nach den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs sind Mieter und Vermieter verpflichtet, sich gegenseitig dasjenige zu leisten, was Treu und Glauben und die Verkehrssitte erfordert. Der Mieter ist insbesondere verpflichtet, die Mieträume in ordnungsmäßiger Weise zu benutzen und reinzuhalten. Die gleiche Verpflichtung, insbesondere für das Reinhalten, trifft die Untermieter eines Zweifamilienhauses für Treppe und Flur vor der Untermiethung, wenn nicht etwa etwas anderes vereinbart ist. Die Verpflichtung zur Reinhaltung des Treppenhauses erstreckt sich während einer Sommerreise des Untermieters. Es ist seine Sache, in welcher Weise er die Reinigung vornehmen lassen will, aber die Pflicht zur Reinhaltung besteht weiter. Das Nichtigste ist natürlich eine Einigung mit dem Obermieter (Vermieter), wie überhaupt bei allen Mietverhältnissen gegenseitiges Entgegenkommen die Hauptsache ist.

H. B. 21. Aus Ihrer Anfrage geht nicht hervor, in welcher Stellung Sie sich befinden, ob als Dienstmädchen oder in einer nicht den Bestimmungen der Gefinbeordnung unterliegenden Stellung. Unterliegen Sie der Gefinbeordnung, so findet für Sie § 50 der Gefinbeordnung Anwendung, der lautet: Hat der Dienstbote sich verlobt und beabsichtigt er, sich demnächst zu verheiraten, so ist er berechtigt, den Dienstvertrag jederzeit, jedoch nur für den Schluss eines Vierteljahres des Dienstvertragsjahres und nur unter Einhaltung einer sechsmonatigen Kündigungsfrist, zu kündigen, falls er der Herrschaft einen anderen, nach dem billigen Ermessen der Herrschaft tauglichen Dienstboten statt seiner stellt. Falls Sie Ertrag stellen können, kann die Herrschaft nicht aus irgend einem Grunde den Ertrag ablehnen, sondern es muß ein triftiger Grund vorliegen, der den Ertrag als nicht geeignet erscheinen läßt. Die Gründe Ihrer Herrschaft sind keine triftigen Gründe, falls sie sich nicht auf bestimmte, gegen den Ertrag vorliegende Tatsachen stützen. Falls der von Ihnen gestellte Ertrag vernünftigerweise Ihrer Herrschaft genügen müßte, können Sie den Dienst ruhig verlassen, das heißt natürlich nur zu den oben angegebenen Zeiten und unter Innehaltung der Kündigungsfrist. Sie können nicht zu jedem 1. oder 15. eines Monats gehen.

F. 245. In der Ihnen zur Verfügung stehenden Zeit können Sie nicht viel ausrichten, da die größeren Städte E. S. an sich alle weiter landeinwärts liegen. Von Rheine aus empfehlen wir Ihnen den Besuch von Bentheim (deutsche Zollstation, fürstlich Bentheimisches Schloss [12. Jahrhundert]), Bad Bentheim, Schwefelquellen, viele Holländer, hübsche walderische Umgebung) und Oldenzaal (holländische Zollstation, 6800 Einwohner, gotische Kirche aus dem 13. Jahrhundert). Rheine ab 11 Uhr vormittags, Bentheim an 11 Uhr 35 Minuten, Bentheim ab 2 Uhr 19 Minuten, Oldenzaal an 2 Uhr 40 Minuten; zurück ab Oldenzaal 6 Uhr 54 Minuten, Rheine an 7 Uhr 49 Minuten abends. Fahrpreis dritter Klasse bis Oldenzaal etwa 1,20 M.; wenn bis Bentheim vierte Klasse benutzt wird, ermäßigt sich der Preis um ca. 40 c. Von Leer aus empfehlen wir Ihnen den Besuch von Groningen (75000 Einwohner, 48 Kilometer von der Grenze, dritte Handelsstadt des Reichs,

Universitätsstadt, Museum, von 10 bis 6 Uhr geöffnet, viele Gemälde holländischer Meister). Leer ab 1 Uhr 10 Minuten, Groningen an 3 Uhr 3 Minuten (Amsterdamer Zeit); zurück ab Groningen 7 Uhr 3 Minuten, Leer an 9 Uhr 46 Minuten abends. Fahrpreis Leer-Groningen dritter Klasse 1,50 M.; vierte Klasse kann nur bis Neusluis benutzt werden und würde sich der Fahrpreis dann um ca. 40 c. ermäßigen. Jollenkion auf der Reise nach Holland in Oldenzaal bzw. Neusluis, auf der Rückreise in Bentheim bzw. Bunde. Wenn Sie ohne Gepäck reisen, haben Sie keine Schwierigkeiten bei der Reise. Führer von den Städten werden in der Regel von den größeren Hotels gratis herabgeholt. In Groningen empfehlen wir das Restaurant "Metropole", Heeresstraat 22.

Zahmelker. Bestimmtes darüber, welche Dampfschiffgesellschaften außer dem Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie Zahmelker einstellen, konnten wir nicht in Erfahrung bringen. Versuchen Sie es bei der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, bei der Deutsch-Ostafrika-Linie und der Deutsch-Australischen Gesellschaft, die alle ihren Sitz in Hamburg haben.

H. A. Der genoue Zeitpunkt der Hundertjahrfeier des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 steht noch nicht fest. Näheres über die Festlegung dieser Feier wird Ihnen der Vorsteher des Vereins ehemaliger 1. Oberjägertruppe Nr. 11 pp, hierfeldt, Rahnemannallee 50, jedenfalls gerne mitteilen.

Abonement in Leer. Der Name dürfte für die Allgemeinheit kein Interesse haben. Wenn Sie ihn wissen wollen, teilen wir ihn Ihnen gerne mit. Wir bitten um Ihre Adresse.

S. S. in W. Wir raten Ihnen, sich an einen Arzt zu wenden, da wir in derartigen Fällen grundsätzlich nicht raten.

G. M. Die Suche um Einstellung als Anwärter für die Laufbahn eines Marine-Intendanten-Sekretärs ist an die Marine-Intendantur der Nordsee in Wilhelmshaven (oder Offiziersstation in Kiel) zu richten.

J. B. hier. Wir raten Ihnen, sich an die Hamburg-Amerika-Linie (Vertreter: Leopold Hahlo) oder den Norddeutschen Lloyd (Vertreter: Frau Weiners) zu wenden.

H. S. Es gibt schon so viele Fliegerschulen, daß es nicht gut möglich ist, alle zu nennen. Es handelt sich hauptsächlich darum, was Sie später anfangen wollen. Der Preis ist sehr unterschiedlich, z. B. kann man Grade, Schulze, Strauß schon für 1000 M. erlernen. Bei guten Maschinen, wie Taube, Albatros, Karan, Reomin, Otto usw., kostet es aber 3000 M. Meistens bezahlen die Schüler 1500 M., bis sie so weit fertig sind, daß sie allein fliegen können und den Rest bis zum Examen, wenn sie die Maschine allein führen. Es gibt auch Firmen, die sich auf Sonderbedingungen einlassen. — Wir haben uns mit der Bitte um Auskunft an Herrn Albers gewandt, der vor einiger Zeit mit seiner Taube hier war. Er hat uns diese Auskunft erteilt und macht uns noch weitere folgende Angaben über sich selbst: Ich habe auf dem Flugfelde in Rottfahnen eine Fliegerschule gegründet und werde betriebl. an der großen Krupp-Flugwiese teilnehmen. Auch beschäftigen wir unter der Firma Albers & Strathmann den Bau von Flugmaschinen, System Taube. Die erste bereits fertiggestellte Taube ist schon verkauft und kommt nach Offiziersland. Der Flieger, ein Herr Dicks aus Leer, lernt bei mir.

Ich will dem Frager gerne nähere Auskunft geben. Meine Adresse ist: Albers & Strathmann, Flugplatz Rottfahnen bei Esen.

H. R. M. Zum Eintritt in den höheren Postdienst berechtigt das Reisezeugnis eines Gymnasiums, eines Realgymnasiums oder einer Ober-Realschule. Die Anwärter (Leben) haben eine praktische und wissenschaftliche Vorbereitung durchzumachen und zwei Prüfungen (Postreferendar- und Postassistentenprüfung) abzulegen. Die praktische Ausbildung im technischen Dienste der Post- und Telegraphenanstalten dauert ein Jahr. Nach deren Beendigung haben die Leben drei Jahre an einer Hochschule Volls- und Staatswirtschaft, Rechtswissenschaft mit besonderer Berücksichtigung des Post- und Telegraphendienstes, Physik, Chemie und Elektrotechnik zu studieren. Der Kandidat, der die erste Prüfung bestanden hat, wird zum Postreferendar ernannt. Die Referendarzeit beträgt mindestens drei Jahre. Der Postreferendar, der die zweite Prüfung bestanden hat, wird zum Postassistenten ernannt und rückt nach der sich bietenden Gelegenheit in höhere etatsmäßige Dienststellen ein. Aufwungen zum Eintritt sind an die diesjährige Nacht "Lehjahr" hat keine Einrichtungs für drahtlose Telegraphie.

H. S. in D. Als Gendarmen gelangen nur Unteroffiziere aus den Kontingenten der deutschen Armee und der kaiserlichen Marine zur Anstellung. Oldenburg erhalten hierbei den Vorrang, ebenso unterbeerbte Anwärter. Die Anwärter müssen nach amtärztlichem Zeugnis von starkem und gesundem Körperbau, wenigstens 1,74 Meter groß sein, nach mindestens sechsjähriger aktiver Dienstzeit im stehenden Heere oder in der Marine eine tadellose Führung erweisen und von ihrem Präsensamt zur Anstellung empfohlen werden. Ferner sind durch eine beim Kommando abzugebende Vorprüfung gute natürliche Geistesanlagen und eine angemessene Schulbildung nachzuweisen. Unteroffiziere, die den bestehenden Bedingungen entsprechen, werden dem Ministerium des Innern dem Kommando vorgelegt und zur Einstellung vorgeschlagen. Nach Genehmigung des Vorschlags wird die Einstellung zunächst auf ein Jahr befristet; der Anwärter muß eine entsprechende Kapitulatation eingehen. Das sich der Eingestellte nach Ablauf des Probejahres bewährt, so kann eine weitere Kapitulatation zunächst auf die Dauer von sechs Jahren abgeschlossen werden. Nach achtzehnjähriger Dienstzeit (einschl. Militärdienstzeit) erfolgt bei guter Führung die unbedingte Anstellung. Die Gehaltsverhältnisse usw. der oldenburgischen Gendarmen sind zurzeit folgende: a) für Oberjägermeister 1. Anfangsgehalt 1500 M., steigend alle zwei Jahre um 100 M., bis zum Höchstbetrage von 2300 M.; 2. Kleidergeld 165 M.; 3. Medizin- und Krankenpflege 20 M.; 4. Dienstaufwandsentschädigung für fußgebende 120 M., für berittene Gendarme 180 M.; 5) für Oberwachmeister (Berittführer): 1. Anfangsgehalt 2200 M., steigend alle zwei Jahre um 125 M., bis zum Höchstbetrage von 2900 M.; 2. Kleidergeld 180 M.; 3. Medizin- und Krankenpflege 20 M.; 4. Dienstaufwandsentschädigung 300 M.; c) für den Stabs-Oberwachmeister: 1. Anfangsgehalt 2800 M., steigend alle zwei Jahre um 150 M., bis zum Höchstbetrage von 3600 M.; 2. Kleidergeld 200 M.; 3. Medizin- und Krankenpflege 20 M.; 4. Dienstaufwandsentschädigung 600 M.

### Lassen Sie sich von diesem Manne Ihr Lebensschicksal voraussagen!

Sein wunderbares Können, das menschliche Leben von der Ferne aus zu lesen, erstaut alle die, welche ihm schreiben.

Tausende von Leuten in allen Lebenslagen haben schon von seinem Rate profitiert. Er zählt Ihre besonderen Fähigkeiten auf, zeigt, wo Ihnen Erfolg winkt, wer Ihnen Freund, wer Feind, sowie die guten und schlimmen Wendepunkte Ihres Lebens. Seine Beschreibung vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Ereignisse wird Sie erstaunen, wird Ihnen nützen. — Alles, was er dazu braucht, ist Ihr Name (in Ihrer eigenen Handschrift) sowie Geburtsdatum und Geschlecht. Kein Geld nötig. Beziehen Sie sich einfach auf diese Zeitung und verlangen Sie eine Leseprobe gratis.



Herr Paul Stahlmann, ein erfahrener deutscher Astrologe, Ober-Newsadern, sagt:

„Die Horoskope, die Herr Professor Roxroy für mich ausgestellt hat, sind ganz der Wahrheit entsprechend. Sie sind ein sehr gründliches, wohlgeordnetes Stück Arbeit. Da ich selbst Astrologe bin, habe ich seine planetarischen Berechnungen und Angaben genau untersucht und gefunden, das seine Arbeit in allen Einzelheiten perfekt, er selbst in dieser Wissenschaft durchaus bewandert ist. Herr Professor Roxroy ist ein wahrer Menschenfreund; jedermann sollte sich seiner Dienste bedienen, denn es lassen sich dadurch sehr viele Vorteile erzielen.“

Baronin Blanquet, eine der talentiertesten Pariserinnen, sagt: „Ich danke Ihnen für meinen vollständigen Lebenslauf, der wirklich außerordentlich akkurat ist. Ich habe schon verschiedene Astrologen konsultiert, doch niemals erhielt ich eine so wahrheitsgemäße, so vollständig zufriedenstellende Antwort. Ich will Sie gerne empfehlen und Ihre wunderbare Wissenschaft unter meinen Freunden und Bekannten bekannt machen.“

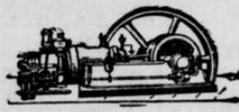
Der ehrwürdige Geistliche G. C. H. Hasskari, Ph. D., sagt in einem Briefe an Prof. Roxroy: „Sie sind sicherlich der grösste Spezialist und Meister in Ihrem Berufe. Jeder, der Sie konsultiert, wird über die Genauigkeit Ihrer in den Lebensprognosen entwickelten Kenntnis der Menschen und Dinge sowie Ihres Rates staunen. Selbst der Skeptischste wird, nachdem er einmal in Ihnen korrespondiert hat, Sie wieder und wieder um Rat angehen.“

Wenn Sie von dieser Offerte Gebrauch machen und eine Leseprobe erhalten wollen, senden Sie einfach Ihren vollen Namen und genaue Adresse ein, nebst Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt (alles deutlich geschrieben), sowie Angabe, ob Herr, Frau oder Fräulein, sowie Abschrift des folgenden Verses in Ihrer eigenen Handschrift:

Hilfreich ist Ihr Rat,  
So Tausende sagen;  
Erfolg und Glück ich wünsche,  
Und wage es, Sie zu fragen.“

Nach Belieben können Sie auch 50 Pf. in Briefmarken Ihres Landes belegen, für Porto-Auslagen und Schreib-Gebühr. Adressieren Sie Ihren mit 20 Pf. frankierten Brief an ROXROY, Dept. 609 P., 177 a Kensington High Street, London, W. England.

## BENZ & CO. AUTOMOBILE

**MOTOREN**

**TOURENWAGEN, STADTWAGEN, KLEINE WAGEN, MOTORRADSCHKEN, LASTFAHRZEUGE, OMNIBUSSE, FEUERWEHR- u. SPECIAL-Fahrzeuge**

**Gas-Benzin-Benzol-Rohöl-(Diesel)u. Petroleum-Motoren, Sauggasanlagen für Anthracit-Braunkohlenbriketts, Holzkohlen u. Torf, fahrbare Motoren mit Baummaschinen, Bandsägen etc. Dieselmotoren für Teeröl-Betrieb Direkt umsteuerbare Diesel-Schiffsmaschinen, Patent Hesselman**

**BENZ & CO. RHEINISCHES AUTOMOBIL- u. MOTOREN-FABRIK- u. KÄTTENGESELLSCHAFT MANNHEIM**

Verkaufsbüro: Bremen, Bahnhofstrasse 2.

### Verkauf : schönen : Besingung in Lehmden.

Der Zimmermeister C. Mud zu Lehmden beabsichtigt, wegen anderweitigen Unternehmens seine zu Lehmden an der Chauffee belegene von ihm bewohnte

sehr schöne Besingung, bestehend aus den gut erhaltenen Gebäuden und 30 Sch.-E. besten Händereien, wovon ca. 7 1/2 Sch.-E. in Lehmden bewohnt, belegen mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

Die Besingung eignet sich namentlich für einen Zimmermann, der hier eine gute Existenz finden würde, jedoch auch wegen ihrer schönen Lage für jeden anderen Betrieb, sowie für einen Privatmann.

Die im Lehmdenmoor belegene Grundstücke, groß ca. 7 1/2 Sch.-E., können auch getrennt verkauft werden.

Kaufinteressenten wollen sich umgehend mit mir in Verbindung setzen. Rasteb. Degen, amtl. Aufst.

Schweiburg. Der Siegelbesitzer Joh. Güters zu Wapeler läßt am

**Dienstag, den 30. Juli d. J.** nachm. 4 Uhr, bei seinem Caule:

4 Parz. beste Bohnen, je 60 ar groß, 1 Parz. Safer und Sommergerste

öffentlich gegen Meistgebot verkaufen. Kaufinteressenten laden freundlich. C. Stehmann, Aukt.

### Landstelle-Verkauf.

Stollmann, Dr. phil. Franz Grube, München, will seine zu Stollmannswisch a. Schlackenweg belegene

**schöne Landstelle** verkaufen und ist dritter und letzter Termin angelegt auf

**Wittwoch, den 31. Juli d. J.,** nachmittags 4 Uhr, in Aug. Harms Hofhaufe, hier.

Die Landstelle ist 23,3023 Hektar groß, die Ländereien sind in bestem Kulturzustande und in einer Fläche beim Haupte belegen, daher sehr leicht zu bewirtschaften; das Gebäude ist neu.

Die Stelle ist eine der besten im vorliegenden Gegend und sehr zum Ankauf zu empfehlen. Der Antritt kann am 1. Mai 1913 erfolgen und wird bei genügenden Gebot der Zuschlag sofort erteilt.

Kaufinteressenten laden freundlich ein. Franz Harms, Auktionator.

### Land-Verkauf.

Schweiburg. Dritter u. letzter Termin zum Verkauf der Frau Witwe G. S. Fuhlen in Oldenburg geborenen, hierfeldt in der Nähe des Kirchbors belegene

**Marischweide** bester Güte, zur Größe von 2 Hektar 03 Ar 17 Quadratmeter (4 1/2 Juch), mit Antritt zum 1. November d. J., ist angelegt auf

**Montag, den 29. Juli d. J.,** nachmittags 6 Uhr,

in Jacobs Hofhaufe hierfeldt, wozu Kaufinteressenten freundlich eingeladen werden mit dem Bemerkten, daß in diesem Termin auf das Höchstgebot der Zuschlag sofort erfolgt wird.

Stechmann, Aukt.

### Verpachtung einer Landstelle

Kirchhatten. Unter meiner Nachweisung ist eine in dieser Gemeinde sehr günstig belegene

**Besingung,** bestehend aus kompl. neuen Gebäuden sowie 130 Schefffel Land sehr ertragreichen Acker- u. Grünlandereien, in einem Komplex beim Wohnhaufe belegen, mit Antritt zum 1. Mai 1913, auf Wunsch auch eher, auf 6 oder mehr Jahre zu verpachten.

Reflektanten wollen sich umgehend an mich wenden. S. Rippen, amtl. Aufst.

Zu verkaufen grüne Bohnen, Weizenfrucht 76.

Wardenburg. Zu verkaufen 1 bald fallende Luene und 1 2-jähriger Wallach, und 1 fromm im Gebricht.

Dr. Sparenbera.

# Seifol

## das modernste selbsttätige Waschmittel

Allgemein begehrt von klugen sparsamen Hausfrauen.  
Wascheffekte gradezu verblüffend.  
Preis 1/4 Pfd. 25 Pfg., 1/2 Pfd. 50 Pfg. in Original-Paketen.  
Ueberall zu haben. Versuch überzeugt!  
Oelwerke: J. E. De Bruyn, Emmerich.  
Generalvert. f. d. Großherzogtum Oldenburg: Ernst Lohrengel, Oldenburg i. Gr., Innerer Damm, — Tel. 1016. —

Anerkannt sehr leistungsfähig ist die Weltfirma  
**Gebrüder Rauh Gräfrath**  
bei Solingen

Stahlwaren-Fabrik und Versand-Maus I. Ranges.  
Versand direkt an Private.  
Nachstehendes Portemonnaie versenden wir

**30 Tage zur Probe!**  
Vexier- oder Sicherheits-Portemonnaie „Hansa“

Abbildung in natürlicher Grösse.



**BRILLANT**  
FABRIK-MARKE  
**Nou!**  
Geräumig u. ausserordentlich solide!

Fest und sicher verschlossen, kann nur von Eingeweihten geöffnet werden!  
Echtes schwarzes Seehundleder, fein vernickelt, Außen- u. Innenbügel, echtes starkes Lederfutter, 3 Fächer, Nr. 9640  
Preis pro Stück nur **Mk. 1,40.**

Ausführliche Gebrauchs-Anweisung wird jedem Stück beigelegt. 2 Buchstaben oder ein Monogramm in Golddruck in das Leder eingepresst kosten 10 S.; der ganze Name 20 S.

**Versand** unter Nachnahme od. gegen Vorauszahlung des Betrages.  
**Umsonst und portofrei** versenden wir auf Wunsch an jedermann, nur nicht an Personen unter 18 Jahren und nicht an Hausierer, unseren grossen illustrierten Pracht-Katalog, Warengattungen in grösster Auswahl enthält. Tausende Anerkennungs-schreiben loben die Güte und Qualität unserer Waren, — **Rei Sammel-Anträgen Extra-Vergünstigungen.**

### Wahnbeck.

**Hesterkrug.**  
Sonntag, den 28. Juli,  
bis Mittwoch, den 31. Juli:  
Großes

### Preiskegeln.

Bahn I: **Geldpreise.**  
1. Preis 100 Mk. u. s. w.  
Bahn II: **Entenverkegeln.**  
Hierzu ladet freundlichst ein Joh. Demmholmanns.

**Donnerstwee.**  
**Rotes Haus.**  
Sonntag, den 28. d. M.:  
**- Ball -**  
Es ladet freundlichst ein G. Bürdemann Ww.

**Mejendorf.**  
Am Sonntag, den 4. August:  
**Ball.**  
Hierzu ladet freundlichst ein Gebr. Frerichs.

**Zur Linde.**  
G. Krüdeberg, Cieners-Pl. 10  
Sonntag, 28. d. M.:  
**Oeffentl. Ball.**  
Anfang 4 Uhr.  
Es ladet freundlichst ein G. Krüdeberg.

### Uthorner Krug, Uthorn.

Sonntag, den 28. Juli:

### Grosses Militärkonzert,

ausgeführt vom Trompetenchor des Oltf. Feldartillerie-Regts. Nr. 62, unter persönlicher Leitung des Herrn Musikmeister G. Dolgbeuer.  
**Anfang 3 1/2 Uhr.**  
Nach dem Konzert **BALL.**  
Hierzu ladet freundlichst ein F. Stühnenberg.

### „Grüner Hof“, Donnerschwee.

Sonntag, den 28. d. M.:  
**Grosser Ball**  
Anfang 4 Uhr.  
Es ladet freundlichst ein Folkert Schöneberg.

**Oldenburger Schützenhof (Ziegelhof).**  
Jeden Sonntag:  
**Großer Ball.**  
Anfang 4 Uhr. Entree frei.  
Es ladet freundlichst ein Dietrich Meyer.

**„Zur fröhlichen Wiederkunft“.**  
Sonntag, den 28. d. M.:  
**BALL.**  
Hierzu ladet ein F. Wachtendorf

### „Grunewald“, Eversten.

Am Sonntag, den 28. d. M.:  
**BALL.**  
Musik: Kettlerie. — Umwechslnd Mas- und Streichmusik.  
Anfang 4 Uhr. —  
Hierzu ladet höflichst ein Fern. Ruhmann.

### Donnerstwee Krug

Besitzer: **Gustav Reckemeyer.**  
Sonntag, den 28. d. M.:  
**Kleiner Ball.**  
Anfang 4 Uhr.

### Altenhunnorf.

Sonntag, den 28. Juli:  
Großes  
**Vogelschießen**  
Garten-Konzert  
und  
**Ball.**  
wogu ein honettes Publikum freundlichst einladet  
**D. Haase.**  
General-Versammlung der **Maaner-Krautentaje**, einget. Gilskaffe.  
Montag, den 29. Juli, abndt 6 1/2 Uhr, im Vereinshaus, Kurwischstraße, wegen Aufhebung der Kasse. Der Vorstand.

### Bloh.

Sonntag, den 28. d. M.:  
**Ball.**  
Abfahrt der Nachmittagszüge ab Oldenburg: 2,35 3,10 3,45 4,28.

### „Zur Erholung“

**Bürgerfelde.**  
Sonntag, den 28. d. M.:  
**Ball.**  
wogu höflichst einladet  
**Joh. Woge.**

### Verkauf eines Geschäfts hauses.

Hauslos. Kaufmann Aug. Schröder beabsichtigt sein an der Hauptstraße daselbst günstig belegenes

### Geschäftshaus

mit ca. 1 St.-Z. Gartenland mit Antritt zum 1. Nov. d. J. durch uns öffentl. zu verkaufen. In dem Hause wird seit mehreren Jahren ein Manufaktur-, Kurzwarengeschäft u. Drogerie mit gutem Umsatz betrieben. Die Gebäude sind fast neu und kann der Ankauf mit Rücksicht auf die gute Lage mit Recht empfohlen werden. Bedingungen sind sehr günstig. Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf

### Sonabend, den 3. August d. J.,

nachm. 5 Uhr, in Frerichs Gasthause in Huntehofen.  
Kaufliebhaber laden ein

**Bernhd. & Georg Schwarting,** amtl. Aukt., Eversten-Oldenburg, Hauptstr. Nr. 3, Fernspr. 1111.

### Automobile

verkauft von **H. Haendel** zu verk. Schwarz, Minorfahnen, Schäferstraße 14.  
Rheinisches **Technikum Blingen** Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau. Direktion: Professor Haacke. GARTENSTRASSE.

### Verkauf von Ländereien.

Mejendorf, Ganten & Wendts daselbst lassen ihre günstig in nächster Nähe der Chaussee belegenen, ca. 60 St.-Z. großen, sehr ertragreichen

### Grünländereien

im ganzen und in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend durch uns verkaufen.  
Verkaufstermin steht an auf

### Dienstag, den 30. Juli d. J.,

nachm. 6 1/2 Uhr, in Dümman's Gasthause in Mejendorf.  
Kaufliebhaber laden ein

**Bernhd. & Georg Schwarting,** amtl. Aukt., Eversten-Oldenburg, Hauptstr. Nr. 3, Fernspr. 1111.

### Vegetarische Kochbücher

Balken, vegetar. Kochbuch 1,50 M.  
Gartenheim, vegetar. Kochbuch 2,25 M.  
Schulz, vegetar. Kochbuch 1,80 M.  
— Vorrätig: —  
**Enno Büttmann, Buchhdlg.,** 24 Heiligengießstr. 24. Fernruf 1228.

### Selbstfahrer, Milchzieher-Luftpumpen

inf. Gebrauchsanweisung (St. I mit Batterie für 7,50 M., St. II ohne Batterie für 5,50 M., verstellbar, aus Eisen, Albert Winter, Neuf a. Rh.

### Zu verkaufen

ein Einfamilienhaus in der Umgeb. der Stadt. Preis 6500 M. Offerten unter Z. 439 an die Expedition dieses Blattes.

### Kegelklub „Bahn frei“, Ohmstedde.

Großes **Geld- und Geflügel-Preiskegeln.**  
Anfang Sonntag, den 11. Aug., bis 13. August d. J. Hierzu laden höflichst ein Der Vorstand, G. Nümpffel.

### Zum „ODEON“

Am Sonntag, den 28. d. M.:  
**BALL.**

### Eversten.

Schützenhof zur Tabkenburg  
Sonntag, den 28. d. M.:  
**Ball.**  
Anfang 5 Uhr.  
Hierzu ladet freundlichst ein Diebr. Holz.

### Spiel- u. Sportverein „Mosle“

**Wieslesfehn.**  
Am Sonntag, den 28. Juli:  
**Ball.**  
Es laden freundlichst ein Der Vorstand, G. Bümmeriede.

### Zu verkaufen ein schönes modernes Einfamilienhaus

an der Böhrelerdammstraße. Offerten unter Z. 438 an die Expedition dieses Blattes.

# 4. Beilage

zu Nr. 203 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 27. Juli 1911.

## Unzeitgemähes.

„Schmidt und Frau.“

Von Vater Biedermann.

(Nach einer Notiz des „Berl. Tbl.“ hätten Prinz Eitel Friedrich und Gemahlin die Nordlandsreise als „Herr und Frau Schmidt“ angetreten.)

Neulich mach' ich meine Sommerreise; Aus dem Zuge sah ich manche Stadt. Zwischenbuch nach altgewohnter Weise Wacht ich ins „Berliner Tageblatt“.

Jeder deutsche Mann in deutschen Zügen Lieft es selbstverständlich mit Vergnügen. Von den Türken und Chinesen las ich, Und von Roosevelt und seinem Stam.

Doch das Weiterlese fast vergaß ich, Als ich auf die nächste Seite kam: Eitel Fritz und Frau, aus höchsten Kreisen. Nennen „Schmidt und Frau“ sich, wenn sie reisen.

Doch ich sahste mich. Schmidt ist ein Name, Den geführt schon mancher Ehrenmann. Frau und Fräulein Schmidt heißt manche Dame, Die sich wirklich sehen lassen kann.

„Schmidt und Frau“ — Soß Klingt es in die Ohren, Doch ich muß als Biedermann geh'n: „Sicherlich ging hier ein Wort verloren, Der ward beim Egen überhört.“

„Schmidt und Frau“, das Klingt doch gar zu nichtig, „Herr von Schmidt und Frau“, so ist es richtig.“

Veteran Franz Wilhelm Drug.

(Verhüngert zu Berlin am 21. Juli 1912.)

Er hand im Auglegen

„Auf Frankreichs heißer Flur.

„Auf Tobendbrautens Wegen

Am Tag von Mars-la-tour.

Es jauchzte das Herz in des Jünglings Brust.

Es bligte das Auge vor Kampfeslust.

„Doch, Deutschland!“

Er schritt hinab die Gassen,

Das Haar vom Alter weiß,

In des Reiches Hauptstadt verlassen,

## Der Flieger Cormaen.

Roman von Reinhold Ertmann.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Harald hatte die Schwelle überschritten, ohne daß Liane ihn gehört, und erst, als sie plötzlich abbrach, wie wenn sich ihr durch ein instinktives Empfinden seine Gegenwart angeündigt hätte, beugte er sich, sie zu begrüßen.

Sie war wohl ein wenig bestrübt, aber sie sah sie schnell und hatte trotzdem den unbefangenen ernten Ton wiedergefunden, den sie stets ihm gegenüber anstahl. Sabine hatte ihr gesagt, daß sie binnen kurzem zurück sein werde, und sie würde es gewiß liebhaft bedauern, wenn er vor ihrer Rückkehr fortginge. Es war eine überflüssige Versicherung, denn nachdem erst einmal der Zauber des letzten stunden Mädchenkopfes und der schlanken, dunklen Gestalt seine Wirkung auf ihn geübt, würde Harald ohnehin nicht mehr die Kraft gehabt haben, sich dem verhängnisvollen Mann zu entziehen.

Auf seine Bitte, sich durch seine Unwesenheit in ihrem Spiel nicht stören zu lassen, hatte Liane erwidert, daß sie zu erwidert sei, um länger zu musizieren, und nun seien sie sich gegenüber, fast durch die ganze Breite des Zimmers voneinander getrennt, heißen Windel sich bereits mit den Schattten der hereinbrechenden Dämmerung zu verschleiern begannen.

Sie sprachen von Sabine, von der Aufopferung, mit der sie sich ihrem schmerzlichen Beruf hingab, und von ihrer verzehrenden ihrer Klugheit und ihrer unerschütterlichen Wahrhaftigkeit. Es war wie ein hegeisterter Lobesdynamus, was Liane von der älteren Freundin zu sagen wollte, und aus zickischer Ueberzeugung stimmte Harald jedem ihrer Worte zu. Aber ihm war dabei zu Sinn, als sprächen sie von einem fernem, fernem Wesen, das weit außerhalb seines eigenen Lebens stand. Nicht darum, weil so von seiner Verlobten die Rede war, fühlte er dies seltsame Pochen und Brennen in seiner Brust, sondern weil die weiche, helle Mädchenstimme, die mit Worten beiderseitiger Zärtlichkeit den Florianischen und das Haupt der anderen wuß, ihm wie eitel Musik in das Ohr klang — weil jede Aeußerung der Dankbarkeit und der Verehrung für Sabine ihm nur eine Beherrschung ihres eigenen, reichen Gemütes war.

„Sie ist die edelste und vollkommenste aller Frauen.“ hatte Liane gesagt, und mit schmerzlichem Aufatmen fügte sie nach einem kleinen Schweigen hinzu: „Ach werde nie einen Erbas finden für das, was ich mit ihr verliere.“

„Was Sie mit ihr verlieren?“ wiederholte er aufhorchend. „Ja, von solchem Verlust ist doch aber garnicht die Rede.“

„Doch!“ widersprach sie. „Vielleicht schon in wenig Tagen, längstens aber in einer Woche werde ich ja für immer von hier fortgehen.“

„Nein!“ — Das ist nicht Ihr Ernst! — Das ist ja ganz unmöglich!“

„Warum sollte es unmöglich sein, Herr Tormoelen? Ich bin doch nicht volljährig und hätte mich dem Willen meines Vormundes zu fügen, auch wenn sein Wille nicht mit meinen Wünschen übereinstimmte. In diesem Falle aber bin ich mit seinen Wünschen ganz und gar einverstanden.“

„Ihr Vormund? Darf ich fragen, wer das ist, Fräulein Liane?“

Ein hungernder, müder Greis. Matt sank er hin: Der Erbarmen Tod, Er machte ein Ende der Schmach und der Not. „D, Deutschland!“

Es tönt manch stilles Weinen, Das Euer Jubel nicht dämpft. — Deutschland, wann hilfst Du den Deinen, Die für Dich gelitten, gekämpft?

So sprich, wann gibst Du den Darben den Brot, Die Hunger und Elend und Trübsal umdroht? Deutschland!

Jocus.

## Hus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Anmerkungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Beiträge über lokale Verhältnisse sind der Redaktion sehr willkommen.

„Aus der Landwirtschaftskammer. In seiner letzten Sitzung beschloß sich der Vorstand der Landwirtschaftskammer u. a. auch mit der vom Verlag der Illustrierten Zeitung in Leipzig beabsichtigten Herausgabe einer Ostpreußen-Rummer, die anlässlich des 60. Geburtsstages unseres Großherzogs erscheinen soll. Den Jüngervereinigungen des Landes wird anheimgestellt, diese Nummer durch Zuwendung von Inseraten zu unterstützen.“ — Mit der Teilnahme am 7. Arbeitsnachweis-Kongress in Hamburg wurde Generalsekretär Dr. v. Wendt beauftragt, ebenso mit der Vertretung des Vorstandes in der Tierforschungskommission Barel, die in einem Schreiben die Gründung eines Tierfachvereines mittelte. — Der Vorsteher der Versuchs- und Kontrollstation wurde mit der Beschäftigung derjenigen Knochenmehlfabrik beauftragt, mit denen ein Kontrollvertrag abgeschlossen ist. Nach der Beschäftigung, die besonders daraufhin stattfinden soll, ob eine genügende Sterilisation vorhanden ist, soll der Vorsteher einen eingehenden Bericht erstatten. — Zur Anlage eines Versuchsgartens für die Versuchs- und Kontrollstation in der Nähe der Landwirtschaftskammer erklärte sich der Vorstand im Prinzip mit dem Ankauf der Fläche, vorbehaltlich der Genehmigung der Gesamtsitzung, einverstanden. Vorstandsmittglied Feldhus wurde beauftragt, die weiteren Verhandlungen mit dem jetzigen Besitzer der Flächen, Ratsherr Hartmann, zu führen. — Dem Verbande ostpreussischer landwirtschaftlicher Genossenschaften soll in Zukunft in jeder Nummer des Landwirtschaftsblattes eine Seite zu genossenschaftlichen Mitteilungen zur Verfügung gestellt werden. — Auf Antrag des Bienenvirtschaftlichen Zentralvereines um Gewährung eines Zuschusses bewill-

igte der Vorstand, wie in früheren Jahren, 600 M. Ist der Nachweis über die Verwendung der Mittel erbracht, kann ein weiterer Zuschuß von 100 M. gewährt werden. — Dem Verband der landwirtschaftlichen Vereine im Amte Delmenhorst wurde zur Abhaltung einer Gemüseschau ein Zuschuß von 100 M. gewährt. — Den Tierfachvereinen Ovelgönne, Berne, Stollhamm, Delmenhorst, Jever, Oldenburg und Barel wurden je 210 M. Löningen, Cloppenburg, Friesoythe je 140 M. und Lohne, weil kein Klauenvieh auszustellen ist, 105 M. Staats- und Kammerzuschüsse für die Tierchauen gewährt. Wird auf einer Tierchau kein Klauenvieh ausgestellt, so soll nur ein Teil des bewilligten Zuschusses ausbezahlt werden.

\* Prämierung ländlicher Geflügelhöfe. Nachdem der Vorstand der Landwirtschaftskammer auf Antrag des Sonderausschusses für Geflügelzucht beschloßen hat, die Prämierung ländlicher Geflügelhöfe fortzusetzen, wird dieselbe in diesem Jahre in den Amtsbezirken Barel, Jever und Rühringen stattfinden. Eine hierzu gewählte Kommission nimmt die Beschäftigung und Prämierung vor, für deren Zeitpunkt der Monat September in Aussicht genommen ist. Die zur Verfügung stehenden Prämienelder, aus denen erste, zweite und dritte Preise gebildet werden, betragen 500 M. Anmeldebücher von Landwirten und ländlichen Geflügelzüchtern aus den obengenannten Amtsbezirken, welche an der Prämierung teilnehmen wollen, sind bis zum 25. August bei der Geschäftsstelle der Landwirtschaftskammer zu bewirken, unter Angabe der nächsten Wohnstation und deren Entfernung vom Wohnort. Zur Beurteilung kommen bei der Prämierung die Lage und die Einrichtung des Stalles und des Auslaufes, die Zusammenfassung und Beschaffenheit des Geflügelbestandes, sowie die Aufzucht über Legetätigkeit, Einnahmen und Ausgaben usw. Bevorzugt werden solche Geflügelhöfe, welche besetzt sind mit rebusfähigen Hähnen, schwarzen Italienern, weißen Spanntenten, Farnelstörnern, Pa-

„Ich wüßte in der Tat nicht, was ich Ihnen anvertrauen sollte, Herr Tormoelen! Und ich — ich bitte Sie, mich nicht weiter zu bedrängen. Die Beweggründe meines Entschlusses und seine Folgen — sie brauchen doch wohl niemand zu berühren als mich selbst.“

Sie hatte es ohne Schärfe gesprochen, aber mit einem Nachdruck, der ihrem sonstigen, beinahe schüchternen Wesen zu wenig entsprach, als daß er ihn nicht hätte zur Bestimmung bringen müssen. Und wenn er trotzdem noch einmal wie bittend die Hände erhob, wenn er nach einem Wort suchte, das ihr die ganze Größe seiner Herzensangst offenbaren sollte, so war es, weil die Vorstellung, sie seinem Gesichtskreis für immer entgleiten zu sehen, und weil es in diesem Augenblick für ihn nichts gab, das stärker gewesen wäre, als sein inbrünstiges Verlangen, sie zu halten.

Aber er kam doch nicht dazu, das stehende Wort zu sprechen. Noch ehe er es gefunden, machte Liane eine hastige, abbrechende Bewegung und sagte in ganz veränderten Ton, mit einem Ausdruck unberhöhlener Schreien:

„Fräulein Sabine ist zurückgekommen — ich höre ihre Stimme. Am Gottes willen: lassen Sie sich, und wenn Sie mich nicht lobtrunken machen wollen, so sprechen Sie in ihrer Gegenwart kein Wort mehr von diesen Dingen.“

Harald gehörte ohne Widerstreben, mit der Gileitigkeit des schlechten Bewußtseins. Als Sabine eine Minute später in das halbleuchte Zimmer trat, saßen sie einander stumm gegenüber, fast durch die ganze Breite des Raumes getrennt wie im Beginn ihrer Unterredung.

Sie hätte die Augen eines Detektivs haben müssen, um etwas Ungehörliches an ihnen wahrzunehmen, und die Unbefangenheit ihres Benehmens bewies, daß sie über solche Späheraugen nicht verfügte.

„Guten Abend, Harald.“ sagte sie, ihm die Hand reichend. „Das Mädchen sagte mir, daß Du schon seit geraumer Zeit da seiest, und es ist hübsch, daß Du auf mich gewartet hast. Ich habe gute Neuigkeiten. Eben traf ich in einem Krankenbette mit Professor Bergschmidts erstem Assistenten zusammen, und er war voller Freude über Berchards Befinden. Die Amputationswunde, die durchaus nicht heilen wollte, hat beim heutigen Verbandwechsel endlich ein befriedigendes Aussehen gezeigt. Und auch sonst sprechen alle Anzeichen dafür, daß die Gefahr endgültig beseitigt ist. In ungefähr vierzehn Tagen hofft der Professor seinen Patienten mit gutem Bewußtsein aus der Beobachtung entlassen zu können.“

Die hellste Freude klang aus jedem ihrer Worte: ihr ganzes Wesen atmete Freudigkeit und Glück. Und Harald Tormoelen war sich niemals kleiner und erbärmlicher vorgekommen als in diesem Augenblick, da er fühlte, daß ihre Freude keinen Widerhall in seinem Herzen fand, daß er stumpf und unempfindlich geworden war für alles — außer diesem einen, von dem er seine Gedanken nicht mehr losreißen konnte — außer der herzerweichenden Angst vor dem Verlust eines Wesens, das ihm doch nicht gehörte und niemals gehören durfte.

Er gab eine Antwort, die wie ein Ausdruck lebhafter Befriedigung klingen sollte: er sprach Worte, von denen seine Seele nichts wußte. Und nach einer kleinen Weile, unfähig, noch länger eine wirkelose Komödie zu spielen, brach er unter einem Vorwande auf, unglücklich und voll brennenden Jornes gegen sich selbst, als er es vielleicht in seinem Leben gewesen war. —

(Fortsetzung folgt.)

„In ihren Lebzeiten war es die Großmama, die die Vormundschaft über mich führte: nach ihrem Hinscheiden aber hat mich Großmama, der Superintendenten von Westarp, das Amt übernommen. Er ist eben auf einer großen Reise begriffen und konnte darum weder an der Bestätigung teilnehmen, noch mich zu sich kommen lassen. Aber er hat mir geschrieben, daß er sehr bald nach Deutschland zurückkehren werde, und daß sobald mein sofortiger Eintritt in die Alantentholer Diakonissenanstalt nichts mehr entgegensteht.“

Harald war aufgefahren, als ob man ihm einen Schlag versetzt hätte.

„In eine Diakonissenanstalt? — Sie wollen eine Krankenpflegerin werden?“

„Dazu bin ich allerdings entschlossen, Herr Tormoelen!“

„Aber Sie dürfen es nicht — es ist garnicht daran zu denken. Die Zee ist für Sie ungeheuerlich, daß man sie einfach garnicht ausfinden kann. Man muß diesem Vorwande die Gewalt über Sie wegnehmen, wenn er sie auf so unerhörte Weise zu mißbrauchen verliert.“

„Sie sind im Irrtum — hier ist von irgend welchem Mißbrauch keine Rede. Es handelt sich um meinen eigenen freien Entschluß, zu dem niemand mich überreden oder gezwungen hat.“

„Dann wissen Sie eben nicht, was Sie tun wollen — dann sind Sie in Gefahr, sich von einer augenblicklichen Stimmung zu Schritten hinreißen zu lassen, deren verhängnisvolle Bedeutung Sie nicht zu beurteilen vermögen. Haben Sie denn garnicht mit Sabine darüber gesprochen?“

„D, ja!“ — Und Fräulein Sabine hat mir alles gesagt, was sich nach ihrer Meinung vielleicht gegen mein Vorhaben einwenden läßt. Aber sie hat meinen Sinn nicht ändern können. Und ich hoffe, daß es mir noch gelingen wird, sie zu vollem Verständnis zu bekehren.“

„Nein — nein — niemals!“ rief Harald, der in größter Erregung auf und nieder ging. „Sie muß Ihnen diesen Gedanken ausreden — sie muß! Es wäre eine unerbittliche Verflüchtigung an den Pflichten der Freundschaft, wenn sie es nicht täte.“

„So sollten Sie nicht sprechen. Denn es ist ja nicht die geringste Berechtigung in dem, was Sie sagen. Sie können doch unmöglich wissen, welche Beweggründe meinen Beschluß bestimmen.“

„Nein, ich weiß es nicht; aber ich bitte Sie inständig, es mir zu sagen. Sie, deren Leben jetzt erst recht eigentlich anfangen soll — vor der großen Gluck der Welt ausgebreitet liegt wie auf einer großen Gabentafel — Sie wollten sich hinter Klostermauern flüchten wie eine von Schicksal Betrogene und Enttäuschte?“

„Eine Diakonissenanstalt ist kein Kloster, Herr Tormoelen — und wenn sie eins wäre, so würde sie mir darum nicht schrecklicher vorkommen. Meine Hoffnungen und Wünsche gehen nicht hinaus über das, was mich erhartet.“

Er griff sich an die Stirn und starrte mit einem Blick der Verzweiflung in ihr feines, blaßes, aber ganz ruhiges Gesicht.

„Wein Gott, soll es denn gar kein Mittel geben, Sie zur Erkenntnis Ihres furchterlichen Irrtums zu bringen? Wenn Sie mir nur sagen wollten, warum Sie sich so töricht vor dem Leben fürchten. Können Sie es wirklich nicht über sich gewinnen, mir Ihr Vertrauen zu schenken?“

Er war auf sie zugetreten; da fand sie auf und wich bis fast gegen die Wand des Zimmers hin vor ihm zurück.



### Roggenverkauf.

Wassenburg, Hader. Der  
frühere Landmann J. G. Kreje  
läßt am

**Montag,**  
**den 29. Juli d. J.,**  
nachm. 6 1/2 Uhr,  
auf seinen Ländereien daselbst:  
**17 S.-S. besten**  
**Velkuser Roggen**  
öffentlich meistbietend auf Sach-  
schaftsfrist durch uns verkaufen.  
Kaufschhaber laden ein  
**Bernh. & Georg Schwarting,**  
amtl. Aukt.,  
Garten-Oldenburg,  
Hauptstr. Nr. 3, Telefon 1111.  
Büro: Winkel, Der Konbivirt Th.  
Cittmanns in Büsumstel will  
seine daselbst belegene

### Landstelle

groß 7 Hektar 04 Ar 61 Qua-  
dratmeter (ca. 16 Juch), mit An-  
tritt zum 1. Mai 1913 öffentlich  
meistbietend verkaufen lassen.  
Die in better Beschaffenheit  
sich befindliche Landstelle liegt  
unmittelbar an der Chaussee, die  
Gehände sind gut erhalten und  
die Ländereien erster Bonität.  
Zweiter Verkaufstermin fin-  
det statt am

**Donnerstag,**  
**den 1. August d. J.,**  
nachmittags präzis 6 1/2 Uhr,  
in Zimmermanns Gasthause in  
Büsumstel, wohin ich Käufer  
freumbillich einlade  
Chr. Schröder, Aukt.

### Aufforderung.

Zwischenmahn. Behufs Fest-  
stellung des Nachlasses des kürz-  
lich verstorbenen Grundbesitzer-  
manns **Bernhard Göder** zu  
Kalkbrennmoor eruche alle,  
welche Forderungen an den ge-  
storbenen Nachlass zu haben  
glauben, selbige baldigst bei dem  
Unterschiedsrichter anzumelden.  
J. G. Hinrichs.

### Marischland- Verkauf.

Neuenbrook. Landwirte Joh.  
Krieger und Hebe. Blohm zu  
Neuenbrook wollen den zu Neuen-  
brook belegenen, sehr ertragreichen

### Marischlandhamm,

Senland - 3 Juch groß -  
öffentl. meist. verkaufen lassen u.  
findet dazu Verkaufstermin am  
**Dienstag, 30. Juli d. J.,**  
nachm. 6 Uhr,  
in Meyers Gasthause zu Neuen-  
brook statt.

### Besichtigung

Bei genügendem Gebot kann  
der Zuschlag sofort erfolgen.  
Göhrmann, E. & H. Panke.  
Eine an der Gartenstraße hier-  
selbst herrlich belegene

### Die Gastwirtschaft

Alter Schützenhof  
in unmittelbarer Nähe der Brau-  
erei Bier-Anlagen, steht mit An-  
tritt zum 1. Mai zum Verkauf.  
Auskunft erteilt

### 4 = Familienwohnhaus

mit groß. Keller, Stall und ca.  
4 1/2 Sch. Land, in gutem  
Zustand, mit Antritt 1. Nov.  
d. J. unter der Hand zu ver-  
kaufen. Kaufpreis nur 10.000 M.  
Jahrl. Mietzins 600 M.  
H. Hirsch & Grimm,

### Bauplatz

an guter Lage d. inneren Stadt  
ober am Wall zu kaufen gesucht.  
Angebote unter N. 709 an die  
Hilfsl., Rängestraße 20, erbeten.

### Gartenschlände

**Georg Baumeister,**  
Sahnstr. 19. Tel. 757.

### Billiger

### Möbel-Verkauf

Kleider-, Küchenschränke, Kom-  
moden, Spiegel, Bettstätten,  
Sofas, Tische, 1 fast neue Bett-  
stelle mit Spral- u. Polstermatr.  
Dr. Rudolph, Möbelschäft,  
Kurtzstraße 40.

### Automobile

verkauft **G. Becker.**

### Reparaturen an Uhren,

Goldwaren, Optik  
werden gewissenhaft und sachge-  
mäß zu billigen Preisen aus-  
geführt.  
**Th. Kleinort & Co.,**  
Uhrmacher und Juweliere,  
Saarenstraße 9.

### Arbeitspferde,

9 u. 11 Jahre, oder gegen ein  
schwereres zu verkaufen.  
**J. B. Schwarting, Speditur.**

### Spezial-Werkstatt

für sämtliche Goldarbeiten und  
Gravierungen.  
**Albert Reinhardt,**  
Goldschmied und Graveur,  
Kurtzstraße 8.

### Neue komplette

Wohnungs- u. Einrichtung,  
Wohn- u. Speisezimmer, echt  
eich., Schlafzimmer, massiv eich.,  
schwer, stühle, naturbelassen, auß.  
billig zu verk. Rosenstr. 19.

### B-Gam-Haus

in **Oversten Ia,**  
fast neu, mit großem Garten, ist  
den. Fortzug zu 11.000 M. a.  
halb zu verk. Käufer kann frei  
wählen. Anzahlung 3500 M.  
Heinrichstraße 16 oben.

### 1 Barz deutiger Boger,

7 B. alt, billig zu verkaufen.  
Osternburg, Wiesenstraße 5.

### 5 Sch.-S. Roggen

auf dem Eichen zu verkaufen.  
Joh. Wahnbeck, Haderstr.

### Streifenmoor, Rom Hörsing zu

verkaufen. Franz Weitzer,  
Haderstr. 6, Barkenmacher.

### Reuendroff. Zu verk. 10-12

Wochen alte Bienenstöcke zu  
verkaufen. Johann Weitzer,  
Haderstr. 6.

### Reine buchene

**Sägepäne**  
zum Säubern liefert preiswert  
waggonweise  
**H. Orlamünder,**  
Hinterl. a. d. Wejer.

## Der Baustein des XX. Jahrhunderts

ist der

# Sand-Mauerziegel!

Ihre Fabrikation bringt hohen Gewinn.  
400 Sandmauerziegel-Fabriken mit meinen Spezialmaschinen ausgestattet  
vergrössert und umgebaut.  
Feinste Referenzen.  
Kataloge mit ausführlicher Beschreibung kostenfrei.  
**F. Komnick, Maschinenfabrik, Elbing 31.**  
Erste und grösste Spezialfabrik der Welt  
- für Sandmauerziegel-Fabrikanlagen. -

## Dampfmaschinen

# Dampfkessel

Dampfüberhitzer  
**Komplette Dampf-Anlagen**  
Einrichtung kompletter Dampfzelleisen.  
Moderne Zerkleinerungsmaschinen für alle Materialien.  
**K. & Th. Möller, G. m. b. H., Brackwede i. W.**

## Sahreplan der Passagierdampfer

zwischen Bremen (Freihafen 1) und Bremerhaven:  
C = Sonntags W = Werktag

C	W	C	W	C	W	C	W	C	W	C	W	C	W	C	W
700	730	*800	1145	*300	315	315	ab 1/2	Bremen-Freihafen 1	an	1030	*110	245	715	730	830
800	830	900	1245	400	415	415	ab 1/2	Degehof	ab	835	1210	150	625	630	830
815	845	920	1300	420	430	430	ab 1/2	Blumenhof	ab	815	1150	130	600	615	805
900	930	935	115	435	445	445	ab 1/2	Sorge	ab	835	1130	110	540	555	745
935	965	1005	140	510	510	510	ab 1/2	Oberhammerorden	ab	835	1105	1250	520	535	720
915	945	1025	200	535	535	535	ab 1/2	an Brate	ab	820	1045	1235	515	520	700
920	950	1030	205	530	530	530	ab 1/2	an Brate	ab	815	1030	1220	515	515	695
1000	1035	1075	225	540	540	540	ab 1/2	Niedersiefel	ab	785	1120	1480	435	435	625
1010	1045	1085	235	540	540	540	ab 1/2	Debesdorf	ab	785	1120	1480	435	435	625
1040	1100	1140	320	645	715	715	ab 1/2	Nordenham	ab	725	1140	1410	425	425	615
							ab 1/2	an V Bremerhaven (Gesell) A	ab	700	1115	1395	400	400	600

\* Mit diesem Dampfer werden Passagiere nach und von Bremerhaven keine Beförderung.  
Zugang zur Abfahrtsstelle der Dampfer im Freihafen 1 durch das Tor 1 an der Caimenstraße.  
Hohentauern zwischen Bremen und Bremerhaven nur am Samstag.  
Wochenfahrplan a. u. b. so (an jedem beliebigen Tage beginnen), für 14 Tage a. u. b. 12. 10. für sämtliche  
Orten zwischen Bremen und Bremerhaven persönlich gültig.  
Höhere Ausfahrt und Drucksachen unentgeltlich  
**Norddeutscher Lloyd Bremen**  
in Oldenburg: Frau Ed. Meiners | in Bremerhaven: Carl Schöler | in Degehof: Herr Wehmann  
in Stade: Joh. Gott. Kauf | in Nordenham: Wilhelm Müller | in Bremerhaven: Adolf Landwehr

### Lorjwert

## Alein-Scharrel

Dittmer & Kyritz  
Haderstr. 326 Telefon: Markt 5.  
empfehlen

## Maschinen- und Graberer

in bekannter, sorgfältiger Qualität  
- Preis mit Abgaben.

### Neuzeitlich eingerichtete

- Atelier -  
für moderne Photographie  
**C. Brüning,**  
Oldenburg,  
nur Donnerschweerst. 18  
neben Kaufmann Ciliax.

## Bauplätze

zu verkaufen, Stadt und Stadt-  
gebiet belegen.  
Adolf Wiemann, Hagerstr. 43,  
Telephon 1020.  
Zu verkaufen große saubere

## Däfer,

ca. 400 Eier fessend. Passend  
zum Fleischputzen, ferner zum  
Zerschneiden, auch als Gegen-  
stände zu gebrauchen.  
F. Meviusen & Co.,  
Bremen.  
Zu verkaufen, kleine Landstelle,  
eb. zu vermieten. Nachfragen  
in der Expedition d. Blattes.

## Flechtenranken

aller Art, Anstichlöcher, Juden-  
sträße, Hammerböden, offene u.  
geschlossene Reine usw., teile  
ich gerne mündlich od. schriftlich  
mit, wie sich jeder selbst davon  
bestimmen kann. Frau Strieder,  
Brackwede 39, Niederstr. 94.

## Amateur

Photographie  
Apparate in grosser Auswahl  
Dunkelkammer zur freien  
Benutzung.  
Niederlage der "Ten"-A.-G.,  
Allein-Filiale d. "Koch"-Ges.  
Kreuz-Drogerie, Langestr. 43  
J. D. Kolwey, b. Markt.

## Eichenblock- bretter

in milder Qualität und allen  
Stücken sowie taunee Bauholz;  
nach Liste empfiehlt

## Franz Brink,

Landwirtsch.-Verkehrs-  
Vereinigung u. Damf-Sägewerke  
Bügel für  
Hirde und Hüllen  
zum Schichten  
des höchsten Preises.  
**G. Ramien, Hagerstr. 1041.**  
Zu verk. ein verb. Fächer, 2,  
25-35 M., Haderstr. 65.  
Umhänd. neues Damcnrad  
preiswert zu verkaufen.  
Hagenbergstrasse 7.

## Rotmann

# Tabak

der Beste

## Jede Frau

gebr. mein, berühmt, american.  
Irrigator (4.50), Pat.-Winter-  
strig (4.50) od. Doppelpoljo  
(5.50), Spülpulver (1.50).  
Apotheker Grede, Wüln i. 26.  
(G. Wecher Nachf.).

## Alfred Schmidt,

Bremen, Steintor 173/75.  
Spezialgeschäft  
für Schornsteinbau.  
Reparatur, ohne Betriebs-  
störung, Säugablenanlag.  
Ziegelanlagen.  
Kammer-, Dampf- und  
Dachschöfen.  
**Ringofen**  
Zochnerreien, Kofenanstiche  
Günstig zu.

## Gesichtscreme

# "Carma".

Unübert. gegen unreine Haut,  
Munz, Mitesser u. Sommerp.  
Ein Versuch überzeugt.  
Dosen 2 und 3 M. u. Nachnahme  
durch Carma, München 2/31.  
Zu verkaufen 4 Kähler, zwei  
Gläser a 12-6 Riden,  
Oldenburg, Sonnenstr. 7.

## Fuchswalke,

8 Jahre alt, jagt u. kommt  
zu verkaufen oder gegen leichtes  
Weid zu vercaufen.  
**G. Schreierberg, Haderstr.,  
Waldede.**



Alle photographischen  
Bedarfartikel  
in bester Ware billigst  
bei Emil Sadows,  
Oldenburg, Gasterstr.  
Photomech. Werkstatt



## Schwarz auf Weiss

können Sie in meiner Verkaufsstelle  
natürlich begünstigte An-  
erkenntnis, einsehen über groß-  
art. Erfolge mit d. Kosmetikum  
**Eau de Merveille**  
ein nach ärztlicher Vorschrift  
präpariertes Haarwasser gegen  
**Haarausfall**  
und Schuppenbildung  
von G. Schreier, Dresden, a. Hl.  
2, 3 und 4 M., zu haben bei  
H. Schläter, Parfümerie, Gaster-  
strasse 28, Telephon 671.

## PATENT-RO- KÖCHLING

Ingenieur, prüft Erfindungen  
kollektiert, rellt und sachgemäß,  
erwirbt und vertreibt Schutz-  
rechte aller Art im In- und  
Auslande. Professore, Patent-  
wissenschaftlich" kostenlos. ff. Re-  
ferenzen. Oldenburg, Katho-  
licenstr. 1 (Haderstr. 26, G. P.  
Schröder), Telephon 212.

## PATENTE etc.

Erwirkung u. Verwertung  
im In- und Ausland  
**Bremer**  
Patent-Gesellschaft  
BREMEN 71, Oberstraße 611  
gegenüber der Sögestraße.  
Sachgemäße Durchführung u. individuelle  
Beratung zu billigen Preisen.

## Torf-

Maschinen- und Graberer.  
F. Ebenbach, Torfplatz  
und am Markt 21.

## Neue Vollerhinge

empfehlen  
**Joh. Voss, Haderstr. 11.**

## Nur mit Rotband



# Luhns

wäscht am besten

## Sauer-Kirschen

Fund 50 J.  
Lambertstraße 63 oben.

## Eine gute taublose neue

# Hammond-Schreibmaschine

(Reval-Moedel) billig zu ver-  
kaufen. Zu besehen in der Re-  
daktion dieses Blattes.  
Die Beleuchtung gegen Frau  
Wiedland nicht als unnothig  
anzusehen. Frau Wiedland.  
Großer Fisch, Hader u. Spiegel  
billig zu verkaufen.  
Lindenstraße 87.

**Der Schornsteinzugregler „System Rohrer“**  
 D. R. P. Nr. 244970.  
 Auslandspatente, 2 R. P. G.-M.  
 ist das billigste und beste Mittel zur Beseitigung des lästigen Rauches im Hause unter Garantie. Verleibe erhalt viel besser, kann mit geringen Kosten und auf leichte Art in jeden bestehenden Schornstein eingebaut werden.  
**Silber! — Unzerwärtlich!**  
 Allein-Vorführungsberechtigt in Groß-Oldenburg, auch in Nüßlingen:  
**Martin Oetken, Pangerstraße, Oldenburg i. Gr., Hindenburgstr. 67, Gertrudstr. 284.**

**Statische Berechnungen**  
 Baukonstruktionen: Eisenbeton, Beton, Eisen.  
**Baufachtechnisches Bureau A. Striepling,**  
 Oldenburg i. Gr., Ziegelhofstr. 46.

**Kenner bevorzugen Germeshausens Magentropfen**  
 Ein vorzüglich bekömmlicher und feinschmeckender **Kräuterlikör** von **W. Germeshausen**  
 Gross-Desillation u. Likörfabrik Braunschweig

**Wie neu** wird Jeder mit **Bechtel's Salmiak-Gallseife** gemachte Stoffe jeden Gewebes, vorzüglich in **Ballen** und **25 Bdg. bei H. Fischer, Oldb.**

**Poetzsch Kaffee**  
 Tee Malz-Kaffee  
 Nur in Originalpackungen. Direkter Import. Hoflieferant.  
**5000 Niederlagen**

Aus der Kaffee-Gross-Rösterei von Richard Poetzsch, G. m. b. H. Hamburg, erhältlich in **Oldenburg i. O.** bei:  
 Job. Döding, Gartenstr. 25.  
 H. Ostendorf, Ziegelhofstr. 77.  
 Pauline Eichler, Haarenstr. 15.  
 Heinz Simon, Hermannstr. 13.  
 J. H. Onken, Hermannstr. 13.  
 Aug. Fricke, Hermannstr. 13.  
 Otto v. Seggern, Hermannstr. 13.  
 J. G. Hinrichs, Hermannstr. 13.  
 H. Grambart, Hermannstr. 13.

**2.50 Mk. kostet ein Reise-Neccessaire** von braunem, gerarbtetem Leder, hoheligant, mit 10 wirklich guten Toilette-Gegenständen.  
**Horstmann & Sander,** Hannover P. Größtes Lederwaren-Spezialgeschäft in Stadt und Provinz Hannover. Katalog 3 P. kostenlos.

**Anton Günther Oats**  
**Hafer-Flocken**  
 Feinste schmackhafteste Hafer-Flocken hergest. aus bestem Hafer.  
**Oldenburger Fabrikat.**  
 — Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften. —

Auf vielseitigen Wunsch zur Nachricht dienend, daß **über 60000 Rosen** in 200 der besten Sorten in niedr. u. Hochst. in voller Blüte stehen. Zur Belichtung dieser Rosenfelder lade ergebenst ein. Ohne Kaufzwang. **Wilh. Albertzard, Nüßbaum- u. Rosenzüchter, Neusüdende bei Wallede.**

**Walzen-, Schrot-, Quetsch- u. Mahlmühle Stille's Patent**  
 Die leistungsfähigste der Gegenwart  
 Viele goldene Medaillen.  
 Auf der Jubiläums-Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft 1911 mit:  
**MODEL C 1912** „NEU u. BEACHTENSWERT“  
 Neues deutsches Reichspatent ausgezeichnet.  
**Kataloge und Prospekte gratis und franko.**  
**F. Stille, Maschinenfabrik, Münster i. W.**  
 Nach Leistung u. Arbeiterzahl; Größte Spezialfabrik Deutschlands.

**Kostenlos**  
 liefert das Gaswerk bei Neuanlage von **Automatenanlagen** die fertige Gasleitung einschliesslich **Messer, Kocher u. Beleuchtungskörper.**  
 Billiger u. bequemer Bezug des Gases zum Kochen und Beleuchten.  
 Für 10 Pfg. erhält man 555 Ltr. Gas.  
 Näheres **Gaswerk Oldenburg i. Gr.**

**Dampfmaschinen, Dampfkessel,**  
 Vorwärmer, Ueberhitzer, Rohrleitungen, Franchmissionen, Pumpen, Wasserreinigungsapparate, Reparaturen aller Art.  
**Entwässerungsanlagen,** Kreiselpumpen Syst. Neukirch  
 Einrichtung kompl. Ziegeleien, Hartsteinwerke, Sägereien. — Guss für Mühlenbau, Spezial-Rostenguss.  
**L. W. Bestenbosfel & Sohn, Bremen**  
 Maschfbr., Kesselschmiede, Eisen- u. Stahlgiesserei.

**Elektrizitätsgesellschaft Hansa**  
 mit beschränkter Haftung  
 • Bremen • **2. Schlachtstraße 5.**  
 Fernsprecher Nr. 497.  
 — Telegramm-Adresse: Motorhansa Bremen, —  
**Ausführung elektrischer Licht- u. Kraftanlagen jeder Art u. Grösse.**  
**Bau von Elektrizitätswerken.**  
 :: Revision elektrischer Anlagen. ::  
 Kostenschätzungen und Ingenieurbesuch kostenfrei.

**Kaiser Friedrich Quelle**  
**Offenbach am Main**  
 Gegen Gicht, Rheuma und Stoffwechsel-Krankheiten  
**„Als Tafelwasser unerreicht.“**  
 Hauptniederlage für Oldenburg i. Gr. bei:  
**H. Klostermann, Kl. Bahnhofstrasse 1, Telefon Nr. 300.**

**Fahrräder,**  
 erstklassige Marken, im Preise bedeutend ermäßigt.  
**Joh. Hinrichs, Nadorsterstr. 128.**  
**Ernst Eckardt, Dortmund**  
 Spezial-Geschäft seit 1875 für **Fabrik-Schornsteine,**  
 Neubau und Reparatur, **Höherschleifen, Geraderichten, Ausfügen u. Blenden,** auch während des Betriebes.  
**Blitzableiter-Anlagen.**  
 Kesselreinigungen, Fundamentierungen. **Sämtliche feuerfeste Arbeiten.**

**Johannisbeeren Pfd. 15 Pf.**  
 werden gekauft **Kaiserstrasse 13.**  
 Annahme: **Samstag von 8 bis 12.**  
 „ **Montag „ 3 „ 6 1/2.**

**Prachtvolle, doppelreihige Konzert-Zugharmonika**  
 mit 21 Tasten, 110 Stimmen, 4 Bassen, 3-fachem Doppelbalg mit Balzfallschoner. — Grösse ca. 35 cm, sehr solid gearbeitet, elegant aussehend, wunderbar klar- und helltönend, mit Selbstlernerschule, kostet bei uns keine Mk. 10.—, sondern nur **Mk. 7.50.** — Viele tausende Dank- und Anerkennungsschreiben. — **Sendung gratis** — zu jeder Zeit gratis und franko. Ständig billige Preise.  
**Husberg & Compagnie, Neuenrade Westf. h. 107**  
 Harmonikafabrik — Tatsächlich beste und billigste Bezugsquelle.

An Einfachheit und Zuverlässigkeit sind meine **MOTOREN** für Benzin, Benzol, Antin, Sanggas etc. unübertroffen.  
 Unübertroffen an Wirtschaftlichkeit sind meine **Sauggas-Generatoren** für Braunkohlen-, Briket- und Anthrazit-Betrieb.  
 Geringster Brennstoffverbrauch! Billigste Preise! Kostenschätzungen und Ingenieurbesuch kostenlos.  
**Georg H. Grashorn,**  
 Maschinenfabrik und Eisengiesserei, **Goldenstedt i. Oldb.**

**BENZIN**  
 Gasöl, Benzol, Automotoren-Oel, Getriebeoel, Galle-Carb., usw. Nicht im Syndikat. — Alle Sorten Benzin. — 1. Qualität.  
 Rhein-Brandwerke n. d. H. C. & S. B. H. Hamburg, Friedrichshafen, i. d. Fabrik- u. Tankstellen- u. Eisenbahnloco. Produktionsfähig: jährlich 30 Millionen kg. — Man wende sich direkt an die Konzepte: C. & S. B. H. oder Hamburg, Friedrichshafen.

**G. H. Steinforth, Bremen, Geldschrankfabrik,** fabriziert als 20-jährige ausschliessliche Spezialität: **Geldschranke** in starker, solider Ausführung zu billigsten Preisen.  
 Lieferant Kaiserl. und Königl. Behörden, Banken, Sparkassen u. s. w.  
 Grösste Spezialfabrik am Platze.  
 Kataloge sind gratis durch meinen Vertreter: **A. Oetken, Oldenburg, Nadorsterstr. 26** Fernspr. 345, zu beziehen.

**Für Mültereien und Sägewerke.**  
 25 H.P. Compound-Explosions- und Dampfmaschinen, vorzüglich erhalten, billig abzugeben.  
**D. H. Hornung,** Oldenburg i. Gr., Kurwischstr. 10.  
**Dampf-Anlage,** 40 H.P. Dingle'sche Ventill-Maschine mit Dampfessel, äußerst billig abzugeben.  
**D. H. Hornung,** Oldenburg i. Gr., Kurwischstr. 10.  
 • Bedarfsartikel •  
 f. Damen u. Herren, Fieberthermometer m. Prüfungsapp. 1.50 Mk. Frigatoren, praktisch. Winter-spritzen v. 5—15 Mk. sowie sämtl. sanitäre Artikel billig. Prospekt art. v. D. Eißler, Hannover, Schlägerstr. 11, 2.  
**Hyffhäuser-Technikum Frankenhäuser**  
 Ingenieur-Werkst.-Abt. Gr. Masch.-Abt. Heub. und Tiefbau.  
**Johannisbeeren** à Pfd. 15 Pf., faul!  
**J. Bruns,** G. m. b. H., Oldenburg, Konjunktenscheit.  
 Su verf. gut erhaltenes **Serrenrad.**  
 Ziegelhofstraße 119.